

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**



Arbeitsmarktmonitor 2017
Update des jährlichen, EU-weiten
Arbeitsmarktbeobachtungssystems

Ulrike Huemer, Helmut Mahringer

Wissenschaftliche Assistenz: Anna Albert

Juni 2018

Arbeitsmarktmonitor 2017

Update des jährlichen, EU-weiten Arbeitsmarktbeobachtungssystems

Ulrike Huemer, Helmut Mahringer

Juni 2018

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Begutachtung: Hedwig Lutz • Wissenschaftliche Assistenz: Anna Albert

Inhalt

Der Bericht aktualisiert das im Jahr 2010 in Kooperation mit Expertinnen und Experten der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien erstmals implementierte und getestete Set von Arbeitsmarktindizes. Untersucht wird der österreichische Arbeitsmarkt relativ zu den anderen 27 EU-Ländern in den folgenden Bereichen: allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, Erwerbsteilnahme unterschiedlicher Personengruppen, Ausgrenzungsrisiken auf dem Arbeitsmarkt, Verteilung der Erwerbseinkommen und Umverteilung durch den Sozialstaat. Der vorliegende Bericht fasst die aktuellen Ergebnisse der fünf Bereichsindizes zusammen und enthält kartographische Übersichten.

Rückfragen: ulrike.huemer@wifo.ac.at, helmut.mahringer@wifo.ac.at, anna.albert@wifo.ac.at

2018/144-2/S/WIFO-Projektnummer: 9017

© 2018 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 60 € • Kostenloser Download: <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/61108>

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	3
Übersichtsverzeichnis	4
Abkürzungen	7
1 Einleitung	9
2 Arbeitsmarktbeobachtung mittels fünf Indizes	12
2.1 Dimensionen des Arbeitsmarktmonitors: Die fünf Bereiche	12
2.2 Die Indikatoren hinter dem Arbeitsmarktmonitor	14
3 Datenquellen und Methodik	18
3.1 Quellen der Indikatoren	18
3.2 Umgang mit fehlenden Indikatorwerten einzelner Länder	19
3.3 Referenzzeitraum der verwendeten Daten	20
3.4 Modifizierung einzelner Indikatoren	21
3.5 Methodik der Indexbildung	21
3.6 Bildung von Ländergruppen	23
4 Ergebnisse	24
4.1 Ergebnisse für Österreich im Überblick	24
4.2 Ergebnisse für die europäischen Mitgliedsländer in den fünf Bereichsindizes	26
4.2.1 Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index	26
4.2.2 Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index	31
4.2.3 Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index	35
4.2.4 Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index	40
4.2.5 Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index	44
4.3 Alternative Darstellung der Ergebnisse in den fünf Bereichsindizes	48
5 Entwicklung arbeitsmarktrelevanter Aspekte über die Zeit	53
5.1 Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes	53
5.2 Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt	57
5.2.1 Subbereich Bildung	59
5.2.2 Subbereich Exklusion	61
5.2.3 Subbereich Kinderbetreuung	62
5.2.4 Subbereich Gesundheit	63

6	Österreichs Schwächen: Sensitivitätsanalyse	65
7	Zusammenfassung	69
	Literaturverzeichnis	72
	Anhang A – Wesentliche Ergebnisse und Berechnungsschritte	74
	Anhang B – Definitionen, Quellen, Verfügbarkeit der Daten	80
B.1	<i>Definitionen</i>	80
B.1.1	Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (1) und Erwerbsteilnahme Index (2)	80
B.1.2	Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (3)	83
B.1.3	Verteilung der Erwerbseinkommen Index (4)	86
B.1.4	Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5)	88
B.2	<i>Die verwendeten Datenquellen</i>	89
B.3	<i>Verfügbarkeit der Indikatoren</i>	94
	Anhang C – Sensitivitätsberechnungen	101
	Tabellenanhang	109

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Struktur des Arbeitsmarktmonitors 2017 – Bereichsindizes und Subbereiche	13
Abbildung 2: Überblick über verwendete Datenquellen der jeweiligen Bereichsindizes	18
Abbildung 3: Mehrstufiger Berechnungsprozess der fünf Indizes	22
Abbildung 4: Übersicht der Ergebnisse der Bereichsindizes	24
Abbildung 5: Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	28
Abbildung 6: Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index, EU-28 (ohne GR und UK)	32
Abbildung 7: Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28 (ohne BG und LT)	37
Abbildung 8: Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28 (ohne GR)	42
Abbildung 9: Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28 (ohne DK, HR und GR)	46
Abbildung 10: Gruppierte Skalen der fünf Bereichsindizes (Punktabstand mind. 0,5 Punkte), Indexberechnung 2017	51
Abbildung 11: Gruppierte Skalen der fünf Bereichsindizes (Punktabstand mind. 0,5 Punkte), Indexberechnung 2016 auf Basis revidierter Werte	52
Abbildung 12: Punktwertevergleich in den Jahren 2007 bis 2016 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	55
Abbildung 13: Entwicklung der Subbereiche im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index bei Gegenüberstellung zweier Jahre	58

Übersichtsverzeichnis

Übersicht 1:	Bereichsindex 1 – Subbereiche und Indikatoren	14
Übersicht 2:	Bereichsindex 2 – Subbereiche und Indikatoren	15
Übersicht 3:	Bereichsindex 3 – Subbereiche und Indikatoren	16
Übersicht 4:	Bereichsindex 4 – Subbereiche und Indikatoren	16
Übersicht 5:	Bereichsindex 5 – Subbereiche und Indikatoren	17
Übersicht 6:	Länderabdeckung im AMM 2017	19
Übersicht 7:	Verteilung der Punktwerte der Bereichsindizes	25
Übersicht 8:	Positionierung der Länder im Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index	30
Übersicht 9:	Positionierung der Länder im Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index	34
Übersicht 10:	Positionierung der Länder im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index	39
Übersicht 11:	Positionierung der Länder im Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index	44
Übersicht 12:	Positionierung der Länder im Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index	48
Übersicht 13:	Rangverschiebung Österreichs in Bereichsindex 3 durch Veränderung von 5 Indikatoren	67
Übersicht 14:	Rangverschiebung Österreichs in Bereichsindex 4 durch Veränderung von 2 Indikatoren	67
Übersicht 15:	Indikatoren im Überblick	74
Übersicht 16:	Gewichtung der Indikatoren	76
Übersicht 17:	Punktwerte und Ränge der fünf Bereichsindizes (unsortiert)	78
Übersicht 18:	Punktwerte und Ränge der fünf Bereichsindizes (sortiert nach Rängen)	79
Übersicht 19:	Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 1: Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index	94
Übersicht 20:	Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 2: Erwerbsteilnahme Index	95
Übersicht 21:	Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 3: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index	97
Übersicht 22:	Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 4: Verteilung der Erwerbseinkommen Index	99
Übersicht 23:	Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 5: Umverteilung durch den Sozialstaat Index	100
Übersicht 24:	Überblick über die angewendeten Berechnungen	102

Übersicht 25: Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (1) – Rangverschiebungen für Österreich	103
Übersicht 26: Erwerbsteilnahme Index (2) – Rangverschiebungen für Österreich	103
Übersicht 27: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (3) – Rangverschiebungen für Österreich	104
Übersicht 28: Verteilung der Erwerbseinkommen Index (4) – Rangverschiebungen für Österreich	105
Übersicht 29: Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5) – Rangverschiebungen für Österreich	106
Übersicht 30: Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5) – Vertiefende Sensitivitätsanalyse	106
Übersicht 31: Rangplatzierungen aller fünf Bereichsindizes nach Berechnungsvarianten ¹⁾	108
Übersicht 32: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	110
Übersicht 33: Rangplatzierungen des Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	111
Übersicht 34: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index, EU-28	112
Übersicht 35: Rangplatzierungen des Bereichsindex 2 - Erwerbsteilnahme Index, EU-28 (ohne GR und UK)	114
Übersicht 36: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28	116
Übersicht 37: Rangplatzierungen des Bereichsindex 3 - Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28 (ohne BG und LT)	119
Übersicht 38: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 4 - Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28	121
Übersicht 39: Rangplatzierungen des Bereichsindex 4 - Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28 (ohne GR)	122
Übersicht 40: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 5 - Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28	123
Übersicht 41: Rangplatzierungen des Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28 (ohne DK, GR und LU)	124
Übersicht 42: Zusätzliche Indikatoren	125
Übersicht 43: Punktwerte in den Jahren 2007 bis 2016 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	126
Übersicht 44: Rangplatzierungen in den Jahren 2007 bis 2016 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28	127

Übersicht 45: Punktwerte der Subbereiche des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, Gegenüberstellung zweier Jahre	128
Übersicht 46: Rangplatzierungen der Subbereiche des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, Gegenüberstellung zweier Jahre	129

Abkürzungen

Die 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union

BE	Belgien
BG	Bulgarien
CZ	Tschechien
DK	Dänemark
DE	Deutschland
EE	Estland
IE	Irland
GR	Griechenland
ES	Spanien
FR	Frankreich
HR	Kroatien
IT	Italien
CY	Zypern
LV	Lettland
LT	Litauen
LU	Luxemburg
HU	Ungarn
MT	Malta
NL	Niederlande
AT	Österreich
PL	Polen
PT	Portugal
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
FI	Finnland
SE	Schweden
UK	Großbritannien

AK	Arbeiterkammer
AMM	Arbeitsmarktmonitor
AMP	Arbeitsmarktpolitik
BIP	Bruttoinlandsprodukt
KKS	Kaufkraftstandard
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Verwendete Datenquellen

AMP (LMP)	Arbeitsmarktpolitik Datenbank Labour Market Policy Database
CVTS5	Fünfte Europäische Erhebung über betriebliche Bildung Fifth European Continuing Vocational Training Survey
DG TAX DU	Steuertrends in der Europäischen Union, 2016 - Generaldirektion Steuern und Zollunion Taxation Trends in the European Union, 2016 - The Directorate-General for Taxation and Customs Union
ESAW	Europäische Statistik über Arbeitsunfälle European Statistics on Accidents at Work
ESSOSS (ESSPROS)	Europäisches System der Integrierter Sozialschutzstatistiken European System of integrated Social Protection Statistics
EU-AKE (EU-LFS)	Arbeitskräfteerhebung EU Labour Force Survey
EU-SILC	Gemeinschaftsstatistiken über Einkommen und Lebensbedingungen European Statistics of Income and Living Condition
HLY	Gesunde Lebensjahre Healthy Life Years
UOE	UNESCO-UIS, OECD, EUROSTAT Datenerhebung zur Bildungsstatistik UNESCO-UIS, OECD, EUROSTAT data collection on education statistics
VGR (NAS)	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung National Account Systems
VSE (SES)	Verdienststrukturerhebung Structure of Earnings Survey

1 Einleitung

Die Beobachtung der Arbeitsmarktsituation in den europäischen Mitgliedsstaaten erfolgt häufig auf Basis einiger weniger von Eurostat publizierter und regelmäßig aktualisierter Schlüsselindikatoren. Insbesondere der Arbeitslosenquote wird zumeist große Beachtung geschenkt, wobei Österreich zu den Staaten mit einer vergleichsweise niedrigen Arbeitslosigkeit zählt. Mit der Betrachtung dieses einzigen Indikators wird das Augenmerk jedoch lediglich auf einen bestimmten, wenn auch wesentlichen Aspekt des Arbeitsmarktgeschehens und dessen Einfluss auf die Lebenssituation der Menschen gelegt.

Tatsächlich sind die Erwerbschancen der Bevölkerung und die nationalen Arbeitsmarktstrukturen aber durch vielfältige Dimensionen gekennzeichnet. Makroökonomischen Entwicklungen und die Wirtschaftsstruktur schlagen sich ebenso nieder, wie unterschiedliche Arbeitsmarktinstitutionen und -politiken. Demzufolge sollte ein Vergleich der Arbeitsmarktsituation und Arbeitsmarktentwicklung zwischen verschiedenen Staaten der Union nicht ein- sondern multidimensional sein. Gleichzeitig ist der europäische Vergleich des Arbeitsmarktgeschehens anhand verschiedener Kennzahlen von Bedeutung: Er bietet einerseits einen aktuellen EU-weiten Überblick über die Arbeitsmarktsituationen der einzelnen Mitgliedsstaaten und deren Entwicklungsrichtung und wirft andererseits Fragen für vertiefende Analysen auf.

Die Europäische Integration hat die Vergleichbarkeit nationaler Entwicklungen auch durch die Definition und Harmonisierung von Indikatoren erleichtert. Dadurch stehen viele Informationen laufend zur Verfügung, die Auskunft über unterschiedliche Aspekte der Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung geben können. Die Betrachtung einer so umfassenden Informationslage erlaubt es jedoch nicht, rasch einen Überblick über aktuelle Entwicklungen im EU-Vergleich zu erhalten.

Vor diesem Hintergrund hat es sich die Arbeiterkammer (AK) Wien zum Ziel gesetzt, verschiedene arbeitsmarktrelevante Aspekte in einem europäischen Kontext näher zu beleuchten. Dies erfolgte durch Entwicklung und Etablierung des „Arbeitsmarktmonitors“ als Beobachtungssystem, in dem aus einer Vielzahl von Indikatoren zu einigen wesentlichen Aspekten der Arbeitsmarktentwicklung Indexzahlen kondensiert und im EU-Vergleich dargestellt werden. Die Verwendung europaweit vergleichbarer und regelmäßig verfügbarer Indikatoren soll laufende Updates dieser Indizes erleichtern und so auch die Betrachtung von Entwicklungen über die Zeit erlauben.

Zu diesem Zweck wurden von den Expertinnen und Experten der AK in Zusammenarbeit mit dem WIFO im Jahr 2010 fünf Bereiche identifiziert:

1. Die allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes
2. Die Erwerbsteilnahme unterschiedlicher Personengruppen
3. Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt
4. Die Verteilung der Erwerbseinkommen
5. Die Umverteilung durch den Sozialstaat

Für jeden dieser fünf Bereiche und für alle EU-Mitgliedsländer¹⁾ wird ein Index gebildet; der „Arbeitsmarktmonitor“ (AMM) besteht damit aus fünf gesonderten Bereichsindizes. Jeder Index kann einen Wert zwischen 1 und 10 einnehmen, wobei 10 das jeweils beste Ergebnis darstellt und 1 das Schlechteste. Entsprechend der im Index erzielten Punkte werden Ländergruppen gebildet. In einer ersten Variante werden die Länder in aufsteigender Reihenfolge, in vier gleich große Gruppen eingeteilt: das Spitzenfeld, das obere Mittelfeld, das untere Mittelfeld und das Schlussfeld. In einer zweiten Variante werden jene Länder zu Gruppen zusammengefasst, deren Punktwerte nahe beisammen liegen und gleichzeitig einen großen Abstand zu benachbarten Gruppen aufweisen.²⁾

Der Vorteil dieses Instrumentariums liegt in der

- Bündelung komplexer ökonomischer, politischer und gesellschaftlicher Zusammenhänge in wenigen Indexwerten,
- Vergleichbarkeit nationaler Gegebenheiten, die auch zum Benchmarking genutzt werden können,
- regelmäßigen und schnellen Aktualisierbarkeit,
- Schaffung eines beschreibenden Überblicks, der Ausgangspunkt für tiefergehende Analysen sein kann.

Die Bildung von Indizes stellt aber auch eine Gratwanderung zwischen Komplexität der verarbeiteten Informationen und der Transparenz und Nutzbarkeit der zusammengefassten Informationen dar. Dies birgt die Gefahr von Fehlinterpretationen, welcher hier durch eine transparente Vorgangsweise und Dokumentation von Daten und Methoden entgegengewirkt werden soll. Durch die Bildung von Ländergruppen und die getrennte Darstellung von fünf Aspekten des Arbeitsmarktes sollen der Informationsgehalt erhöht und Fehlinterpretationen entgegengewirkt werden. Schlussendlich ist festzuhalten, dass das dargestellte Indexsystem einen rein deskriptiven Charakter hat. Ursachen für Unterschiede zwischen Ländern können dadurch nicht nachgewiesen werden. Die Indizes können aber das Erkennen von Problemstellungen für weitergehende Analysen wesentlich erleichtern.

Der vorliegende Bericht beinhaltet die nunmehr siebente Aktualisierung des Index mit Datenmaterial, das bis ins Jahr 2016 reicht³⁾. Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen Bereiche kurz thematisch vorgestellt, bevor im dritten Kapitel auf die verwendeten Datenquellen, sowie die zu aktualisierende Datenbasis und den Umgang mit fehlenden Informationen eingegangen wird. Für die Indexbildung wurde auf die bereits bestehende und getestete

¹⁾ In vier von fünf Dimensionen konnte der Bereichsindex nicht für alle EU-Mitgliedsstaaten berechnet werden (Grund sind unvollständige Daten, siehe Kapitel 3.2).

²⁾ Eine *Gruppe* stellt in dieser Betrachtungsmethode ein Ländergefüge aus mindestens einem Land dar, das einen Punktwertabstand von mehr als 0,5 zu einem – gemessen an den Punktwerten – benachbarten Land aufweist.

³⁾ Die erste Indexberechnung im Jahr 2010 basierte auf Daten bis inklusive 2008; das erste Update des AMM im Jahr 2011 auf Daten bis inklusive 2010, das zweite Update des AMM im Jahr 2012 auf Daten bis inklusive 2011, das dritte Update im Jahr 2013/14 auf Daten bis inklusive 2012, das vierte Update im Jahr 2014/15 auf Daten bis inklusive 2013, das fünfte Update im Jahr 2015/16 auf Daten bis inklusive 2014 und schließlich das sechste Update im Jahr 2016/17 auf Daten bis inklusive 2015.

Methodik zurückgegriffen. Die aktuellen Ergebnisse und die Veränderungen der Indizes gegenüber dem Vorjahr sind in Kapitel 4 dargestellt. Ein längerfristiger Vergleich der Entwicklung wurde in Kapitel 5 für den Bereichsindex 1 – „Allgemeine Leistungsfähigkeit des Arbeitsmarktes“ und die vier Subbereiche des Bereichsindex 3 – „Ausgrenzungsrisiken“ durchgeführt. Damit findet die Entwicklung der Arbeitsmarktperformanz der Länder, vor und nach der Krise, Eingang in den Bericht.

Wie bereits in den Jahren zuvor wurde neuerlich ein Szenario berechnet, bei dem unterstellt wird, dass Österreich in Bereichen mit Aufholpotenzial deutlich bessere Performanz aufweist als es tatsächlich leistet. Dabei wurden bei einzelnen Indikatoren die realisierten Werte Österreichs durch hypothetische Werte (Zielwerte) ersetzt. Auf diese Weise kann dargestellt werden, wie sich Österreich im europäischen Vergleich verbessern würde – vorausgesetzt, die Rohdaten der anderen EU Staaten blieben unverändert. Diese Sensitivitätsanalyse wurde für zwei Bereichsindizes, bei denen Österreich Aufholpotenzial hat, gerechnet und findet sich in Kapitel 6. Das abschließende Kapitel 7 beinhaltet die Zusammenfassung.

Dem Anhang sind die wesentlichen Ergebnisse und Berechnungsschritte tabellarisch zu entnehmen (Anhang A – Wesentliche Ergebnisse und Berechnungsschritte), ein detaillierter Überblick über die Definitionen, Datenquellen und die Verfügbarkeit der Daten (Anhang B – Definitionen, Quellen, Verfügbarkeit der Daten, sowie die Ergebnisse von Sensitivitätsberechnungen (Anhang C – Sensitivitätsberechnungen). Zusätzlich gibt es auch in diesem Jahr wieder einen Tabellenanhang⁴).

⁴ Um die Anschlussfähigkeit an den laufenden Diskurs zu gewährleisten enthält der Tabellenanhang (seit der Publikation des Arbeitsmarktmonitors 2013) zusätzlich zwei Indikatoren der Europa 2020 Strategie: die Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen und der Bildungsabschluss im Tertiärbereich der 30- bis 34-Jährigen. Darüber hinaus findet sich ein Indikator zu den öffentlichen Bildungsausgaben für den Nicht-Tertiärbereich (siehe auch Kapitel 4.2.5).

2 Arbeitsmarktbeobachtung mittels fünf Indizes

Der Arbeitsmarktmonitor besteht aus fünf gesonderten Indizes, den so genannten Bereichsindizes. Die Bereiche stellen Schwerpunkte des allgemeinen Arbeitsmarktgeschehens sowie besondere Teilaspekte dar, die aus Sicht der AK für die arbeitsmarktpolitische Diskussion relevant sind. Die Bereiche bleiben separat sichtbar und werden nicht zu einem konsolidierten Index zusammengeführt (Abbildung 1). Grundlage der fünf Indizes sind Indikatoren, die mittels Einschätzung von Expertinnen und Experten diesen Bereichen zugeordnet wurden.

2.1 Dimensionen des Arbeitsmarktmonitors: Die fünf Bereiche

Die ersten beiden Bereiche spiegeln zwei verschiedene allgemeine Aspekte des Arbeitsmarktes wider: Bereichsindex (1), die „Allgemeine Leistungskraft“, verweist auf den Arbeitsmarkt im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Lage eines Landes anhand der üblichen Schlüsselindikatoren, wie beispielsweise der Erwerbstätigenquote. Bereichsindex (2), die „Erwerbsteilnahme“, misst das Ausmaß der Integration unterschiedlicher Personengruppen (differenziert etwa nach Geschlecht und Alter) in den Arbeitsmarkt.

Der dritte Bereichsindex (3) soll die Fähigkeit eines Landes einfangen, jene Risikofaktoren zu minimieren, die einer Erwerbsteilnahme entgegenstehen. Damit werden die Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt abgebildet. Eine wichtige Rolle spielen hier zweifelsohne der Bildungsstand, die Gesundheit und die zur Verfügung stehende Betreuungsinfrastruktur.

Der vierte (4) und fünfte (5) Index bilden vornehmlich Unterschiede in den Erwerbseinkommen und sozialstaatliche Ausgaben innerhalb der Europäischen Union ab: Index (4) veranschaulicht die „Verteilung der Erwerbseinkommen“ und Index (5) „Umverteilung durch den Sozialstaat“ einerseits den Wirkungsgrad der Eingriffe der staatlichen Hand, andererseits Ausgaben der öffentlichen Hand für Sozialschutzleistungen und die Bildung.

Abbildung 1: Struktur des Arbeitsmarktmonitors 2017 – Bereichsindizes und Subbereiche



Q: WIFO. – Die Struktur des AMM ist gegenüber den vorangegangenen Jahren unverändert. Verändert hat sich lediglich das Beobachtungsjahr je Indikator.

2.2 Die Indikatoren hinter dem Arbeitsmarktmonitor

Die fünf Indizes des Arbeitsmarktmonitors basieren jeweils auf einer Reihe von Kennzahlen, wobei die Anzahl der berücksichtigten Indikatoren zwischen den Bereichen variiert. So fließen beispielsweise in die Indexbildung zum Bereich „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes“ sieben Indikatoren ein, während in die Ermittlung der „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt“ 20 Indikatoren Eingang finden.

Auf den folgenden Seiten werden die Kennzahlen der jeweiligen Bereiche dargestellt. Zudem wird aufgezeigt, auf welche Art und Weise ein Indikator in die Indexbildung eingeht: Denn bei einigen Indikatoren ist der Wert umso besser, je niedriger er ist (wie etwa die Arbeitslosenquote), andere Indikatoren sind umso besser zu beurteilen, je höher sie sind (beispielsweise die Beschäftigungsquote).

Der erste Bereichsindex „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes“ beinhaltet sieben Indikatoren und drei Subbereiche (Übersicht 1).

Übersicht 1: Bereichsindex 1 – Subbereiche und Indikatoren

Subbereiche	Alle Indikatoren	Bezug zum Bereich
Beschäftigung	Beschäftigungsquote (15–64 Jahre) in %	+
	Beschäftigungsquote (15–64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten in %	+
	Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr in %	+
Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote (15–64 Jahre) in %	-
Wirtschaftswachstum und Produktivität	Reales BIP pro Kopf, Euro je Einwohner/in	+
	Reales BIP pro Kopf, Index 2006=100	+
	Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (BIP in KKS je Beschäftigten), EU-28=100	+

Q: Eurostat. Spalte „Bezug zum Bereich“: Positiver Bezug (+): Je höher der Indikatorwert desto besser und negativer Bezug (-): Je niedriger desto besser.

Der erste Subbereich „Beschäftigung“ umfasst das Ausmaß der Beschäftigung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und die aktuelle Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage (Beschäftigungsquote, Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten und Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr). Der Subbereich „Arbeitslosigkeit“ wird ausschließlich über die aktuelle Höhe der Arbeitslosigkeit im Erwerbsalter (Arbeitslosenquote, 15-64 Jahre) erfasst. Das Wirtschaftswachstum und die Produktivität als letzter Subbereich enthalten drei Indikatoren (Reales BIP je Einwohnerin und Einwohner – absolut in Euro und Veränderung über die Zeit, sowie Arbeitsproduktivität je Beschäftigten), welche die allgemeine wirtschaftliche Performanz eines Landes abbilden.

Der zweite Bereichsindex inkludiert drei Aspekte der Integrationsorientierung eines Arbeits- und Beschäftigungssystems: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik (Übersicht 2). In diesem Bereich wird auf die Beschäftigung spezifischer Altersgruppen näher eingegangen: die Beschäftigungsquoten im Haupterwerbsalter (25-44 Jahre) und am äußeren Rand (55-64 Jahre), das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle, die unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung und die unfreiwillige befristete Beschäftigung. Darüber hinaus fließen die Struktur

der Arbeitslosigkeit bzw. der Arbeitslosigkeit spezieller Gruppen in diesen Bereichsindex ein (Arbeitslosenquote der Jugendlichen bzw. der Älteren, Langzeitarbeitslosenquote und Langzeitarbeitslosenquote der Älteren). Als dritter Aspekt wird – mangels verfügbarer und international vergleichbarer Outputindikatoren zur Arbeitsmarktpolitik – das Ausgabenniveau und der Umfang der aktiven Arbeitsmarktpolitik betrachtet (Ausgaben in Prozent des BIP sowie in Prozent des BIP je Prozent Arbeitslose, Teilnahmen an Maßnahmen). Insgesamt umfasst der Bereichsindex „Erwerbsteilnahme“ 13 Indikatoren.

Übersicht 2: Bereichsindex 2 – Subbereiche und Indikatoren

Subbereiche	Alle Indikatoren	Bezug zum Bereich
Beschäftigung	Beschäftigungsquote (25–44 Jahre) in %	+
	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle ¹⁾ (25–44 Jahre) in Prozentpunkten	-
	Beschäftigungsquote (55–64 Jahre) in %	+
	Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung ²⁾ (15–64 Jahre) in % der Gesamtbeschäftigung	-
	Unfreiwillige befristete Beschäftigung ³⁾ (15–64 Jahre) in % der ArbeitnehmerInnen	-
	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle ¹⁾ (15–64 Jahre) in Prozentpunkten	-
Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote (15–24 Jahre) in %	-
	Arbeitslosenquote (55–64 Jahre) in %	-
	Langzeitarbeitslosenquote (15–64 Jahre) in %	-
	Langzeitarbeitslosenquote (55–64 Jahre) in %	-
Arbeitsmarktpolitik	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP	+
	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP je % Arbeitslosen	+
	Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiven Arbeitsmarktpolitik-Maßnahmen in % der Erwerbspersonen	+

Q: Eurostat. Spalte „Bezug zum Bereich“: Positiver Bezug (+): Je höher der Indikatorwert desto besser und negativer Bezug (-): Je niedriger desto besser. – ¹⁾ Beschäftigungsquote der Männer minus Beschäftigungsquote der Frauen. – ²⁾ Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden. – ³⁾ Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden.

Bereichsindex 3 berücksichtigt Indikatoren, welche den Zugang zum Arbeitsmarkt und die Chancen auf eine Teilhabe bzw. einen Verbleib im Erwerbsleben messen. Es wird dabei implizit angenommen, dass diese Chancen für jede Frau und jeden Mann maßgeblich auf vier Dimensionen fußen: der Bildungsausstattung und Weiterbildungsmöglichkeit, dem Exklusionsrisiko im Sinne einer Erwerbsinaktivität oder einer reduzierten Erwerbsteilnahme aufgrund individueller Betreuungspflichten, der institutionellen Kinderbetreuungssituation eines Landes und der Gesundheitssituation (Übersicht 3).

Die Dimension Bildung im Bereichsindex 3 umfasst Indikatoren, die den Bildungsstand und die Weiterbildungsbeteiligung der Bevölkerung abbilden; die Dimension Exklusion beinhaltet zwei Indikatoren, welche die individuellen Betreuungspflichten widerspiegeln, sowie einen Indikator für das Ausmaß der Inaktivität im Erwerbsalter. Die Dimension Kinderbetreuung zeigt auf, inwieweit in einem Land ein Leistungsangebot besteht, welches Familien bei der Betreuung von Kindern entlastet. Die Dimension Gesundheit wiederum enthält zahlreiche Indikatoren die den allgemeinen Gesundheitszustand der Bevölkerung und insbesondere der Erwerbstätigen anzeigen. In Summe integriert der Index „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt“ 20 Indikatoren zu den vier genannten Aspekten des Arbeitsmarktgeschehens.

Übersicht 3: Bereichsindex 3 – Subbereiche und Indikatoren

Subbereiche	Alle Indikatoren	Bezug zum Bereich
Bildung	Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger in %	-
	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	-
	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	-
	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	+
	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	+
	Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) in %	+
Exklusion	Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	+
	Inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten in % der Bevölkerung	-
	Teilzeitbeschäftigt aufgrund von Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung	-
Kinderbetreuung	Inaktive Bevölkerung (15-64 Jahre) in % (Out of Labour Force)	-
	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), zwischen 1 bis 29 Stunden, in %	+
Gesundheit	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 30 Stunden und mehr, in %	+
	Tödliche Arbeitsunfälle – Inzidenzrate (je 100.000 Beschäftigte)	-
	Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Frauen	+
	Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Männer	+
	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Frauen	+
	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Männer	+
	Erwerbstätige Personen mit Behinderung in %	+
	Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger (einige + stark) in %	+
Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger (sehr gut + gut) in %	+	

Q: Eurostat. Spalte „Bezug zum Bereich“: Positiver Bezug (+): Je höher der Indikatorwert desto besser und negativer Bezug (-): Je niedriger desto besser.

Im vierten Bereichsindex wird anhand von vier Subbereichen – Einkommen/Lohn, Einkommensverteilung, Working Poor und Gender Pay Gap – auf die absolute Höhe und Verteilung der Erwerbseinkommen eingegangen (Übersicht 4).

Übersicht 4: Bereichsindex 4 – Subbereiche und Indikatoren

Subbereiche	Alle Indikatoren	Bezug zum Bereich
Einkommen/Lohn	Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in KKS	+
	ArbeitnehmerInnenentgelte je ArbeitnehmerIn in KKS	+
Einkommensverteilung	ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP	+
	Ungleichheit der Einkommensverteilung, S80/S20 Quintilverhältnis	-
	Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	-
Working Poor	Niedriglohnbeschäftigtenquote in % auf Basis der Brutto-Stundenverdienste	-
	Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in %, nach Sozialleistungen, EU-SILC	-
Gender Pay Gap	Gender Pay Gap der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer, VSE	-

Q: Eurostat. Spalte „Bezug zum Bereich“: Positiver Bezug (+): Je höher der Indikatorwert desto besser und negativer Bezug (-): Je niedriger desto besser. KKS steht für Kaufkraftstandard (Fachbegriff für eine künstliche Währung, bei der die Aggregate der VGR um Preisniveaunterschiede zwischen den Ländern bereinigt und so vergleichbar gemacht werden).

Er umfasst sowohl Kennzahlen zur durchschnittlichen Höhe der Erwerbseinkommen, als auch zur funktionalen und personellen Einkommensverteilung (ArbeitnehmerInnenentgelt in Prozent des BIP, Einkommensverteilung-Quintile) wie auch zur Abgabenbelastung des Faktors Arbeit. Es gehen die geschlechtsspezifischen Verdienstdifferentiale in den Index ein, aber auch der

Anteil des Niedriglohnsegments sowie das Ausmaß der „working poor“ eines Landes. Insgesamt setzt sich der Index zum Bereich „Verteilung der Erwerbseinkommen“ aus acht Indikatoren zusammen.

Der fünfte und letzte Bereich befasst sich mit der Frage nach der sozialen Absicherung und dem Transferniveau in einem Land (Übersicht 5). Dementsprechend gehen sowohl Kennzahlen zu Ausmaß und Struktur der Sozialschutzleistungen (in Prozent des BIP) – mangels geeigneter Indikatoren zur Wirkung dieser Leistungen – in den Index ein, wie auch Indikatoren zu den Ergebnissen öffentlicher Intervention – abgebildet anhand der Armutsgefährdung. Insgesamt beinhaltet der Bereichsindex 5, „Umverteilung Sozialstaat“ zehn Indikatoren.

Übersicht 5: Bereichsindex 5 – Subbereiche und Indikatoren

Subbereiche	Alle Indikatoren	Bezug zum Bereich
Sozialschutzleistungen	Sozialschutzleistungen in % des BIP:	
	Krankheit/Gesundheitsversorgung	+
	Invalidität/Gebrechen	+
	Alter	+
	Familie/Kinder	+
	Arbeitslosigkeit (je % Arbeitslosigkeit)	+
Armutsgefährdung	Sonstige Funktionen (Hinterbliebene, Wohnen, soziale Ausgrenzung)	+
	Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers in %	-
	Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers in Prozentpunkten	+
Bildungsausgaben	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke in % der Armutsgefährdungsschwelle	-
	Öffentliche Bildungsausgaben in % des BIP	+

Q: Eurostat. Spalte „Bezug zum Bereich“: Positiver Bezug (+): Je höher der Indikatorwert desto besser und negativer Bezug (-): Je niedriger desto besser.

3 Datenquellen und Methodik

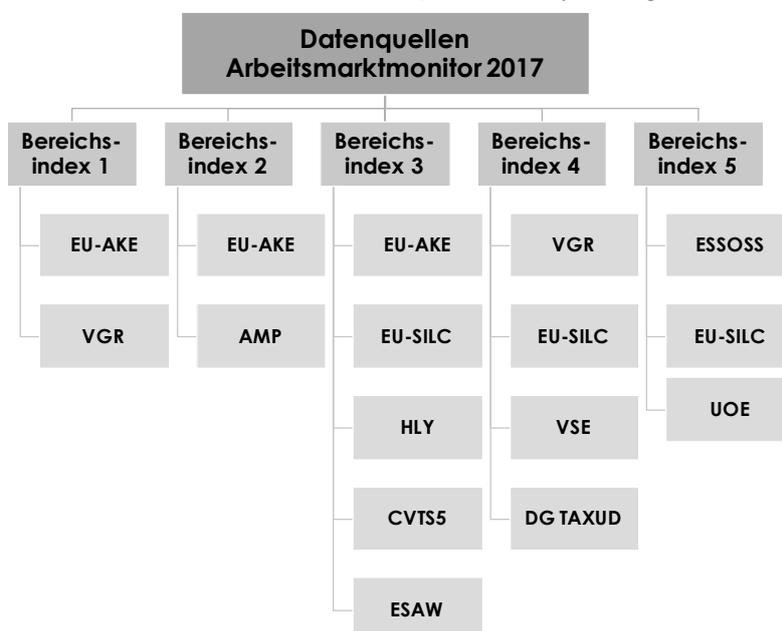
Bei der Bildung von Indizes müssen unterschiedliche Messgrößen in einer gleichbleibenden Weise in einer Indexzahl abgebildet werden. Methodisch betrachtet spielen bei der Erstellung von Indizes daher Standardisierungs- und Normierungsverfahren, aber auch die Gewichtung von Indikatoren, eine wichtige Rolle. Durch den Vergleich von unterschiedlichen plausiblen Gewichtungsvarianten sowie der Analyse der Reagibilität der Indizes auf die Entnahme einzelner Indikatoren wurde die Sensitivität der Indizes hinsichtlich Gewichtungsvarianten und Indikatorenwahl untersucht (vgl. Haas et al., 2010).

Neben der methodischen Transparenz soll auch die Wahl international vergleichbarer und regelmäßig verfügbarer Indikatoren die Nachvollziehbarkeit und Replizierbarkeit der Indexberechnungen sicherstellen.

3.1 Quellen der Indikatoren

Indikatoren von Eurostat bilden die Hauptgrundlage für die Berechnung der Bereichsindizes zur Abbildung der relativen Arbeitsmarktsituation in den EU-Mitgliedsstaaten⁵⁾. Ein schematischer Überblick der Datenquellen zeigt für jeden Bereich an, aus welchen Datenquellen die verwendeten Indikatoren stammen (Abbildung 2).

Abbildung 2: Überblick über verwendete Datenquellen der jeweiligen Bereichsindizes



Q: WIFO. Die verwendeten Datenquellen werden im Anhang B.2. auf Seite 89 ausführlich erläutert.

⁵⁾ Bis auf den Indikator „Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten“ (Sonderauswertung aus dem Labour Force Survey) in Bereichsindex 1 und den Indikator „Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtausgaben“ (Taxation Trends in the European Union, Erhebung der Generaldirektion Steuern und Zölle) in Bereichsindex 4 konnten alle Indikatoren der Eurostat Datenbank entnommen werden.

Für die Zahlen aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) gelten seit September 2014 neue, für alle EU-Mitgliedsstaaten verpflichtende Erstellungsvorschriften, das ESVG 2010. Das europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) gibt Verbuchungsregeln, Konzepte, Klassifikationen und Definitionen vor, um Kennzahlen europaweit vergleichbar zu machen. Die bislang geltende Version dieses Regelwerks, das ESVG 1995, wurde durch das ESVG 2010 abgelöst. Im vorliegenden Update basieren alle verwendeten VGR Indikatoren auf dem ESVG 2010.

3.2 Umgang mit fehlenden Indikatorwerten einzelner Länder

Die Bereichsindizes werden, sofern es die Datenlage erlaubt, für alle 28 EU-Mitgliedsstaaten ermittelt. Eine vollständige Abdeckung ist allerdings nur im Bereichsindex 1, „allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index“, gegeben.

Übersicht 6: Länderabdeckung im AMM 2017

Bereichsindex	Bezeichnung	Fehlende Länder
1	Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index	-
2	Erwerbsteilnahme Index	GR, UK
3	Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index	BG, LT
4	Verteilung der Erwerbseinkommen Index	GR
5	Umverteilung durch den Sozialstaat Index	DK, GR, HR

Q.: WIFO – eigene Darstellung.

Aufgrund einzelner Lücken in der Verfügbarkeit von Daten stehen Indikatoren nicht für alle 28 EU-Mitgliedsländer bzw. nicht immer für das aktuellste Jahr zur Verfügung. Fehlen einzelne rezente Werte, so werden diese durch Vorjahreswerte ersetzt. Fehlen auch Vorjahreswerte, so wird auf die Berechnung eines Indexwertes für die entsprechenden Länder verzichtet:

Im diesjährigen Update konnte Bereichsindex 2, „Erwerbsteilnahmeindex“, weder für Griechenland noch für Großbritannien berechnet werden. Grund sind veraltete Daten im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Indikatoren 11 bis 13). Die rezentesten Informationen für Griechenland stammen aus 2010 (Indikator 13), für Großbritannien aus dem Jahr 2009 und 2010 (Indikator 11-13), für alle anderen EU-Mitgliedsländer flossen Daten der Jahre 2014 (Italien und Malta) bzw. 2015 ein.⁶⁾

Nach wie vor lassen sich auch die Bereichsindizes 3 und 4 nicht für alle Länder berechnen: Der Bereichsindex 3 „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“ wurde angesichts fehlender Werte zur betreuungsbedingten Teilzeitbeschäftigung (Einzelindikator 9) – wie bereits in den letzten drei Jahren – ohne Litauen und Bulgarien ermittelt.⁷⁾ Im Bereichsindex 4 blieb Griechenland unberücksichtigt, da die jüngsten Zahlen zum Gender Pay Gap aus dem Jahr 2010 stammen (für alle anderen Länder aus dem Jahr 2015 bzw. 2014 (Irland, Kroatien und Malta)).

⁶⁾ Zu den Details siehe Kapitel 3.3.

⁷⁾ Die rezentesten Werte für Litauen stammen aus dem Jahr 2009; für Bulgarien liegen überhaupt keine Werte vor.

Im Bereichsindex 5, „Umverteilung durch den Sozialstaat“, wurden dieses Jahr Dänemark, Griechenland und Kroatien nicht in die Berechnung aufgenommen; Grund sind veraltete Daten zu den Bildungsausgaben (die aktuellsten Daten für Dänemark und Kroatien stammen aus dem Jahr 2011⁸⁾, für Griechenland aus dem Jahr 2005). Für alle übrigen Länder gibt es Daten aus dem Jahr 2013 (Estland und Ungarn) bzw. 2014, basierend auf der Standardklassifikation im Bildungswesen ISCED 2011.

3.3 Referenzzeitraum der verwendeten Daten

Der diesjährige Bericht stellt die nunmehr siebente Aktualisierung des im Jahr 2010 erstmals getesteten und implementierten Arbeitsmarktmonitors der Arbeiterkammer Wien vor (siehe *Haas et al., 2010*). Beim Großteil der Indikatoren handelt es sich um Kennzahlen, die jährlich verfügbar sind. Im diesjährigen Update sind es vorwiegend Daten aus den Jahren 2016 bzw. 2015. Fehlen bei einzelnen Ländern Werte, so wird versucht auf Vorjahreswerte zurückzugreifen. Einige wenige, für die Indexberechnung relevante Kennzahlen, werden nicht jährlich erhoben, wie zum Beispiel die Verdienststrukturerhebung oder die europäische Erhebung zur beruflichen Weiterbildung in Betrieben (CVTS); diese gehen mit dem jeweils letzten verfügbaren Jahr in die Berechnung ein.

Im Folgenden wird der Referenzzeitraum der verwendeten Daten je Bereichsindex samt etwaigen länderspezifischen Ausnahmen dargestellt. Ein tabellarischer Überblick über die Verfügbarkeit der öffentlich zugänglichen Indikatoren für die 28 EU-Mitgliedsstaaten ist Anhang B – Definitionen, Quellen, Verfügbarkeit der Daten (Übersicht 19 bis Übersicht 23) zu entnehmen.

Bereichsindex 1 basiert vollständig auf Daten aus dem Jahr 2016.

Bereichsindex 2, „Erwerbsteilnahme Index“, beruht zum großen Teil auf Werten für 2016. Lediglich die Indikatoren zur Arbeitsmarktpolitik (Indikatoren 11 bis 13) beziehen sich auf das Jahr 2015, mit zwei länderspezifischen Ausnahmen: Für Malta stammen die rezentesten Daten aus 2014 (Indikator 11-13), ebenso für Italien (Indikator 13, Teilnehmende an aktiven Arbeitsmarktpolitik-Maßnahmen in Relation zu den Erwerbspersonen).

Bereichsindex 3, „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“, inkludiert Daten der Jahre 2015 und 2016. Eine länderspezifische Ausnahme gibt es nur bei Indikator 13 (Tödliche Arbeitsunfälle – Inzidenzrate), bei dem für Finnland Daten aus dem Jahr 2014 anstelle des Jahres 2015 einfließen.

Fünf von acht Kennzahlen im Bereichsindex 4, „Verteilung der Erwerbseinkommen Index“, beruhen auf Daten des Jahres 2016. Zwei Indikatoren beziehen sich auf das Jahr 2015: Indikator 5, der Anteil der Abgaben auf den Faktor Arbeit (gemessen am gesamten Abgabenaufkommen), sowie die Daten und zum Gender Pay Gap (Indikator 8). Die Daten des Indikators 6, Niedriglohnbeschäftigungsquote, stammen aus der Verdienststrukturerhebung, die nur alle vier Jahre, zuletzt 2014, durchgeführt wurde.

⁸⁾ Die Daten aus 2011 basieren auf der internationalen Standardklassifikation im Bildungswesen ISCED 1997, die seit 2012 von der neu etablierten ISCED 2011 abgelöst wurde.

Die Indikatoren zu den Sozialschutzleistungen im Bereichsindex 5 greifen auf Daten aus dem Jahr 2015 bzw. 2014 (Polen) zurück, die Kennzahlen zur Armutsgefährdung (Indikatoren 7, 8 und 9)⁹⁾ dagegen auf Daten aus dem Jahr 2016. Zu den Bildungsausgaben in Prozent des BIP fließen Daten aus dem Jahr 2013 (Estland, Ungarn) und 2014 in die Berechnung ein.

3.4 Modifizierung einzelner Indikatoren

Im diesjährigen Update wurde im Bereichsindex 2 („Erwerbsteilnahme Index“) der Indikator zur befristeten Beschäftigung durch den Indikator zur *unfreiwillig* befristeten Beschäftigung ersetzt. Dies bedeutet eine Rückkehr zum ursprünglich konzipierten Indikatorset: Bis inklusive AMM 2014 floss die unfreiwillig befristete Beschäftigungen in den Arbeitsmarktmonitor ein. In den letzten beiden AMM Publikationen (AMM 2015 und AMM 2016) konnte die Unterscheidung zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Befristung aufgrund fehlender Daten für einige große EU-Länder (etwa UK, DE) nicht mehr vorgenommen werden. Im diesjährigen Update bietet Eurostat diese Information wieder für alle Länder an – entsprechend wird die *unfreiwillige* befristete Beschäftigung (in Prozent der gesamten unselbständigen Beschäftigung) in die Berechnung des Bereichsindex 2 aufgenommen. Als unfreiwillig gilt die befristete Beschäftigung dann, wenn die Befragten keinen permanenten Arbeitsplatz (Hauptgrund) finden konnten.

3.5 Methodik der Indexbildung

Die ausgewählten harmonisierten EU-Indikatoren werden mittels Normierung und Re-Skalierung auf eine einheitliche Skala gebracht und – um einen ausgewogeneren Einfluss der einzelnen Indikatoren sicher zu stellen – daran anschließend gewichtet¹⁰⁾. Es sind vier Berechnungsschritte erforderlich, bevor die einzelnen Indikatoren zu einem Index aggregiert werden können:

1. Normierung: Die Indikatoren können sich auf unterschiedliche Maßeinheiten beziehen (etwa Prozentanteile oder Euro-Beträge). Deshalb werden die Messwerte mittels Min-Max Methode vereinheitlicht.
2. Re-Skalierung: Diese normierten Indikatoren werden auf eine Skala von 1 bis 10 transformiert.
3. Gewichtung: Damit jeder Indikator einen gleicheren Einfluss auf den Index hat, wird zudem eine Gewichtung vorgenommen. Grundlage für die Gewichte sind die durchschnittlichen Abweichungen der 28 Länderwerte zum Mittelwert. Die Gewichtung errechnet sich aus der Veränderung der Standardabweichung eines Indikators um ei-

⁹⁾ Indikator 7: Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers, Indikator 8: Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch soziale Transfers, Indikator 9: Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke.

¹⁰⁾ Vgl. Haas, S., Lutz, H. Mahringer, H. und Rückert, E., Implementierung und Testung des „Arbeitsmarktmonitors der Arbeiterkammer Wien“, Wien, 2010.

nen Prozentpunkt¹¹⁾). Ist die Standardabweichung hoch, verringert sich entsprechend das Gewicht. Damit wird verhindert, dass Indikatoren mit hoher Variation eine größere Bedeutung bekommen bzw. Indikatoren einen ähnlich großen Einfluss auf den gesamten Bereichsindex haben.

4. Abschließend werden die aus Schritt 1 bis 3 gewonnenen Werte (normierte, transformierte und gewichtete Indikatoren) für jeden Bereichsindex aufsummiert und neuerlich normiert und transformiert. Auf diese Weise werden die verschiedenen Indikatoren pro Land und Dimension des Arbeitsmarktmonitors zu einer Indexzahl verdichtet.

Abbildung 3: Mehrstufiger Berechnungsprozess der fünf Indizes



Q: WIFO.

Zusätzlich zur Hauptvariante wurden drei alternative Varianten gerechnet, um die Sensitivität der Ergebnisse zu überprüfen. Dabei wird getestet, wie stark sich das Ergebnis (Länderreihung anhand der Punktwerte) bei leichter Modifizierung des Modells ändert, wobei zwischen folgenden Varianten unterschieden wird:

- Die Hauptvariante auf Basis revidierter Vorjahreswerte.¹²⁾
- Die Hauptvariante auf Basis der summierten Punktwerte in den Subindizes.
- Die Hauptvariante unter Ausschluss von jeweils einem Einzelindikator.

Je stärker die Ergebnisse der Hauptvariante mit jenen der alternativen Berechnungsvariante korrelieren, desto robuster sind die Ergebnisse (siehe Anhang C – Sensitivitätsberechnungen Übersicht 31)¹³⁾.

Neben der Bewertung der aktuellen Arbeitsmarktperformanz (auf Basis der aktuellsten Daten) ist zudem die Veränderung über die Zeit interessant; und zwar nicht nur im Hinblick auf die Veränderung der Rangposition einzelner Ländern, sondern auch im Hinblick auf das absolute Niveau der zugrunde liegenden Kennzahlen.¹⁴⁾ Um die Indexpunkte über die Zeit miteinander vergleichbar zu machen, müssen sie auf Basis eines globalen Minimums und Maxi-

$$^{11)} w^n = \frac{0,01/\sigma_{x_i^n}}{\sum_{i=1}^m 0,01/\sigma_{x_i^n}}$$

¹²⁾ Die Gegenüberstellung basiert auf der Rangfolge der Länder, da die Indexpunkte über die Zeit nicht vergleichbar sind. Hintergrund: Die zwei Extremwerte (Minimum und Maximum), mit denen die Indikatoren normiert werden, sind über die Zeit nicht stabil.

¹³⁾ Eine genauere Beschreibung der Berechnungsmethode ist in Haas et al., 2010 (Kapitel 5) nachzulesen.

¹⁴⁾ Werden die Indikatoren pro Jahr normiert (mit dem Minimum und Maximum je Indikator im entsprechenden Jahr), können die auf diese Weise ermittelten Indexpunkte nicht miteinander verglichen werden, da die beiden Extremwerte je Indikator (Minimum und Maximum) über die Zeit nicht stabil sind. Verglichen werden kann lediglich die auf den Indexpunkten berechnete Rangfolge der Länder.

mums normiert werden. Mit anderen Worten wird pro Indikator das Minimum und das Maximum über die Länder (Subskript c) und über die Zeit (Subskript t) simultan bestimmt; so als gäbe es nicht nur 28 EU-Länder, sondern – in einer 10-Jahres-Betrachtung – deren 280 (10 Jahre mit je 28 EU-Ländern). Die Normierung der einzelnen Indikatorwerte (x_q) folgt folgender Formel:

$$I_{q,c}^t = \frac{x_{q,c}^t - \min_{c,t}(x_q)}{\max_{c,t}(x_q) - \min_{c,t}(x_q)}$$

Durch diese Vorgangsweise lassen sich Veränderungen der Indexpunktwerte über die Zeit interpretieren (siehe Kapitel 5 „Entwicklung“).

3.6 Bildung von Ländergruppen

Anhand der errechneten Punktwerte bzw. dem daraus resultierenden Länder-Ranking und deren Verteilung werden die 28 EU-Mitglieder in vier Gruppen eingeteilt (siehe Kapitel 4.2 „Ergebnisse für die europäischen Mitgliedsländer in den fünf Bereichsindizes“). Die erste Gruppe wird als das „Spitzenfeld“ bezeichnet und umfasst die europäischen Länder, deren Punktwerte über dem 75%-Quantil (3. Quartil) liegen. Die zweite Gruppe liegt zwischen dem 50%-Quantil (Median) und am oder unter dem 75%-Quantil und ist das obere Mittelfeld eines Arbeitsmarktbereiches. Die dritte Gruppe, das untere Mittelfeld, reicht vom 25%-Quantil (1. Quartil) bis unterhalb des 50%-Quantils. Die letzte Gruppe – das sogenannte „Schlussfeld“ – wird aus den Ländern, deren Punktwert an oder unterhalb der 25%-Quantil Marke der Punkteverteilung liegt, gebildet. Anhand dieser Ländergruppen kann auch ein Vergleich zum Vorjahr erfolgen. Nicht einzelne Rangverschiebungen werden beobachtet, sondern Veränderungen in der Zuordnung der Länder zu den vier Gruppen der Verteilung.

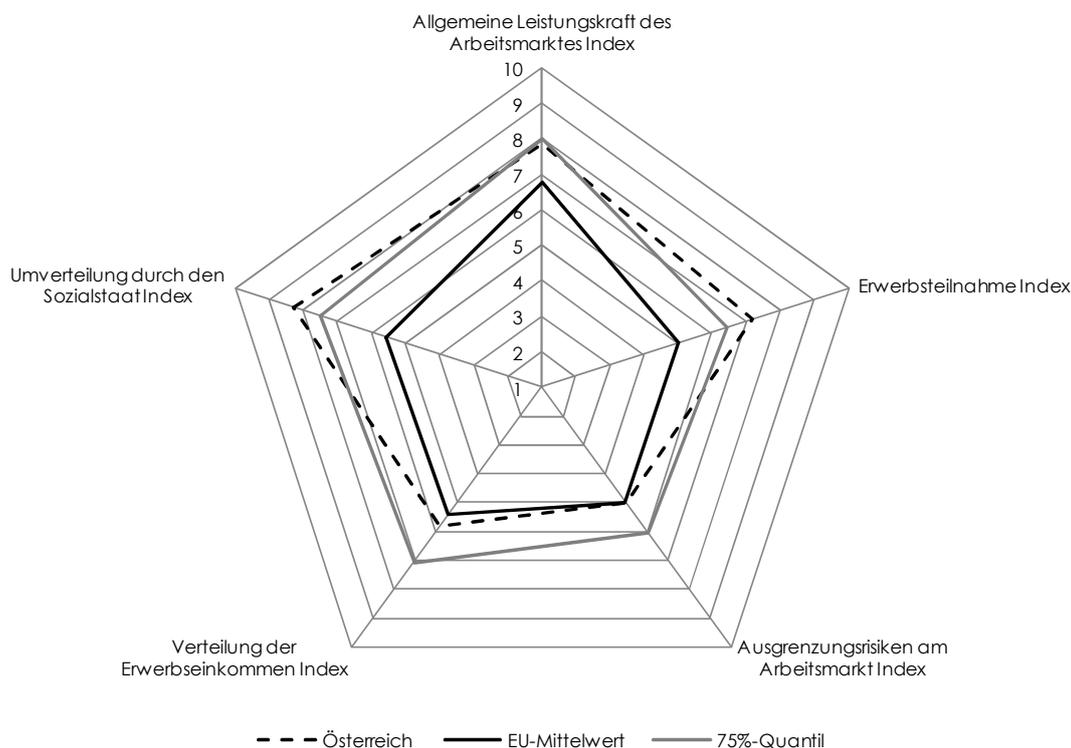
Bei der Bildung von vier gleich stark besetzten Ländergruppen kann jedoch der Abstand der Punktwerte zwischen den benachbarten Gruppen sehr gering sein. Liegt beispielsweise der Punktwert eines Landes knapp über dem Median, der eines anderen Landes knapp darunter, wird ein Land dem oberen Mittelfeld, das andere dem unteren Mittelfeld zugerechnet. Aus diesem Grund kann eine alternative Gruppenbildung lohnend sein. Dabei werden jene Länder in Gruppen zusammengefasst, die möglichst nahe beisammen liegen und zugleich eine möglichst große Distanz zu den benachbarten Gruppen aufweisen (siehe Kapitel 4.3 „Alternative Darstellung der Ergebnisse in den fünf Bereichsindizes“).

4 Ergebnisse

4.1 Ergebnisse für Österreich im Überblick

Der österreichische Arbeitsmarkt schneidet in allen fünf Dimensionen besser ab als der Durchschnitt¹⁵⁾ der EU-Mitgliedsstaaten (siehe relative Position Österreichs in Übersicht 7 bzw. der grafischen Illustration von Abbildung 4). In zwei von fünf Dimensionen des Arbeitsmarktes rangiert Österreich unter den Spitzenländern der Europäischen Union mit Punktwerten jenseits der 75%-Quantil-Grenze (siehe Übersicht 7): Bei der Bewertung der Integrationsfähigkeit des Beschäftigungs- und Arbeitsmarktsystems (Bereichsindex 2, „Erwerbsteilnahme“) sowie der sozialen Absicherung und des Transferniveaus (Bereichsindex 5, „Umverteilung durch den Sozialstaat“). Bei der Beurteilung der allgemeinen Leistungskraft des Arbeitsmarktes (Bereichsindex 1), der Einkommensverteilung („Verteilung der Erwerbseinkommen Index“ – Bereichsindex 4) und der Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt bzw. der Chancen auf einen Verbleib im Erwerbsleben („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“ – Bereichsindex 3) findet sich Österreich, mit einem Indexpunktwert zwischen dem 50%-Quantil und 75%-Quantil, im oberen Mittelfeld.

Abbildung 4: Übersicht der Ergebnisse der Bereichsindizes



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

¹⁵⁾ Sowohl bezogen auf das arithmetische Mittel als auch auf den Median (50%-Quantil).

Übersicht 7: Verteilung der Punktwerte der Bereichsindizes

EU-Punktwerte Verteilung (Skala 1-10)	Allgemeine Leistungskraft des Arbeits- marktes Index	Erwerbs- teilnahme Index	Ausgrenzungs- risiken am Arbeitsmarkt Index	Verteilung der Erwerbs- einkommen Index	Umverteilung durch den Sozialstaat Index
Österreich	7,84	7,20	5,02	5,82	8,26
Mittelwert	6,79	5,03	4,98	5,40	5,59
25%-Quantil	5,69	3,93	3,54	3,91	4,07
50%-Quantil	6,89	5,10	4,90	5,61	5,26
75%-Quantil	8,01	6,45	6,06	7,07	7,48
Standardabweichung	1,99	2,20	1,92	2,27	2,23

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

Im Bereichsindex 3 („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“) und im Bereichsindex 4 („Verteilung der Erwerbseinkommen Index“) ist der Punktwertabstand zum Median, der die Grenze zwischen dem oberen und dem unteren Mittelfeld markiert, jedoch relativ gering – die Abstiegsrisiken demnach größer als die Aufstiegschancen.

Im folgenden Abschnitt werden die jüngsten Ergebnisse der aktualisierten fünf Bereichsindizes, zusammen mit kartografischen Übersichten für die europäischen Mitgliedsstaaten, erläutert. Zudem wird auf die Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen eingegangen. Dabei zeigt sich – wie schon in den Vorjahren – generell, dass durchwegs kleine EU-Staaten an der Spitze der fünf Indexbereiche stehen, darunter zumeist die nordischen Staaten. Im Schlussfeld finden sich dagegen südeuropäische Staaten und neue Mitgliedsländer.

4.2 Ergebnisse für die europäischen Mitgliedsländer in den fünf Bereichsindizes

4.2.1 Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index

Der erste Bereichsindex („Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index“) beinhaltet sieben Indikatoren, die die Arbeitsmarktperformanz eines Landes in einem gesamtwirtschaftlichen Kontext darstellen (Rohdaten siehe Übersicht 32 im Tabellenanhang). Die darin subsummierten Kennzahlen spiegeln folgende Aspekte wider:

- Ausmaß der Beschäftigung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und die aktuelle Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage (Beschäftigungsquote, Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr),
- die aktuelle Höhe der Arbeitslosigkeit (Arbeitslosenquote) und
- die wirtschaftliche Leistungskraft eines Landes (Wirtschaftswachstum und Produktivität: Reales BIP je Einwohnerin und Einwohner – absolut in Euro und Veränderung über die Zeit, sowie Arbeitsproduktivität je Beschäftigten).

Der Bereichsindex 1 kann im diesjährigen Update als einziger für alle EU-Mitgliedsländer berechnet werden.

Jüngste Ergebnisse des aktualisierten Index

Luxemburg erzielt auf Basis der 2016er Daten, dicht gefolgt von Irland¹⁶⁾, die beste Beurteilung der allgemeinen Leistungskraft des Arbeitsmarktes. Auf den Rängen drei bis sieben folgen Schweden, Dänemark, Malta, Deutschland und Tschechien (Abbildung 5). Luxemburg und Irland verbinden dieselben Stärken: Gemessen anhand der sieben Performanzindikatoren liegen die beiden Länder in Punkto BIP pro Kopf¹⁷⁾ und Arbeitsproduktivität je Beschäftigten an der Spitze der EU-Mitgliedsländer; zudem wiesen sie eine der höchsten Beschäftigungswachsraten gegenüber dem Vorjahr auf. Zu Luxemburgs Schwäche zählen die vergleichsweise geringe Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten und die schwache Veränderung des realen BIP pro Kopf, mit jeweils einer Platzierung im unteren Mittelfeld. Zu Irlands Schwäche zählt die relativ geringe Beschäftigungsquote, mit und ohne Arbeitszeitbereinigung (Position im Schlussfeld bzw. unteren Mittelfeld). In diesem Aspekt punktet dagegen das drittplatzierte Schweden: Schweden führt das Ranking im Hinblick auf die Beschäftigungsquote insgesamt an, weist die nach Tschechien zweithöchste Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten auf und punktet darüber hinaus, mit jeweils einer Position im Spitzenfeld, beim realen BIP pro Kopf und der Arbeitsproduktivität je Beschäftigten. Schweden ist zudem, neben Deutschland, das einzige Land, das bei allen sieben Einzelindikatoren eine Position im Spitzenfeld oder im oberen Mittelfeld einnimmt.

¹⁶⁾ Der Punktwertabstand beträgt 0,09 auf einer Skala von 1 bis 10.

¹⁷⁾ Reales BIP pro Kopf in € je EinwohnerIn (Indikator 5).

Innerhalb des Spitzenfeldes liegen die Ränge vier bis sechs sehr eng beisammen¹⁸⁾: Belegt werden sie von Dänemark, Malta und Deutschland. Dänemarks Schwachpunkt ist das vergleichsweise geringe Wachstum des realen BIP pro Kopf (Platzierung im Schlussfeld), davon abgesehen erreicht das Land bei der Mehrzahl der Einzelindikatoren (4 von 7) einen Platz im EU-Spitzenfeld. Malta nimmt Dank des starken Beschäftigungswachstums im Jahr 2016 (Platz 1 mit +3,7%), der vergleichsweise geringen Arbeitslosenquote (Platz 3 mit 4,8%) und dem starken Anstieg des realen BIP pro Kopf eine Spitzenposition ein, zeigt jedoch Schwächen bei der Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten sowie beim Niveau des realen BIP pro Kopf (jeweils Position im unteren Mittelfeld). Die geringe Arbeitslosenquote Malta geht zudem mit einer überdurchschnittlich hohen Inaktivitätsquote¹⁹⁾ einher (siehe Bereichsindex 3). Deutschland wiederum sticht mit der nach Tschechien zweitniedrigsten Arbeitslosenquote und der vierthöchsten Beschäftigungsquote im europäischen Ländergefüge hervor, kann jedoch nur ein vergleichsweise bescheidenes Beschäftigungswachstum vorweisen (+1,3% und damit Rang 14 der EU-28).

Tschechien belegt bei der Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Arbeitsmarktes, etwas abgeschlagen vom restlichen Spitzenfeld, Rang 7; die gute Position beruht auf der im europäischen Vergleich höchsten Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten und der niedrigsten Arbeitslosenquote. Aufholbedarf besteht jedoch in Hinblick auf die Höhe des realen BIP pro Kopf und die Arbeitsproduktivität.

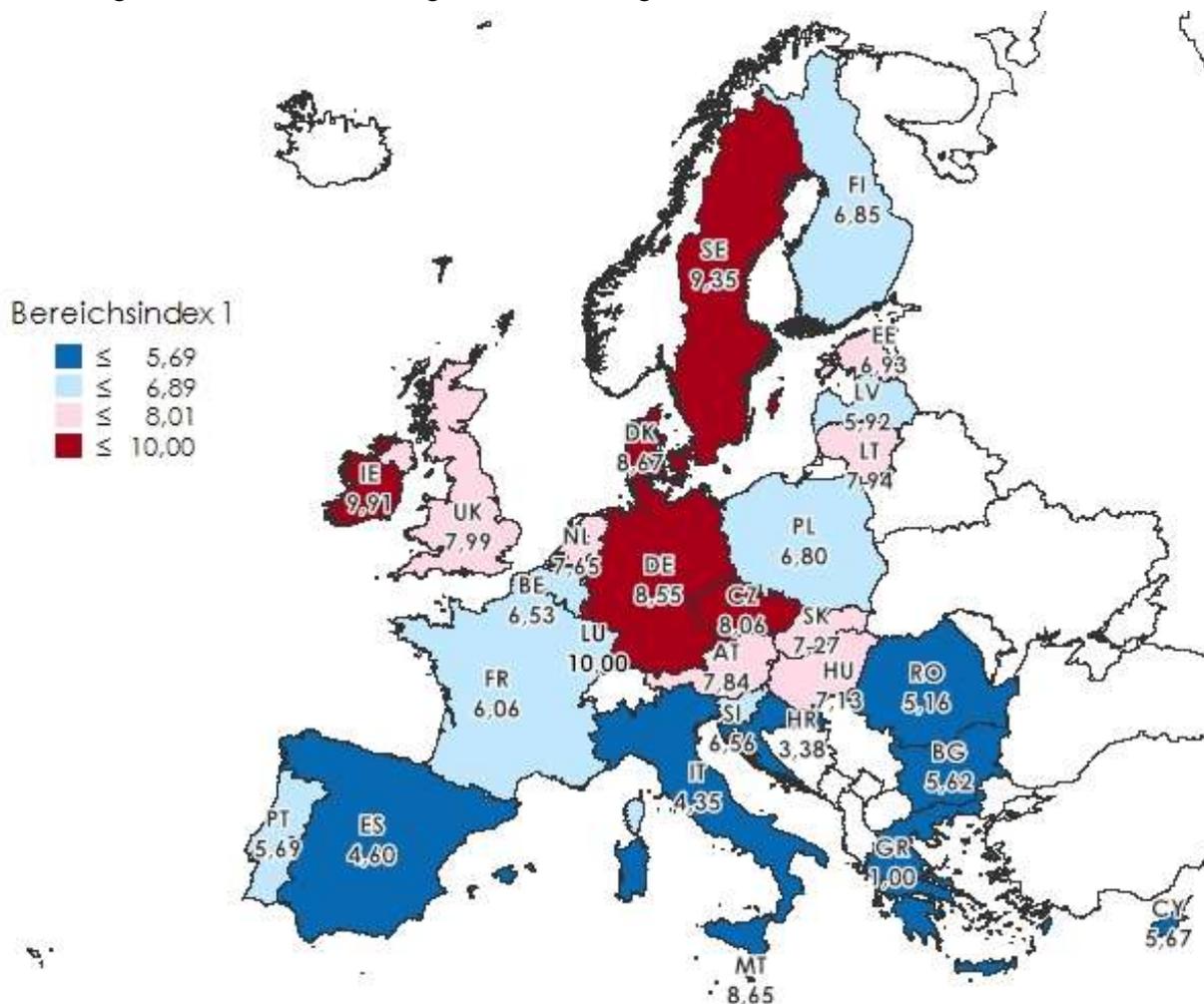
Dicht hinter diesen Ländern an der Spitze Europas liegt das obere Mittelfeld. Großbritannien führt die Gruppe an (Platz 8), mit einem sehr geringen Punktwertabstand zum nächst besserplatzieren Tschechien im Spitzenfeld (Abstand 0,08 Punktwerte). Nach Einzelindikatoren betrachtet erzielt Großbritannien auch durchwegs Plätze im Spitzenfeld – etwa mit der nach Tschechien, Deutschland und Malta viertniedrigsten Arbeitslosenquote in der EU – bzw. Plätze im oberen Mittelfeld; lediglich bei der Entwicklung des realen BIP pro Kopf ist das Land im EU-Vergleich im unteren Mittelfeld. Auf den übrigen Rängen im oberen Mittelfeld finden sich Litauen, Österreich, die Niederlande, die Slowakei, Ungarn und Estland. Von den genannten Ländern schneiden Ungarn, Litauen und Estland relativ schwach in Bezug auf das reale BIP pro Kopf und die Arbeitsproduktivität je Beschäftigten ab; allerdings kann Litauen mit einem hohen realen BIP pro Kopf Wachstum (zweithöchstes nach Polen) reüssieren. Estlands Schwäche ist zudem das vergleichsweise geringe Beschäftigungswachstum im Jahr 2016 (+0,3%). Gemeinsam punkten können Estland, Litauen und Ungarn mit Spitzenwerten bei der Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten. Diesbezüglich haben die Niederlande Aufholbedarf (57,5% und damit Platzierung im Schlussfeld). Der Vergleich mit der Standardbeschäftigungsquote macht die starke Verbreitung der Teilzeitbeschäftigung in den Niederlanden evident: Ohne Berücksichtigung des Arbeitszeitausmaßes liegen die Niederlande mit einer Beschäftigungsquote von 74,8% hinter Schweden und Dänemark auf Platz drei in der EU. Größer ist die

¹⁸⁾ Mit Punktwerten zwischen 8,67 (Dänemark) und 8,55 (Deutschland).

¹⁹⁾ Sie lag in Malta 2016 bei 30,9% (EU-28: 27,1%).

Diskrepanz zwischen den beiden Beschäftigungsindikatoren dann, wenn auf Frauen fokussiert wird – dies ist jedoch kein niederländisches Spezifikum.²⁰⁾

Abbildung 5: Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Der jeweilige Wert bildet die Grenze zur nächsten Gruppe (siehe Übersicht 7): 5,69 = 25%-Quantil, 6,89 = 50%-Quantil und 8,01 = 75%-Quantil.

Österreich, insgesamt im Bereichsindex 1 im oberen Mittelfeld platziert, erreicht in 3 von 7 Einzelindikatoren einen Rang im Spitzenfeld (Arbeitslosenquote, reales BIP pro Kopf, Arbeitsproduktivität). Schwachpunkte sind die vergleichsweise geringe Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten (62,3% und damit Platz 16 im unteren Mittelfeld), das vergleichsweise geringe Wachstum des realen BIP pro Kopf in einer 10-Jahres-Perspektive (+4,6% zwischen 2006 und

²⁰⁾ Bei den Frauen beträgt in den Niederlanden der Abstand zwischen der Beschäftigungsquote und der Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten 24,2 Prozentpunkte. In keinem anderen EU-Mitgliedsland ist er höher. Danach folgen Deutschland mit 15,6 Prozentpunkten Unterschied in den beiden Quoten und Österreich mit 14,3 Prozentpunkten. Für einen geschlechtsspezifischen Vergleich siehe Übersicht 32 im Tabellenanhang.

2016 und damit Platz 16 im unteren Mittelfeld) und das im europäischen Ländergefüge vergleichsweise schwache Beschäftigungswachstum (+1,2% und damit Platz 18 im unteren Mittelfeld). Der Punktwertabstand (0,17 Punktwerte) zum Spitzenfeld (75%-Quantil) ist jedoch geringer als der Punktwertabstand (0,95 Punktwerte) zum Median (50%-Quantil), der die Grenze zum unteren Mittelfeld markiert. Insofern ist die Aufstiegschance größer als das Abstiegsrisiko.

Eine Platzierung im unteren Mittelfeld erreichen Finnland, Polen, Slowenien, Belgien, Frankreich, Lettland und Portugal. Wenngleich diese Länder insgesamt eine unterdurchschnittliche Performanz zeigen, reüssieren einzelne Länder bei ausgewählten Indikatoren: Etwa Polen mit dem höchsten Wachstum des realen BIP pro Kopf²¹⁾ unter den EU-Mitgliedsstaaten (+40,0% in der 10-Jahres-Perspektive) oder Lettland mit einer ebenfalls hohen Dynamik (+19,6%) in dieser Kategorie.²²⁾ Allerdings spiegelt sich diese Entwicklung nicht immer in zentralen Arbeitsmarktindikatoren wider: So wuchs die Beschäftigung 2016 in Polen schwach (+0,6%) bzw. ging in Lettland zurück (-0,3%). Positiv hervorzuheben ist in Lettland auch die im europäischen Ländergefüge hohe Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten (67,5%). Dieser Indikator ist zugleich Belgiens (56,3%) und Frankreichs (59,4%) Schwäche, wobei nicht nur die arbeitszeitbereinigte Beschäftigungsquote vergleichsweise niedrig ist, sondern auch die unbereinigte; Belgiens und Frankreichs Stärke ist dagegen die relativ hohe Arbeitsproduktivität (jeweils ein Spitzenplatz).

Bezüglich der allgemeinen Leistungskraft des Arbeitsmarktes vom Spitzenfeld weit abgeschlagen befinden sich im Schlussfeld die Länder Zypern, Bulgarien, Rumänien, Spanien Italien, Kroatien und Griechenland. Es sind dies allesamt südeuropäische bzw. neue EU-Mitgliedsstaaten. Auffallend ist die große Spannweite der Punktwerte innerhalb des Schlussfeldes: Sie beträgt 4,67 Indexpunkte – vor allem das letztplatzierte Griechenland distanziert sich mit seiner Performanz deutlich von den anderen EU-Mitgliedsstaaten. Vier Länder des Schlussfeldes nehmen jedoch bei bestimmten Einzelindikatoren eine Spitzenposition ein: Es sind dies Zypern und Spanien beim Beschäftigungswachstum, Rumänien bei der Arbeitslosenquote sowie Bulgarien und Rumänien bei der Entwicklung des realen BIP pro Kopf. Die hohe Dynamik des realen BIP pro Kopf in den beiden neuen EU-Mitgliedsstaaten setzt jedoch bei einem geringen Niveau an: dieses ist in Bulgarien mit 6.000 € (2016) das niedrigste und in Rumänien mit 7.600 € (2016) das zweitniedrigste in der Europäischen Union. Griechenland, am unteren Rand der Verteilung, hält bei vier von sieben Indikatoren den letzten Platz: Mit der im europäischen Vergleich geringsten Beschäftigungsquote (52,0%), der geringsten Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten (49,7%), dem stärksten Rückgang des realen BIP pro Kopf in den letzten 10 Jahren (Index 2006=100, 2016: 77,7) und der höchsten Arbeitslosenquote (23,7%).

²¹⁾ Ausgehend von einem relativ geringen Niveau.

²²⁾ Das Wachstum des realen BIP pro Kopf ist auch am aktuellen Rand (von 2015 auf 2016) in beiden Ländern hoch.

Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen

Im aktuellen Bereichsindex 1 auf Basis der 2016er Daten haben acht Länder gegenüber der Berechnung auf Basis der 2015er Daten²³⁾ die Gruppe gewechselt: Tschechien, die Slowakei, Ungarn und Portugal steigen in höhere Gruppen auf, Estland, Polen, Lettland und Bulgarien steigen ab (siehe Übersicht 8). Generell verbesserten sich bei einem Großteil der Länder im Jahr 2016 die Rohdaten der Einzelindikatoren, ohne eine große Dynamik in der Reihung der Länderperformanz zu verursachen. Eine etwaige Verschlechterung der Rohdaten konzentriert sich auf zwei Indikatoren: Das Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr und die Arbeitsproduktivität.

Gemessen an der Rangverschiebung macht Estland den größten Sprung (von Platz 7 auf 14). Das baltische Land, das im letztjährigen Update dank des zweithöchsten Beschäftigungswachstums (2015 +2,9%) neu ins Spitzenfeld gekommen war, steigt im diesjährigen Update angesichts einer relativ geringen Beschäftigungsdynamik (2016 +0,3% und damit im Schlussfeld der EU-Mitgliedsstaaten) ins obere Mittelfeld ab. Darüber hinaus ist Estland, relativ zu den anderen EU-Mitgliedsstaaten, bei der Arbeitslosenquote zurückgefallen – eine Entwicklung, die auf eine Verschlechterung der Rohdaten (von 6,3% auf 7,0%) zurückzuführen ist. Estland ist im Übrigen neben Österreich das einzige Land, bei dem die Arbeitslosenquote zwischen 2015 und 2016 gestiegen ist.

Übersicht 8: Positionierung der Länder im Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index

		Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017			
		Spitzenfeld	Oberes Mittelfeld	Unteres Mittelfeld	Schlussfeld
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2016	Spitzenfeld	LU, IE, SE, MT, DK, DE	EE		
	Oberes Mittelfeld	CZ	UK, AT, NL, LT	PL, LV	
	Unteres Mittelfeld		SK, HU	FI, BE, SI, FR	BG
	Schlussfeld			PT	RO, CY, ES, IT, HR, GR
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017		LU, IE, SE, DK, MT, DE, CZ	UK, LT, AT, NL, SK, HU, EE	FI, PL, SI, BE, FR, LV, PT	CY, BG, RO, ES, IT, HR, GR

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Ländergruppen 2016 auf Basis revidierter Werte. Länder entlang der Diagonale (grau markierte Felder) bleiben in derselben Gruppe; Länder unterhalb der Diagonale sind aufgestiegen, Länder oberhalb abgerutscht. Die Daten aus den Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017 basieren auf dem Jahr 2016.

²³⁾ Die Ergebnisse der Neuberechnung des AMM 2016 mit aktualisierten Vorjahreswerten (es kommt immer wieder zu Revisionen der Daten in der EUROSTAT Datenbank) werden den Ergebnissen des AMM 2017 (Berechnung des AMM auf Basis der rezentesten Daten) gegenübergestellt.

Neu im Spitzenfeld findet sich Tschechien. Österreichs nördlicher Nachbar verbessert seine Performanz, gemessen an den Rohdaten, in sechs von sieben Indikatoren; einzig das Beschäftigungswachstum fiel 2016 geringfügig niedriger aus als 2015 (1,3% versus 1,4%). Mittlerweile weist Tschechien, auf Basis der 2016er Daten, im europäischen Ländergefüge die höchste Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten und die geringste Arbeitslosenquote auf.

Den Sprung vom unteren ins obere Mittelfeld schaffen zwei Länder, die Slowakei und Ungarn. Zugrunde liegt dem Aufstieg eine Verbesserung der Arbeitsmarktp Performanz in den Subbereichen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit.²⁴⁾ Im Gegenzug steigen Lettland und Polen vom oberen ins untere Mittelfeld ab. Treibende Kraft ist die im Vergleich zur Vorperiode ungünstige Beschäftigungsentwicklung: In Polen wuchs die Beschäftigung 2016 mit +0,6% nur schwach (+1,5% im Jahr 2015), die Position Polens verschlechterte sich in Folge bei diesem Einzelindikator um 11 Ränge. In Lettland ging die Beschäftigung um -0,3% zurück, was angesichts der positiven Beschäftigungsdynamik in 26 von 28 EU-Ländern einen Abstieg bei diesem Einzelindikator von Platz 12 auf Platz 27 nach sich zog.

Portugal kann einen Platz gut machen, was aufgrund der günstigen Ausgangslage im Vorjahr einen Gruppenaufstieg bedeutet. Bulgarien steigt um zwei Ränge ab und wechselt ins Schlussfeld. Allerdings steckt hinter der Verschiebung keine reale Verschlechterung der Rohdaten. Im Gegenteil. Die Rangverschiebung beruht einzig und allein auf dem Umstand, dass sich andere Länder stärker verbessern konnten.

4.2.2 Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index

Der zweite Bereichsindex misst verschiedene Aspekte der Erwerbsteilnahme. Er gibt Auskunft darüber, wie es dem Arbeits- und Beschäftigungssystem gelingt, unterschiedliche Personengruppen zu integrieren. Er umfasst insgesamt 13 Indikatoren, die folgende Aspekte berücksichtigen (Rohdaten siehe Übersicht 34 im Tabellenanhang):

- die Beschäftigungsstruktur (Beschäftigungsquoten verschiedener Altersgruppen, geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle, unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung, unfreiwillige befristete Beschäftigung),
- die Struktur der Arbeitslosigkeit bzw. der Arbeitslosigkeit einzelner Gruppen (Arbeitslosenquote der Jugendlichen bzw. der Älteren, Langzeitarbeitslosenquote und Langzeitarbeitslosenquote der Älteren) und
- das Aktivitätsniveau der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Ausgaben in Prozent des BIP sowie in Prozent des BIP je Prozent Arbeitslose, Teilnahmen an Maßnahmen).

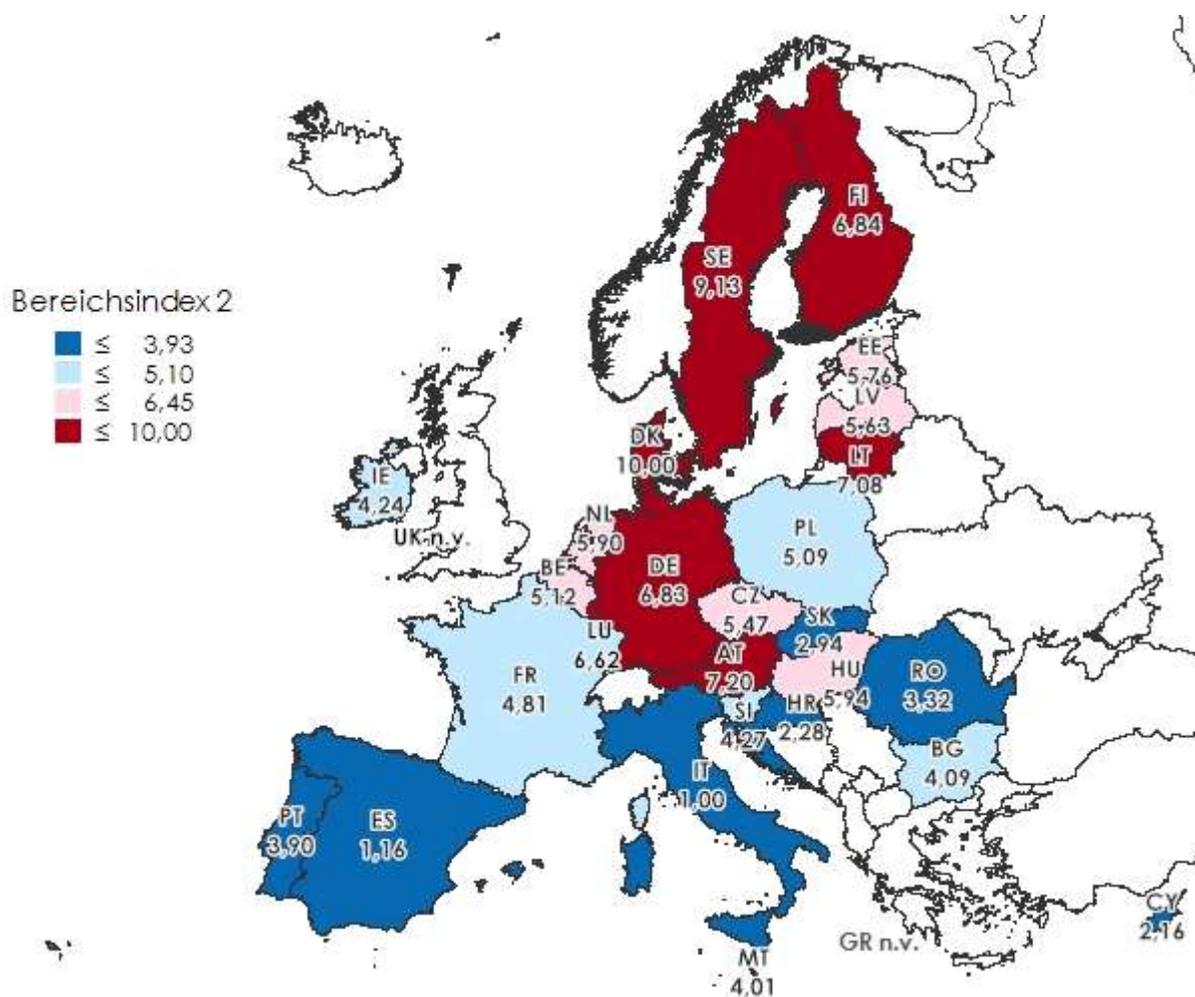
Bereichsindex 2 kann für 26 der 28 EU-Mitgliedsstaaten berechnet werden. Griechenland und Großbritannien bleiben angesichts veralteter Daten im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Indikator 11 bzw. Indikatoren 11 bis 13) unberücksichtigt.

²⁴⁾ So sank etwa die Arbeitslosenquote in Ungarn von 6,8% (2015) auf 5,1% (2016) und in der Slowakei von 11,5% (2015) auf 9,7% (2016).

Jüngste Ergebnisse des aktualisierten Index

Unter allen EU-Staaten gelingt es Italien am schlechtesten und Dänemark am besten, unterschiedliche Personengruppen am Arbeitsmarkt zu integrieren. Ebenso wie im Bereichsindex 1 (Arbeitsmarktperformanz) sind es überwiegend kleine EU-Mitgliedsstaaten und Deutschland, die im Ländervergleich das Ranking anführen. Die Spannweite des Spitzenfelds ist jedoch groß (3,55 Punktwerte), sodass das Spitzenfeld aus insgesamt drei Gruppen besteht: An der Spitze findet sich Dänemark. Schweden folgt Dänemark mit deutlichem Abstand an zweiter Stelle. Und auch Schweden erzielt ein deutlich besseres Ergebnis in der Erwerbsintegration als die nachfolgende Ländergruppe bestehend aus Österreich, Litauen, Finnland, Deutschland und Luxemburg.

Abbildung 6: Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index, EU-28 (ohne GR und UK)



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Der jeweilige Wert bildet die Grenze zur nächsten Gruppe (siehe Übersicht 7): 3,93 = 25%-Quantil, 5,10 = 50%-Quantil und 6,45 = 75%-Quantil.

Österreich schafft in sieben der 13 Indikatoren eine Platzierung im Spitzenfeld. Es sind dies die Beschäftigungsquote im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre), das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle im Haupterwerbsalter, die unfreiwillig befristete Beschäftigung, die Arbeitslosenquote der Jüngeren, die Langzeitarbeitslosenquote (15-64 Jahre) sowie die beiden ausgabenbezogenen Indikatoren zur aktiven Arbeitsmarktpolitik. Relativ gut schneidet Österreich zudem bei der Arbeitslosigkeit Älterer ab (5,0% und damit Platz 8); die niedrige Arbeitslosenquote Älterer geht in Österreich allerdings mit einer geringen Beschäftigungsquote der Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren einher (49,2% und damit Platz 17). In Österreich ist folglich ein höherer Anteil bereits inaktiv und nicht mehr am Arbeitsmarkt präsent als in anderen EU-Mitgliedsstaaten; ein Umstand, der bei den Frauen vor allem auf das niedrigere Regelpensionsalter von 60 Jahren zurückzuführen ist. Unter den Spitzenländern in Punkto Erwerbsintegration weist neben Österreich Luxemburg eine geringe Beschäftigungsquote Älterer (39,6%) auf. Schwedens und Finnlands Schwachpunkt wiederum ist der hohe Anteil an unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten (Hauptgrund für Teilzeitbeschäftigung: „Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden“). Finnland hat zudem einen relativ hohen Anteil an unfreiwillig befristet beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (11,2%).

Hinter dem Spitzenfeld folgen – mitinigem Abstand – Ungarn, die Niederlande, Estland, Lettland, Tschechien und Belgien im oberen Mittelfeld. Schwachpunkt der beiden baltischen Länder ist die aktive Arbeitsmarktpolitik, deren Ausgaben gemessen in Prozent des BIP und Teilnehmendenzahlen in Prozent der Erwerbspersonen unterdurchschnittlich ausfallen (Position im Schlussfeld). Darüber hinaus ist in Estland und Lettland die Arbeitslosenquote unter Älteren relativ hoch (Position im unteren Mittelfeld bzw. im Schlussfeld), bei einer gleichzeitig vergleichsweise hohen Beschäftigungsquote in derselben Altersgruppe (Position im Spitzenfeld). Punkten können die beiden Länder auch bei einigen anderen Beschäftigungsindikatoren: Estland weist im europäischen Vergleich sehr niedrige Quoten unfreiwillig befristet Beschäftigter und unfreiwillig Teilzeitbeschäftigter (Spitzenfeld) auf; Lettland ein geringes geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle insgesamt und im Haupterwerbsalter sowie einer geringen Quote unfreiwillig befristet beschäftigter Arbeitnehmer/-innen. Tschechien – im Übrigen neben Litauen (Spitzenfeld) das einzige Land, das sämtliche Rohdaten (13 Indikatoren) gegenüber der Vorperiode verbessern konnte – weist Schwächen in Bezug auf das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle auf. Sowohl im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) als auch insgesamt (15 bis 64 Jahre) steht ein deutlich höherer Anteil der männlichen als der weiblichen Bevölkerung in Beschäftigung.

Das untere Mittelfeld im europäischen Ländergefüge umfasst Polen, Frankreich, Slowenien, Irland, Bulgarien und Malta. Zu den Ländern mit einem vergleichsweise schwachen Ergebnis im Bereichsindex 2 (Schlussfeld) zählen ausschließlich Länder aus Südeuropa und neue Mitgliedsstaaten: Portugal, Rumänien, Slowakei, Kroatien, Zypern, Spanien und Italien. Aber auch wenn Länder beim Bereichsindex 2 insgesamt vergleichsweise schlecht abschneiden, können sie durchaus gute Platzierungen bei einzelnen Indikatoren aufweisen: Beispielsweise verzeichnen Portugal und Zypern eines der geringsten geschlechtsspezifischen Beschäftigungsgefälle

im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) unter den EU-Mitgliedsstaaten, Portugal darüber hinaus auch unter allen Erwerbstätigen (15 bis 64 Jahre). Polen, Slowenien, Bulgarien und Malta stechen durch ihre geringe Quote an unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten (Position im Spitzenfeld) hervor. Polen, Malta und Rumänien punkten zudem mit einer geringen Arbeitslosenquote Älterer, ein Ergebnis das allerdings durch die geringe Beschäftigungsquote Älterer (Schlussfeld) relativiert wird.

Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen

Die Zuordnung der EU-Mitgliedsstaaten zu den vier Gruppen ist über die Zeit hinweg relativ stabil – lediglich vier Länder wechseln die Gruppe: Tschechien und Malta steigen auf, Frankreich und Rumänien ab. Die Zusammensetzung des Spitzenfeldes bleibt unberührt.

Tschechien verbesserte sich um zwei Ränge und steigt bei der Gesamtbeurteilung der Integrationsfähigkeit des Arbeitsmarktes vom unteren ins obere Mittelfeld auf. Ausschlaggebend sind Verbesserungen bei den Arbeitslosigkeitsindikatoren; in diesem Subbereich liegt Tschechien mittlerweile im Spitzenfeld der EU-Mitgliedsstaaten. Tschechiens Aufstieg geht Hand in Hand mit Frankreichs Abstieg: Frankreich verschlechtert sich real (Rohdaten) bei einigen Indikatoren im Subbereich Beschäftigung und Arbeitslosigkeit; im europäischen Ländergefüge bedeutet dies den Wechsel vom oberen ins untere Mittelfeld.

Übersicht 9: Positionierung der Länder im Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index

		Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017			
		Spitzenfeld	Oberes Mittelfeld	Unteres Mittelfeld	Schlussfeld
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2016	Spitzenfeld	DK, SE, AT, LU, FI, DE, LT			
	Oberes Mittelfeld		EE, NL, LV, HU, BE	FR	
	Unteres Mittelfeld		CZ	PL, SI, IE, BG	RO
	Schlussfeld			MT	PT, SK, CY, HR, ES, IT
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017		DK, SE, AT, LT, FI, DE, LU	HU, NL, EE, LV, CZ, BE	PL, FR, SI, IE, BG, MT	PT, RO, SK, HR, CY, ES, IT

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Ländergruppen 2016 auf Basis revidierter Werte. Länder entlang der Diagonale (grau markierte Felder) bleiben in derselben Gruppe; Länder unterhalb der Diagonale sind aufgestiegen, Länder oberhalb abgerutscht. Die Daten aus den Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017 basieren auf den Jahren 2015 und 2016.

Malta und Rumänien tauschen die Plätze – treibende Kraft ist die Performanz im Subbereich Arbeitsmarkt: Malta schafft angesichts deutlich besserer Arbeitslosigkeitszahlen (Verbesserung der Rohdaten) den Sprung ins untere Mittelfeld, im Gegenzug steigt Rumänien ins Schlussfeld ab. Anders als die für Malta ausgewiesenen moderaten Verbesserungen der Arbeitslosenquo-

te Jüngerer und Älterer sowie der Langzeitarbeitslosenquote müssen die deutlich günstigeren Zahlen zur Langzeitarbeitslosigkeit Älterer mit Vorsicht interpretiert werden.²⁵⁾

4.2.3 Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index

Im Bereichsindex 3, „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“, wird näher darauf eingegangen, inwieweit Beschäftigungs- und Einkommenserzielungsmöglichkeiten im Wesentlichen von

- der Bildung (Subbereich Bildung),
- der gesundheitlichen Situation (Subbereich Gesundheit) und
- den individuellen (Kinder)Betreuungspflichten (Subbereiche Exklusion und Kinderbetreuung) abhängen.

Sie stellen Hauptdeterminanten der Arbeitsmarktchancen dar und werden anhand von 20 Indikatoren zu den Aspekten Bildungsteilnahme, Exklusion, Kinderbetreuung sowie Gesundheit im Index abgebildet. Im diesjährigen Update fließen 26 EU-Mitgliedsstaaten in die Berechnung ein (Rohdaten siehe Übersicht 36 im Tabellenanhang). Zwei Länder – Litauen und Bulgarien – bleiben mangels Daten zu einzelnen Indikatoren unberücksichtigt.

Jüngste Ergebnisse des aktualisierten Index

Schweden bietet mit Abstand bessere Zugangsvoraussetzungen zum Arbeitsmarkt und auch bessere Verbleibschancen im Erwerbsleben als andere EU-Länder. So führt es das Spitzenfeld bei den Indikatoren zur Bildung und Gesundheit an. In den beiden anderen Subbereichen, Kinderbetreuung und Exklusion²⁶⁾, findet sich Dänemark am oberen Rand der Verteilung. Diese beiden nordischen Länder erreichen als einzige der 26 betrachteten EU-Mitgliedsländer in allen vier Subbereichen eine Position im Spitzenfeld. Dänemark liegt bereits mit deutlichem Abstand hinter Schweden und vor dem drittplatzierten Finnland. Auf den Plätzen vier bis sieben komplettieren die Niederlande, Luxemburg, Irland und Frankreich das Spitzenfeld. Sie weisen teils unterschiedliche Stärken, aber auch einige Schwächen auf: Von den Ländern des Spitzenfeldes schneiden die Niederlande und Irland auffallend schlecht im Teilbereich Exklusion ab, mit Punktwerten die im Schlussfeld der europäischen Mitgliedsstaaten liegen. In Irland ist die Inaktivitätsquote der Bevölkerung im Erwerbsalter mit 29,5% relativ hoch (unteres Mittelfeld); vergleichsweise hoch ist der Anteil der Bevölkerung, der aufgrund von Betreuungspflichten inaktiv ist (4,5%, das entspricht Platz 24 von 26). Betreuungspflichten stellen auch in den Niederlanden ein Ausgrenzungsrisiko dar. Anders als in Irland ist jedoch ein gerin-

²⁵⁾ Die Langzeitarbeitslosenquote Älterer ist in Malta innerhalb eines Jahres von 69,6% auf 49,3% gesunken. Entsprechend klassifiziert Eurostat die Daten als „wenig zuverlässig“.

²⁶⁾ Der Subbereich „Exklusion“ setzt sich aus drei Indikatoren zusammen, die einerseits die individuellen Betreuungspflichten widerspiegeln (Anteil der Inaktiven aufgrund von Betreuungspflichten, gemessen an der Bevölkerung; Anteil der Teilzeitbeschäftigung aufgrund von Betreuungspflichten, gemessen an der Gesamtbeschäftigung), andererseits das Ausmaß der Inaktivität (Anteil der inaktiven Bevölkerung im Erwerbsalter).

gerer Anteil der Bevölkerung aufgrund von Betreuungspflichten inaktiv²⁷⁾, vielmehr wird angesichts von Betreuungspflichten die Arbeitszeit reduziert: So beträgt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten aufgrund von Betreuungspflichten, gemessen an der Gesamtbeschäftigung, in den Niederlanden 14,4% (Irland: 4,2% EU-28: 4,3%). Deutlich höher sind die Werte, wenn die Auswertung nach Geschlecht differenziert wird (siehe Übersicht 36 im Tabellenanhang): Männer geben kaum Betreuungspflichten als Grund für eine etwaige Inaktivität oder Arbeitszeitreduktion an; es sind die Frauen, die familiäre Betreuungspflichten übernehmen und dadurch stärker dem Ausgrenzungsrisiko am Arbeitsmarkt ausgesetzt sind.

Während die Spannweite der Punktwerte im Spitzenfeld auffallend groß ist – sie liegt bei 3,93 Punkten; alleine das erstplatzierte Schweden hält das zweitplatzierte Dänemark mit 2,13 Punkten auf Abstand – ist der Übergang vom Spitzenfeld ins obere Mittelfeld fließend.²⁸⁾ Das obere Mittelfeld mit Punktwerten zwischen Median und 75%-Quantil besteht aus den Ländern Zypern, Belgien, Slowenien, Deutschland, das Vereinigte Königreich und Österreich. Von diesen Staaten stechen das Vereinigte Königreich und Belgien mit ungünstigen Befunden im Subbereich Exklusion hervor (jeweils Position im Schlussfeld): 4,4% (EU-28: 2,6%) der britischen Bevölkerung sind inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten und 8,2% (EU-28: 4,3%) der Beschäftigten nennen Betreuungspflichten als Hauptgrund für ihre reduzierte Arbeitszeit – das zählt zu den höchsten Werten innerhalb der EU (Platz 23 respektive 24 von 26 im EU-Vergleich). Belgien weist eine relativ hohe Inaktivitätsquote (32,4%) und ebenso wie Großbritannien einen hohen Anteil an Beschäftigten, die betreuungsbedingt in Teilzeit anstatt in Vollzeit einer Erwerbstätigkeit nachgehen, auf (4,9%). Eine hohe Teilzeitquote aufgrund von Betreuungspflichten zählt auch zu den Schwächen Deutschlands (6,7%) und Österreichs (8,8%). Hinzu kommen in Österreich eine relativ hohe Inzidenzrate tödlicher Arbeitsunfälle (3,23 je 100.000 Beschäftigte, Platz 21 im Schlussfeld) und die vergleichsweise geringe Zahl an gesunden Lebensjahren von Frauen (58,1 Jahre versus 63,3 im Durchschnitt der EU-28) und Männern (57,9 Jahre versus 62,2 im Durchschnitt der EU-28) bei der Geburt (Platzierung im unteren Mittelfeld bzw. Schlussfeld). Vergleichsweise gering ist auch das formale Kinderbetreuungsangebot und der Anteil an 25- bis 34-Jährigen mit tertiärem Bildungsabschluss (jeweils unteres Mittelfeld); letzteres trotz der Wertung von Abschlüssen an berufsbildenden höheren Schulen (BHS) in Österreich als Tertiärabschluss.²⁹⁾ Punkten kann Österreich dagegen mit einer relativ geringen Inaktivitätsquote in der Bevölkerung und im Subbereich Bildung mit einem vergleichsweise niedrigen Anteil früher Schulabgängerinnen und Schulabgänger, einer relativ hohen Aus- und Weiterbildungsbeziehung Erwachsener³⁰⁾ und einem im EU-Vergleich geringen Bevölkerungsanteil mit maximal Sekundarstufe I (jeweils oberes Mittelfeld). Wenngleich Österreich auf Basis der Quartilswerte

²⁷⁾ In den Niederlanden geben 1,4% der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung an, aufgrund von Betreuungspflichten nicht nach Arbeit zu suchen, in Irland sind es 4,5% (EU-28 2,6%).

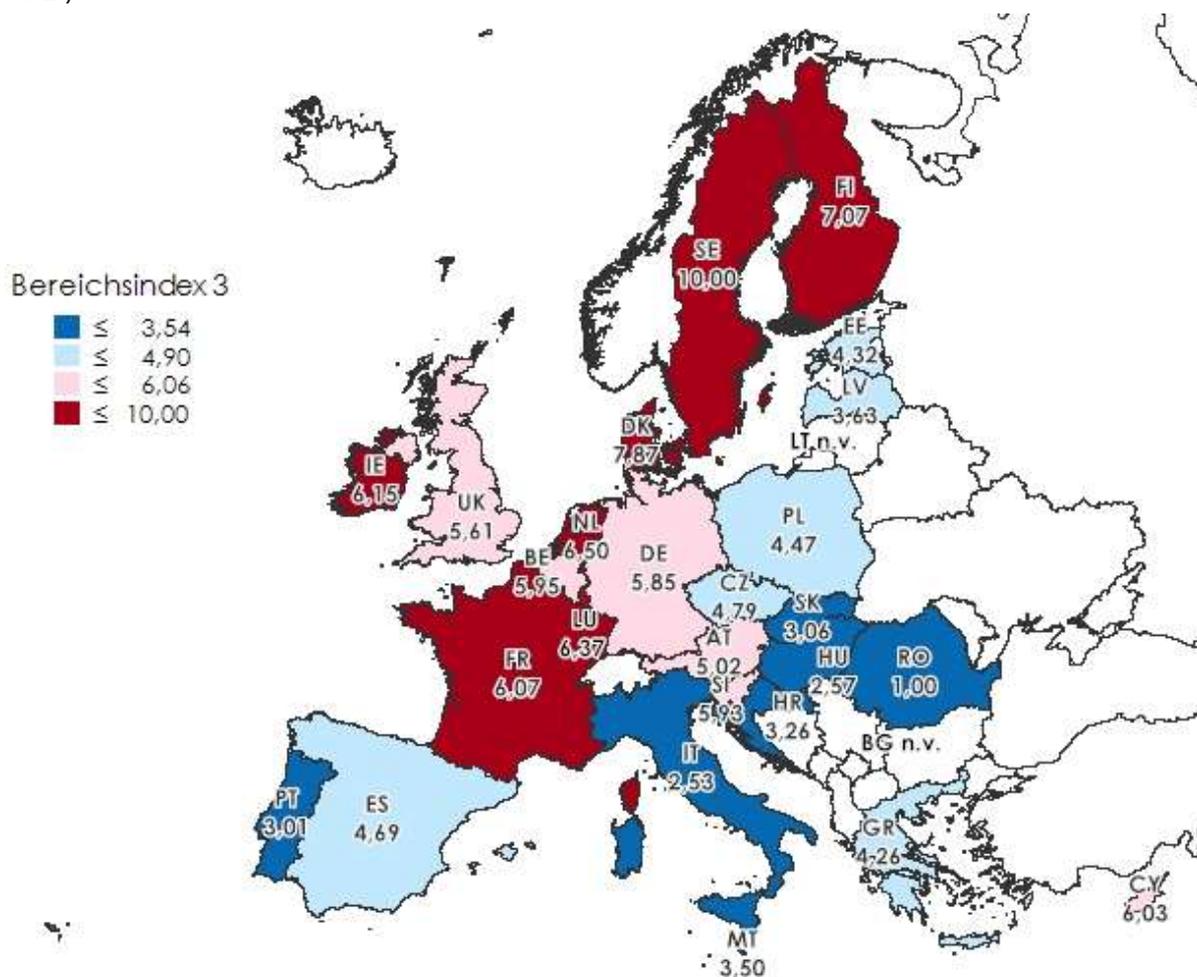
²⁸⁾ Punktwert von Frankreich 6,07 (Platz 7 im Spitzenfeld); dahinter folgt Zypern mit einem Punktwert von 6,03 (Platz 8).

²⁹⁾ Seit 2014 werden Abschlüsse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS) in Österreich als Tertiärabschluss gewertet.

³⁰⁾ Teilnahmequote Erwachsener an Aus- und Weiterbildung in den letzten 4 Wochen (EU-LFS): Österreich 14,9% (EU-28: 10,8%).

dem oberen Mittelfeld zuzurechnen ist, ist – angesichts des hohen Punktabstands (0,6 Punkte) zum nächst besser platzierten Großbritannien (Platz 12) bzw. des geringen Punktabstands (0,2 Punkte) zum nachfolgenden Tschechien (Platz 14) – das Abstiegsrisiko größer als die Aufstiegschance.

Abbildung 7: Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28 (ohne BG und LT)



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Der jeweilige Wert bildet die Grenze zur nächsten Gruppe (siehe Übersicht 7): 3,54 = 25%-Quantil, 4,90 = 50%-Quantil und 6,06 = 75%-Quantil.

Unter dem Medianwert, aber oberhalb des 25%-Quantils der 26 betrachteten Länder, und damit im unteren Mittelfeld des Bereichsindex 3, liegen Tschechien, Spanien, Polen, Estland, Griechenland und Lettland. In diesen Ländern ist es um die Zugangsvoraussetzungen zum Arbeitsmarkt und um die Chancen auf einen Verbleib im Erwerbsleben schlechter bestellt als in den Ländern des Spitzenfeldes und oberen Mittelfeldes. Vier Länder stechen mit ungünstigen Befunden in einzelnen Subbereichen hervor (jeweils Position im Schlussfeld): Spanien im Bereich Bildung, Lettland im Bereich Gesundheit sowie Polen und Tschechien im Subbereich

Kinderbetreuung. So verlässt in Spanien ein hoher Anteil an Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren ohne Abschluss das Schul- oder Ausbildungssystem (19,0% im Jahr 2015). Zudem weist Spanien einen der höchsten Anteile an Personen mit niedrigem Ausbildungsniveau (Sekundarstufe I) in den beiden betrachteten Altersgruppen auf³¹⁾. Während südeuropäische Länder (z. B. Italien, Malta, Portugal) tendenziell schwach bei diesen drei Bildungsindikatoren abschneiden, reüssieren hier vor allem die osteuropäischen Länder (z. B. Tschechien, die Slowakei, Polen). Tschechiens und Polens Schwachpunkt ist der geringe Anteil an unter 3-Jährigen in formalen Kinderbetreuungseinrichtungen (Schlussfeld). Lettland bildet im Subbereich Gesundheit das Schlusslicht der betrachteten EU-Mitgliedsstaaten, mit einer der höchsten Inzidenzraten tödlicher Arbeitsunfälle und einer der geringsten zu erwartenden gesunden Lebensjahre³²⁾ ab der Geburt bzw. im Alter von 65 Jahren (sowohl bei den Männern, als auch den Frauen).

Zum Schlussfeld, und damit zu den Ländern mit den größten Risiken im Hinblick auf die Ausgrenzung am Arbeitsmarkt, zählen Malta, Kroatien, Slowakei, Portugal, Ungarn, Italien und Rumänien – allesamt südeuropäische Länder respektive neue Mitgliedsstaaten. Allerdings verzeichnet Portugal gute Ergebnisse hinsichtlich der gewählten Exklusionskriterien: So liegt die Inaktivitätsquote³³⁾ unter dem europäischen Durchschnitt und Betreuungspflichten werden vergleichsweise selten als Grund für eine Arbeitszeitreduktion oder Inaktivität genannt (Position im Spitzenfeld). Betreuungspflichten spielen auch im letztplatzierten Rumänien kaum eine Rolle für Arbeitszeitreduktionen oder Erwerbsinaktivität (Spitzenfeld); die Inaktivitätsquote insgesamt ist jedoch, anders als in Portugal, überdurchschnittlich hoch (34,4% und damit Platz 24 von 26). Malta wiederum reüssiert mit einer der höchsten Zahl an zu erwartenden gesunden Lebensjahren ab der Geburt bzw. im Alter von 65 Jahren (sowohl bei den Männern als auch den Frauen).

Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen

Werden die aktuellen Werte von Bereichsindex 3 mit den revidierten Vorjahreswerten verglichen, so wechseln acht von 26 Ländern die Gruppe (siehe Übersicht 10). Am oberen Rand der Verteilung trifft dies auf Frankreich und Zypern zu: Frankreich zeigt Verbesserungen bei einem Großteil der Indikatoren (Rohdaten), Zypern verschlechtert seine Performanz in 11 von 20 Indikatoren (Rohdaten). Der Punktwertabstand zwischen den beiden Ländern und damit den beiden Gruppen (Frankreich im Spitzenfeld, Zypern im oberen Mittelfeld) ist jedoch mit 0,05 Punkten denkbar gering – mithin sind die Aufstiegschancen Zyperns bzw. die Abstiegsrisiken Frankreichs hoch.

³¹⁾ In der Altersgruppe 25 bis 64 Jahre sind es 41,7%, in der Altersgruppe 25 bis 34 Jahre 34,7%.

³²⁾ Bei den Strukturindikatoren „Gesunden Lebensjahre“ wird die Zahl der Jahre gemessen, die eine Person zum Zeitpunkt ihrer Geburt bzw. im Alter von 65 Jahren erwartungsgemäß in guter gesundheitlicher Verfassung leben wird. Es handelt sich daher um einen Indikator der Gesundheitserwartung. Gute gesundheitliche Verfassung bedeutet die Abwesenheit von Beeinträchtigungen durch Krankheiten oder Behinderungen.

³³⁾ In Portugal betrug die Inaktivitätsquote 2016 26,3% (EU-28: 27,1%).

Übersicht 10: Positionierung der Länder im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index

		Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017			
		Spitzenfeld	Oberes Mittelfeld	Unteres Mittelfeld	Schlussfeld
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2016	Spitzenfeld	SE, DK, FI, NL, LU, IE	CY		
	Oberes Mittelfeld	FR	BE, SI, UK	ES, CZ	
	Unteres Mittelfeld		DE, AT	EE, PL, GR	HR
	Schlussfeld			LV	MT, SK, PT, HU, IT, RO
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017		SE, DK, FI, NL, LU, IE, FR	CY, BE, SI, DE, UK, AT	CZ, ES, PL, EE, GR, LV	MT, HR, SK, PT, HU, IT, RO

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Ländergruppen 2016 auf Basis revidierter Werte. Länder entlang der Diagonale (grau markierte Felder) bleiben in derselben Gruppe; Länder unterhalb der Diagonale sind aufgestiegen, Länder oberhalb abgerutscht. Die Daten aus den Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017 basieren auf den Jahren 2015 und 2016.

Im Mittelfeld tauschten Österreich und Tschechien die Plätze: Österreich verbessert sich um einen Rang und steigt ins obere Mittelfeld auf, Tschechien verschlechtert sich um einen Rang und steigt ins untere Mittelfeld ab. Zwar verbergen sich hinter Österreichs Gruppenaufstieg reale Verbesserungen bei einem Gutteil der Indikatoren³⁴⁾, dennoch darf der Gruppenwechsel nicht überinterpretiert werden, da das Ausmaß der Rangverschiebung (1 Platz) und der Punktwerteabstand (0,2) gering sind. Deutschland, das ebenso wie Österreich den Sprung vom unteren ins obere Mittelfeld schafft, verbessert sich um fünf Ränge. Dahinter steckt allerdings ein Zeitreihenbruch bei den Indikatoren zur Zahl der zu erwartenden gesunden Lebensjahre ab der Geburt bzw. ab dem Alter von 65 Jahren von Frauen und Männern: Alleine im Subbereich Gesundheit rückt Deutschland dadurch vom unteren Mittelfeld (Platz 19) ins Spitzenfeld (Platz 2).

Mit dem Vorrücken von Deutschland und Österreich ins obere Mittelfeld steigt Spanien ins untere Mittelfeld ab. Fortschritte bei den Bildungsindikatoren tragen dazu bei, dass Lettland um zwei Plätze vom Schlussfeld ins untere Mittelfeld vorrückt. Im Gegenzug verliert Kroatien zwei Plätze und liegt nun im Schlussfeld, in der Gruppe mit dem größten Verbesserungspotenzial.

Mit Blick auf die Rohdaten fällt auf, dass die meisten Länder Fortschritte im Bildungsbereich verzeichnen, während in den drei anderen Subbereichen – Exklusion, Kinderbetreuung und Gesundheit – die Befunde durchwachsen sind.

³⁴⁾ In Österreich verbessert sich die Performanz in 11 von 20 Indikatoren, in 5 verschlechtert sie sich (Rohdaten).

4.2.4 Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index

Im vierten Bereichsindex wird näher auf die Höhe und Verteilung der Erwerbseinkommen eingegangen (Rohdaten siehe Übersicht 38 im Tabellenanhang). Es gehen folgende Kennzahlen in den Index ein:

- durchschnittliche Höhe der Erwerbseinkommen,
- funktionale und personelle Verteilung der Primäreinkommen (Arbeitsentgelt in Prozent des BIP, Einkommensverteilung-Quintile³⁵),
- Abgabenbelastung des Faktors Arbeit,
- geschlechtsspezifisches Verdienstdifferential gemessen anhand der Brutto-Stundenlöhne,
- Anteil des Niedriglohnsegments (auf Basis der Brutto-Stundenverdienste) und
- Ausmaß der Armutgefährdung Erwerbstätiger („working poor“).

Insgesamt setzt sich dieser Bereich aus acht Indikatoren zusammen, die sich auf vier Subbereiche – Einkommen/Lohn, Einkommensverteilung, Working Poor, Gender Pay Gap – verteilen. Mit Ausnahme von Griechenland gehen alle EU-Mitgliedsstaaten in die Berechnung des Bereichsindex 4 ein. Hierfür wurde auf die rezentesten Daten zurückgegriffen, in den meisten Fällen Daten aus dem Jahr 2016 bzw. 2015 (Abgabenbelastung des Faktors Arbeit, Gender Pay Gap); die Daten zur Niedriglohnbeschäftigungsquote stammen aus dem Jahr 2014.

Jüngste Ergebnisse des aktualisierten Index

Wie schon in den letzten Jahren führt Belgien neuerlich das Spitzenfeld bei der Höhe und Verteilung der Erwerbseinkommen unter den EU-Mitgliedsstaaten an. Belgien erzielt bei sieben von acht Indikatoren eine Spitzenposition. Relativ ungünstig ist der Befund allerdings in Bezug auf die Abgabenstruktur: 53,2% des gesamten Abgabenaufkommens stammen aus Abgaben auf den Faktor Arbeit³⁶). Innerhalb der europäischen Union reicht die Bandbreite dieses Indikators von 33,8% in Malta bis 57,6% in Schweden. Es ist zugleich jener Indikator, bei dem die Länder des Spitzenfeldes im Durchschnitt schlechter abschneiden als die Länder des Schlussfeldes, wenngleich dieser Zusammenhang in den letzten Jahren etwas schwächer geworden ist. Auf den Plätzen zwei bis sieben im Spitzenfeld folgen mit etwas Abstand Luxemburg, Dänemark, Finnland, Frankreich, Malta und Slowenien.

Luxemburg punktet vor allem mit den höchsten Bruttolöhnen bzw. Bruttogehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (in Kaufkraftstandards) und den höchsten ArbeitnehmerInnenentgelten je Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer (in Kaufkraftstandards). Gleichzeitig liegt Luxemburg aber mit einer überdurchschnittlich hohen Armutgefährdungsquote unter den Erwerbstätigen (12,0%) am unteren Rand der Verteilung der EU-Mitgliedsstaaten. Dänemark,

³⁵) Das Einkommensquintilverhältnis misst die Ungleichheit der Einkommensverteilung; dabei wird das Gesamteinkommen des obersten und des untersten Einkommensfünftels in Relation gesetzt.

³⁶) Von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und/oder Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zu entrichtende Lohn- und gehaltsabhängige Abgaben.

Finnland und Frankreich wiederum haben Aufholpotenzial beim Gender Pay Gap (unteres Mittelfeld). Anders dagegen zeigt sich die Situation in Malta – hier fällt das geschlechtsspezifische Verdienstgefälle (10,6%) angesichts der niedrigen Frauenbeschäftigungsquote³⁷⁾ relativ gering aus. Es sind somit primär Frauen mit guten Einkommenserzielungschancen am Arbeitsmarkt vertreten, während die Erwerbsbeteiligung der Männer breiter aufgestellt ist.³⁸⁾

Im oberen Mittelfeld finden sich Schweden und die Niederlande mit einem geringen Punktabstand zum Spitzenfeld, etwas abgeschlagen gefolgt von Großbritannien, Irland, Österreich sowie Zypern. Österreich sticht positiv im Subbereich Einkommen/Lohn hervor, mit einer im europäischen Ländergefüge hohen nominalen Entlohnung je Arbeitnehmer/Arbeitnehmerin in Kaufkraftstandards und hohen ArbeitnehmerInnenentgelten je Arbeitnehmer/Arbeitnehmerin in Kaufkraftstandards (jeweils Position im Spitzenfeld); zudem schneidet Österreich in Punkto Einkommensverteilung (gemessen anhand des Einkommensquintilverhältnisses) gut ab. Dagegen verzeichnet Österreich nach Schweden den zweithöchsten Anteil an lohn- und gehaltsabhängigen Abgaben (gemessen am gesamten Abgabenaufkommen) und ein relativ hohes geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle (Gender Pay Gap der Bruttostundenlöhne beträgt 21,7%; Platz 24 im Schlussfeld). Ähnlich ambivalent zeigt sich das Bild für Großbritannien: Mit einem hohen geschlechtsspezifischen Verdienstgefälle liegt es im Schlussfeld, findet sich jedoch mit einem relativ hohen Anteil an ArbeitnehmerInnenentgelten in Prozent des BIP (49,3%) und einer günstigen Abgabenstruktur, d. h. einem vergleichsweise geringen Anteil an Abgaben auf den Faktor Arbeit in Prozent des Gesamtabgabenaufkommens (37,8%), im europäischen Spitzenfeld. Irland und die Niederlande punkten – wie Österreich – mit sehr guten Ergebnissen im Subbereich Einkommen/Lohn. Irland weist jedoch den geringsten Anteil der ArbeitnehmerInnenentgelte am BIP unter den EU-Mitgliedsstaaten auf (29,4%); die Schwäche der Niederlande ist die mit 54,7% hohe Belastung des Faktors Arbeit (gemessen am Gesamtabgabenaufkommen).

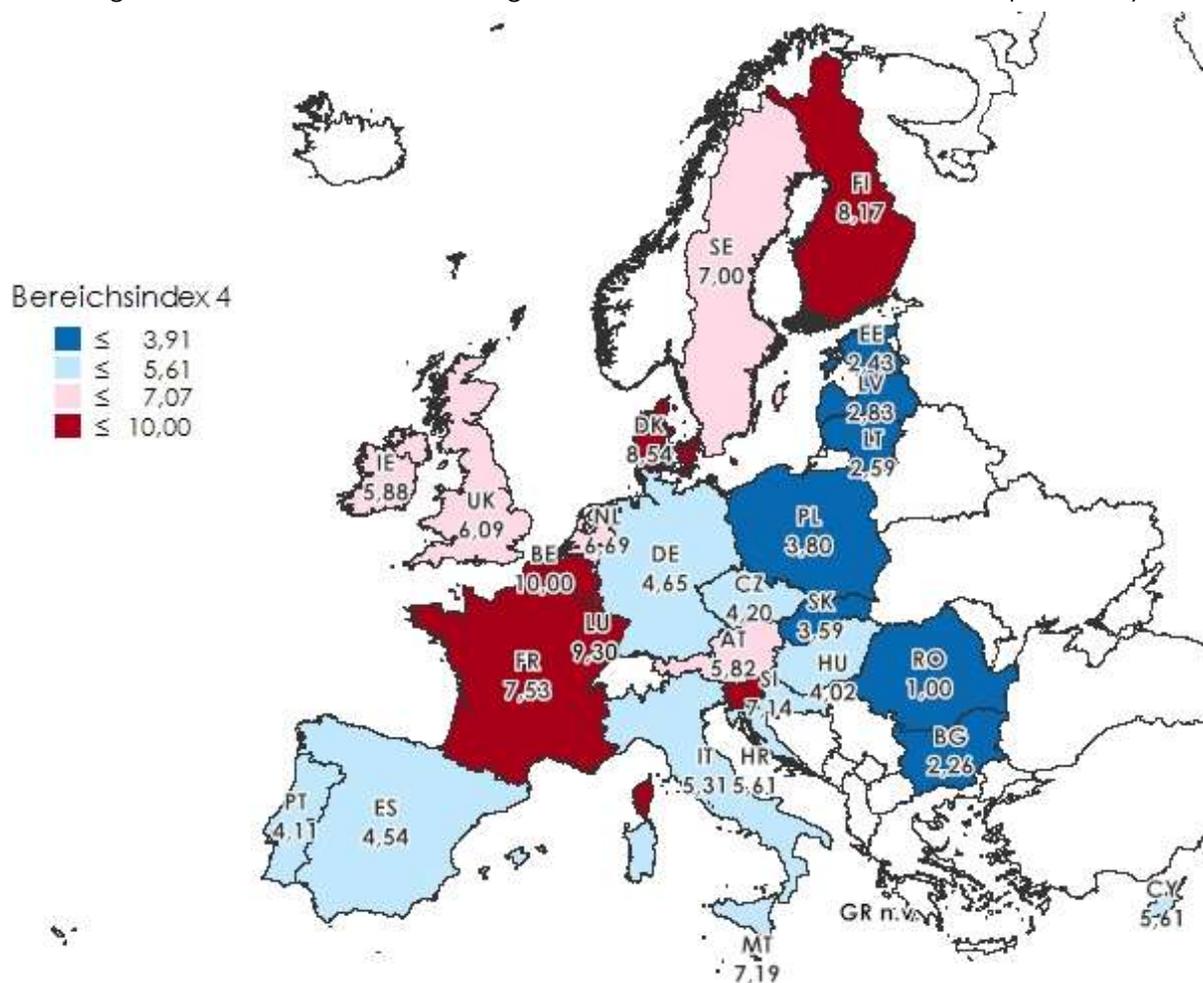
Im unteren Mittelfeld (Kroatien, Italien, Deutschland, Spanien, Tschechien, Portugal und Ungarn) und im Schlussfeld (Polen, Slowakei, Lettland, Litauen, Estland, Bulgarien und Rumänien) befinden sich, abgesehen von Deutschland, ausschließlich süd- und osteuropäische Staaten. Deutschland schneidet vor allem bei der Abgabenbelastung des Faktors Arbeit (Anteil der Abgaben auf Arbeit gemessen am Gesamtabgabenaufkommen), dem Gender Pay Gap und dem Anteil an Niedriglohnbeschäftigten schlecht ab (jeweils Position im Schlussfeld). Darüber hinaus verzeichnet Deutschland einen vergleichsweise hohen Anteil an Working Poor (unteres Mittelfeld), das heißt Erwerbstätige, deren verfügbares Äquivalenzeinkommen unter der nationalen Armutsgefährdungsschwelle liegt. Punkten kann Deutschland mit relativ hohen

³⁷⁾ Das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle beträgt 25,6 Prozentpunkte auf Malta (Beschäftigungsquote der Männer 78,3% und der Frauen 52,7% im Jahr 2016); der höchste Wert im EU Vergleich (vgl. Bereichsindex 2).

³⁸⁾ Selbiges gilt für Italien, das bei der Beurteilung der Einkommensverteilung (gesamter Bereichsindex 4) insgesamt im unteren Mittelfeld platziert ist, jedoch beim Vergleich der Bruttostundenlöhne von Männern und Frauen den geringsten Gender Pay Gap (5,5%) aufweist; ein Umstand der Hand in Hand mit dem zweithöchsten geschlechtsspezifischen Beschäftigungsgefälle (Unterschied in den Beschäftigungsquoten von Männern und Frauen in Höhe von 18,4 Prozentpunkten) unter den EU-Mitgliedsländern geht.

Arbeitnehmerentgelten in Prozent des BIP (Bruttolöhne bzw. Bruttogehälter inklusive Sozialbeiträge der Arbeitgeber). Tschechiens Stärke ist der geringe Anteil an working poor (Armutgefährdungsquote Erwerbstätiger lt. EU-SILC, nach Sozialleistungen) sowie die im europäischen Ländergefüge geringste Ungleichheit der Einkommensverteilung³⁹⁾.

Abbildung 8: Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28 (ohne GR)



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Der jeweilige Wert bildet die Grenze zur nächsten Gruppe (siehe Übersicht 7): 3,91 = 25%-Quantil, 5,61 = 50%-Quantil und 7,07 = 75%-Quantil.

Das Schlusslicht beim „Verteilung der Erwerbseinkommen Index“ bildet Rumänien. Es gibt jedoch zwei Indikatoren, bei denen Rumänien im Vergleich zu den anderen EU-Mitgliedsstaaten relativ gut platziert ist: Zum einen ist dies der, gemessen am gesamten Ab-

³⁹⁾ Gemessen wird die Ungleichheit der Einkommensverteilung anhand des Einkommensquintilsverhältnisses. Beim Einkommensquintilsverhältnis wird das gesamte Äquivalenzeinkommen des obersten Einkommensquintils (20% der Bevölkerung mit dem höchsten Äquivalenzeinkommen) mit jenem des untersten Einkommensquintils (20% der Bevölkerung mit dem geringsten Äquivalenzeinkommen) verglichen.

gabenaufkommen, geringe Anteil an Abgaben auf den Faktor Arbeit (36,7%; EU-28: 49,7%) und zum anderen das geringe geschlechtsspezifische Verdienstgefälle⁴⁰⁾.

Aber auch andere Länder, die in der Gesamtbeurteilung der Einkommensverteilung (Bereichsindex 4) einen Punktwert unter dem Median erreichen, verzeichnen bei einzelnen Indikatoren eine sehr gute Performanz. Am öftesten trifft dies auf die Abgabenstruktur und die relative Bedeutung der (arbeitnehmerInnen- und arbeitgeberInnenseitigen) Abgaben auf den Faktor Arbeit zu: Polen (41,7%) ist hier ebenso zu nennen wie Bulgarien (34,0%). Estland punktet mit, gemessen am BIP, relativ hohen Arbeitnehmerentgelten (Bruttolöhne bzw. Bruttogehälter inklusive Sozialbeiträge der Arbeitgeber).

Ein Blick auf die Rohdaten zeigt, dass alle Länder des Schlussfeldes im Subbereich Einkommen/Löhne ihre Performanz verbessern konnten, während die meisten Länder des Spitzenfeldes Rückgänge verzeichneten, d. h. eine geringere nominale Entlohnung je Arbeitnehmer/Arbeitnehmerin in Kaufkraftstandards und geringere ArbeitnehmerInnenentgelten je Arbeitnehmer/Arbeitnehmerin in Kaufkraftstandards im Vergleich zur Vorperiode. Gegenüber der Vorperiode erhöht hat sich im Großteil aller betrachteten EU-Länder außerdem der Anteil der Arbeitnehmerentgelte (Bruttolöhne bzw. Bruttogehälter inklusive Sozialbeiträge der Arbeitgeber, gemessen am BIP); verringert hat sich oftmals die relative Bedeutung der (arbeitnehmerInnen- und arbeitgeberInnenseitigen) Abgaben auf den Faktor Arbeit.

Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen

In der Gruppenkonstellation auf Basis der aktuellen Daten gibt es im Bereich der Erwerbseinkommensverteilung nur kleine Änderungen. Zwei Länder tauschen im Mittelfeld die Plätze: Zypern rückt um einen Platz vor (von Platz 14 auf 13) und steigt vom unteren ins obere Mittelfeld auf, während Kroatien im Ranking einen Platz verliert (von Platz 13 auf 14) und vom oberen ins untere Mittelfeld absteigt. Der Punktwertabstand zwischen den beiden Ländern ist jedoch marginal (erst ab der dritten Nachkommastelle), der Übergang von einer Gruppe in die andere mithin fließend.

⁴⁰⁾ In Rumänien beträgt das Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen 5,8% (EU-28: 16,3%). Das vergleichsweise geringe geschlechtsspezifische Verdienstgefälle geht Hand in Hand mit einem hohen geschlechtsspezifischen Beschäftigungsgefälle (16,4 Prozentpunkte, Position im Schlussfeld; vgl. Bereichsindex 2).

Übersicht 11: Positionierung der Länder im Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen Index

		Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017			
		Spitzenfeld	Oberes Mittelfeld	Unteres Mittelfeld	Schlussfeld
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2016	Spitzenfeld	BE, LU, DK, FI, FR, MT, SI			
	Oberes Mittelfeld		NL, SE, UK, IE, AT	HR	
	Unteres Mittelfeld		CY	IT, DE, ES, PT, CZ, HU	
	Schlussfeld				SK, PL, BG, LV, LT, EE, RO
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017		BE, LU, DK, FI, FR, MT, SI	SE, NL, UK, IE, AT, CY	HR, IT, DE, ES, CZ, PT, HU	PL, SK, LV, LT, EE, BG, RO

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Ländergruppen 2016 auf Basis revidierter Werte. Länder entlang der Diagonale (grau markierte Felder) bleiben in derselben Gruppe; Länder unterhalb der Diagonale sind aufgestiegen, Länder oberhalb abgerutscht. Die Daten aus den Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017 basieren auf den Jahren 2015 und 2016.

4.2.5 Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index

Der fünfte Bereich befasst sich mit der Frage der sozialen Absicherung und dem Transferriveau in einem Land (Rohdaten siehe Übersicht 40 im Tabellenanhang). Berechnet wird der Index für alle EU-Mitgliedsländer mit Ausnahme von Dänemark, Kroatien und Griechenland. Grund sind fehlende aktuelle Daten zu den öffentlichen Bildungsausgaben in diesen Ländern. Bereichsindex 5 umfasst insgesamt zehn Indikatoren, die

- Kennzahlen zu Ausmaß und Struktur der Sozialschutzleistungen (in Prozent des BIP),
- Indikatoren zu den Ergebnissen öffentlicher Intervention, abgebildet anhand der Arbeitsgefährdung, und
- die Bildungsausgaben (in Prozent des BIP)

einschließen. Unter den Begriff Sozialschutzleistungen⁴¹⁾ werden sämtliche Transferleistungen an private Haushalte und Einzelpersonen subsumiert, die zur Absicherung bestimmter sozialer Risiken und zur Deckung von Bedürfnissen geleistet werden. Die Risiken oder Bedürfnisse, die den Sozialschutz begründen können, beziehen sich im Wesentlichen auf die Bereiche Krankheit- und/oder Gesundheitsversorgung, Invalidität, Alter, Familie/Kinder und Arbeitslosigkeit. Eine Restkategorie (sonstige Funktionen) umfasst Leistungen im Zusammenhang mit dem Tod eines Familienmitglieds (Hinterbliebene), die Unterstützung bei der Bestreitung der Wohnungskosten (Wohnen) und Leistungen zur Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung. Die ausgabenbezogenen Indikatoren werden, zum Zweck der Vergleichbarkeit, in Relation zum BIP gesetzt.

⁴¹⁾ Nicht inkludiert sind in den Sozialleistungen – anders als bei den Sozialausgaben – die Verwaltungskosten. Die Sozialausgaben setzen sich aus den Sozialleistungen, den Verwaltungskosten und sonstigen nicht zuordenbaren Ausgaben zusammen.

Die Sozialschutzleistungen in Prozent des BIP beziehen sich auf das Jahr 2015; ein Jahr mit einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung in allen betrachteten Ländern. Die Bildungsausgaben in Prozent des BIP stammen aus dem Jahr 2014 – in diesem Jahr schrumpfte in zwei der 25 betrachteten EU-Mitgliedsstaaten⁴²⁾ das Bruttoinlandsprodukt. Da die Ausgaben im Fall einer Rezession nicht unbedingt im selben Ausmaß zurückgefahren werden (können) wie das BIP schrumpft, ist die eine oder andere Verbesserung einer Kennzahl mit Vorsicht zu interpretieren. Die Bildungsausgaben umfassen alle von der öffentlichen Hand finanzierten Ausgaben für das Bildungswesen – vom Kindergarten bis zum Doktorat⁴³⁾. Seit 2012 werden die Bildungsausgaben nach der neuen Standardklassifikation im Bildungswesen, der ISCED 2011, erfasst. Sie hat die bisherige Systematik (ISCED 1997) abgelöst.

Die Indikatoren, die in die Berechnung des Index einfließen, sind – mangels geeigneter Output-Indikatoren – stark inputorientiert. Um der damit verbundenen, mehrfach geäußerten Kritik zu begegnen, wurde – ebenso wie bereits in den vergangenen Jahren – die Sensitivität der Ergebnisse bei Ausschluss aller ausgabenbezogenen Indikatoren getestet. Nach Ausschluss der ausgabenbezogenen (inputorientierten) Indikatoren verbleiben drei Kennzahlen, die das Ergebnis der staatlichen Intervention (Sozialschutzleistungen und Bildungsausgaben) messen sollen, im Index: Es sind dies drei Indikatoren zur Armutsgefährdung⁴⁴⁾. Wird der Index nur auf Basis dieser drei Armutsgefährdungsindikatoren berechnet, nimmt Österreich Rang vier im europäischen Ländergefüge ein. Gegenüber der umfassenden Konzeption des Sozialstaatsindex auf Basis von 10 Indikatoren (Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index) bedeutet das eine Verbesserung um einen Rang – Österreichs Position erweist sich mithin als sehr robust (siehe Anhang C – Sensitivitätsberechnungen).

Jüngste Ergebnisse des aktualisierten Index

In der Europäischen Union bieten Finnland, Schweden, Frankreich, Belgien, Österreich und die Niederlande die größte soziale Absicherung und das höchste Transferniveau. Die Spitzenposition Finnlands ist, mit einem ersten oder zweiten Platz in allen drei Subbereichen, breit aufgestellt. Österreich nimmt unter den 25 betrachteten EU-Mitgliedsländern Rang 5 ein. Bei vier von zehn Einzelindikatoren erzielt Österreich eine Spitzenposition – und zwar bei den Sozialschutzleistungen in Prozent des BIP im Bereich Alter, Familie und Kinder sowie Arbeitslosigkeit und bei der Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch soziale Transfers. Die Niederlande, die hinsichtlich der sozialen Absicherung und dem Transferniveau in ihrem Land insgesamt zum europäischen Spitzenfeld zählen, liegen bei den Sozialschutzleistungen für Familien und Kinder am unteren Rand der Verteilung. Ansonsten nehmen die Länder des Spitzenfeldes

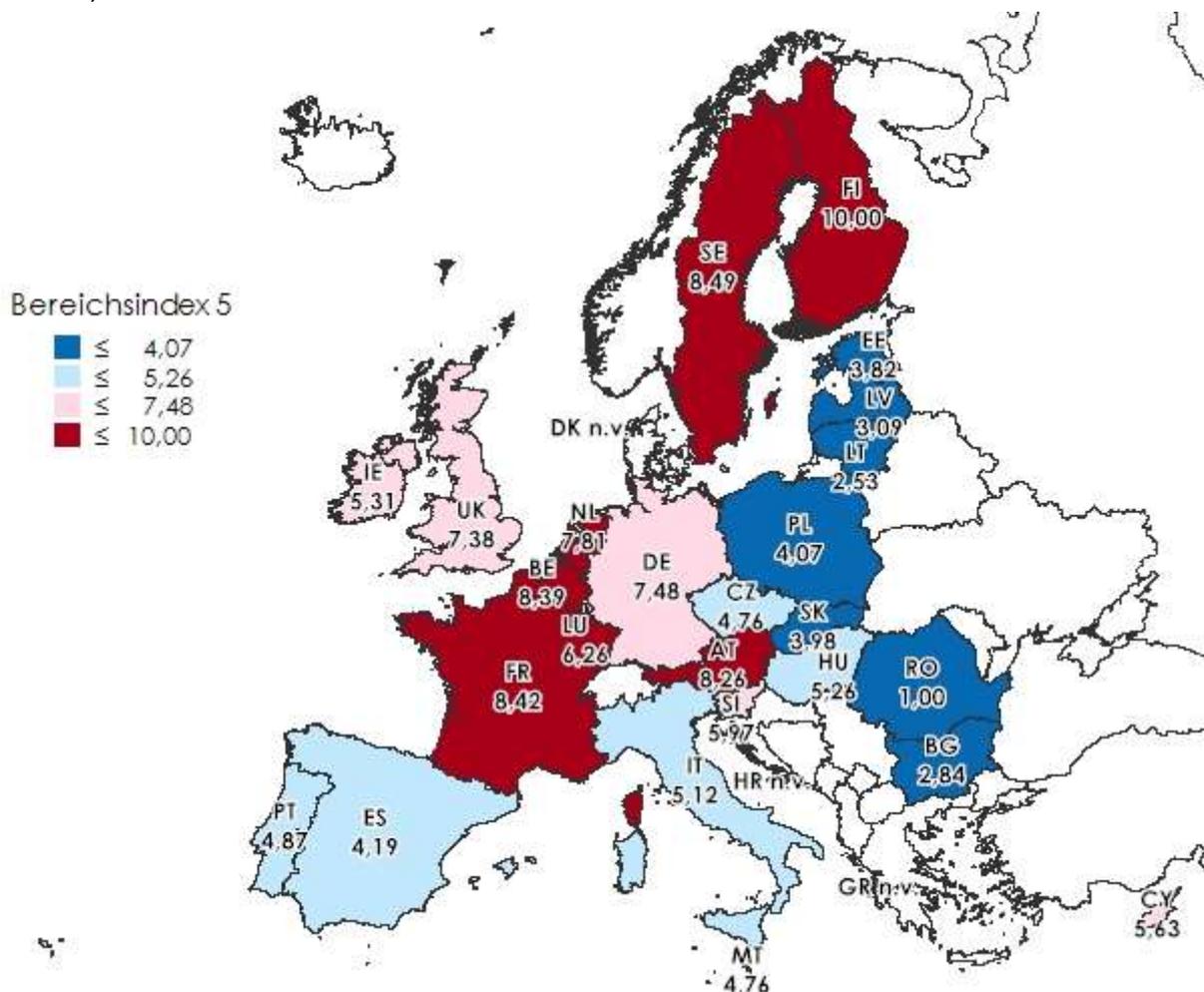
⁴²⁾ Das BIP sank 2014 in zwei der 25 betrachteten europäischen Staaten: Zypern und Finnland.

⁴³⁾ Alle Stufen der ISCED 2011, ausgenommen Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung für Kinder unter drei Jahren. Laut EUROSTAT gibt es jedoch nationale Unterschiede in der Abgrenzung der Bildungsausgaben. So inkludieren etwa die 2012 Daten für Estland, Kroatien und Ungarn in der ISCED 02 Kategorie auch Ausgaben für Kinder unter 3 Jahren (ISCED 01).

⁴⁴⁾ Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers in Prozent, Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers in Prozentpunkten, relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke in Prozent.

bei den einzelnen Indikatoren durchwegs eine Position im Spitzenfeld oder oberen Mittelfeld ein.⁴⁵⁾

Abbildung 9: Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28 (ohne DK, HR und GR)



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Der jeweilige Wert bildet die Grenze zur nächsten Gruppe (siehe Übersicht 7): 4,07 = 25%-Quantil, 5,26 = 50%-Quantil und 7,48 = 75%-Quantil.

Zum oberen Mittelfeld zählen Deutschland, Großbritannien, Luxemburg, Slowenien, Zypern und Irland. Deutschlands Stärke sind die Sozialschutzleistungen in Prozent des BIP; bei diesen Indikatoren erzielt Deutschland, mit Ausnahme der Sozialschutzleistungen im Alter, durchwegs einen Platz im Spitzenfeld. Bei den Sozialschutzleistungen im Alter liegt unser Nachbarland innerhalb des europäischen Ländergefüges dagegen im unteren Mittelfeld. Im unteren Mittel-

⁴⁵⁾ Ausgenommen ist Schweden im Bereich der sonstigen Sozialschutzleistungen (Rang 16), eine Kategorie in der Leistungen im Zusammenhang mit dem Tod eines Familienmitglieds (Hinterbliebene), der Unterstützung bei der Bestreitung der Wohnungskosten (Wohnen) und Leistungen zur Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung subsumiert werden.

feld bewegt sich Deutschland auch bei den Armutsindikatoren und den Bildungsausgaben in Prozent des BIP. Bei den Armutsindikatoren, die die Ergebnisse der öffentlichen Intervention abbilden, schneidet Irland im EU-Vergleich sehr gut ab (Platz 2): Der Abstand zwischen der Armutsgefährdungsquote vor und nach sozialen Transfers ist in keinem anderen EU-Mitgliedsland größer als in Irland – mit anderen Worten ist die Verringerung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers in keinem Land größer. Irland gehört allerdings beim Anteil der Sozialschutzleistungen bei Invalidität und Gebrechen, im Alter sowie den sonstigen Sozialschutzleistungen zum Schlussfeld Europas. Die Sozialschutzausgaben im Alter fallen auch in Luxemburg vergleichsweise gering aus; selbiges gilt für die Bildungsausgaben.

Zum unteren Mittelfeld zählen Ungarn, Italien, Portugal, Malta, die Tschechische Republik und Spanien. Abgesehen von dieser unterdurchschnittlichen Gesamtbewertung beim Bereichsindex 5 verzeichnen einzelne Länder relativ gute Ergebnisse (Spitzenfeld) bei ausgewählten Einzelindikatoren. Malta hat eine der niedrigsten relativen Armutsgefährdungslücken⁴⁶⁾ und relativ hohe Bildungsausgaben in Prozent des BIP, Tschechien die geringste Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers in der Europäischen Union. Vereinzelt schneiden Länder des unteren Mittelfelds (Italien, Portugal) auch relativ gut bei einzelnen Sozialschutzleistungen ab. Die letzte Gruppe besteht aus Polen, der Slowakei, Estland, Lettland, Bulgarien, Litauen und Rumänien; diese Länder bilden bezüglich sozialer Absicherung und Transferniveau das Schlussfeld der europäischen Staatengemeinschaft. Der Befund trifft im Fall von Rumänien auf alle drei Subbereiche zu. Positiv sticht die Slowakei mit einem relativ geringen Anteil an armutsgefährdeten Personen nach sozialen Transfers hervor (12,7%; Position im Spitzenfeld).

Veränderung gegenüber den Vorjahresergebnissen

Die Zuordnung der EU-Mitgliedsstaaten zu den vier Gruppen ist über die Zeit hinweg sehr stabil; gegenüber der Einstufung auf Basis revidierter Vorjahresdaten ändert sich bei keinem einzigen der 27 EU-Staaten die Gruppenzuordnung. Lediglich innerhalb der Gruppen wechseln einzelne Länder die Plätze.

⁴⁶⁾ Die Differenz zwischen der Armutsgefährdungsschwelle (60% des verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens nach sozialen Transfers) und dem Median des verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Personen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, ausgedrückt in Prozent der Armutsgefährdungsschwelle.

Übersicht 12: Positionierung der Länder im Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index

		Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017			
		Spitzenfeld	Oberes Mittelfeld	Unteres Mittelfeld	Schlussfeld
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2016	Spitzenfeld	FI, BE, SE, FR, AT, NL			
	Oberes Mittelfeld		DE, UK, LU, IE, SI, CY		
	Unteres Mittelfeld			IT, PT, MT, CZ, HU, ES	
	Schlussfeld				PL, SK, EE, BG, LT, LV, RO
Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017		FI, SE, FR, BE, AT, NL	DE, UK, LU, SI, CY, IE	HU, IT, PT, MT, CZ, ES	PL, SK, EE, LV, BG, LT, RO

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Ländergruppen 2016 auf Basis revidierter Werte. Länder entlang der Diagonale (grau markierte Felder) bleiben in derselben Gruppe; Länder unterhalb der Diagonale sind aufgestiegen, Länder oberhalb abgerutscht. Die Daten aus den Ländergruppen Arbeitsmarktmonitor 2017 basieren auf den Jahren 2014, 2015 und 2016.

4.3 Alternative Darstellung der Ergebnisse in den fünf Bereichsindizes

Auf Basis der errechneten Punktwerte können – alternativ zur Bildung von vier gleich stark besetzten Ländergruppen – jene Länder in den fünf Bereichsindizes zu Gruppen zusammengefasst werden, die möglichst nahe beisammen liegen und gleichzeitig eine möglichst große Distanz zur benachbarten Gruppe⁴⁷⁾ aufweisen. Für diese Gruppenbildung wurde ein Mindestabstand zwischen den benachbarten Gruppen von 0,5 Punktwerten⁴⁸⁾ gewählt (Abbildung 10 für die aktuellen Daten und Abbildung 11 für die revidierten Vorjahresdaten).

Im Hinblick auf die allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes (Bereichsindex 1) präsentiert sich Luxemburg gemeinsam mit Irland an der Spitze der EU-Mitgliedsstaaten. Schweden folgt als eigenständige Gruppe. Am anderen Ende des Spektrums bildet das stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffene Griechenland das Schlusslicht innerhalb der Europäischen Union. Mit einem Abstand von 2,38 Punktwerten findet sich Griechenland deutlich abgeschlagen zum nächstbesser platzierten Kroatien. Die vergleichsweise schwache Performanz Griechenlands lässt das restliche Feld enger zusammenrücken. Wie Abbildung 10 zeigt, konzentriert sich in Folge der Großteil der Länder auf die obere Hälfte der Punktwerteskala. Darunter findet sich eine große Ländergruppe bestehend aus 21 EU-Mitgliedsstaaten, inklusive

⁴⁷⁾ Eine Gruppe stellt in dieser Betrachtungsmethode ein Ländergefüge aus mindestens einem Land dar, das einen Punktwertabstand von mehr als 0,5 zu einem – gemessen an den Punktwerten – benachbarten Land aufweist.

⁴⁸⁾ Im AMM 2010 und 2011 betrug der Punktwertabstand 0,7. Im AMM 2012 wurden zwei Varianten dargestellt – einmal die Gruppenbildung auf Basis eines Punktwertabstands von 0,7 und einmal auf Basis von 0,6. Im AMM 2013 bis 2015 wurde für die Abbildungen ein Punktwertabstand von 0,6 angewendet. Im AMM 2016 wurde der Punktwertabstand auf 0,5 reduziert, um die Aussagekraft im Bereichsindex 1 und 5 zu erhöhen. Diese Abgrenzung wurde im AMM 2017 beibehalten.

Österreich.⁴⁹⁾ In der Gruppenzuordnung auf Basis der Quartile handelt es sich dabei um Länder des Spitzenfeldes sowie des oberen- und unteren Mittelfeldes, die Grenzen zwischen diesen Gruppen sind somit fließend.

Im Bereichsindex 2, dem Erwerbsteilnahme-Index, lassen sich auf Basis eines Punktwertabstands von 0,5 acht Ländergruppen differenzieren. Dänemark findet sich in punkto Erwerbsintegration am oberen Rand der Verteilung. Schweden folgt Dänemark als eigenständige Gruppe und hält selbst deutlich Distanz zur benachbarten Gruppe bestehend aus Österreich, Litauen, Finnland, Deutschland und Luxemburg. Alle drei Gruppen gemeinsam formen auf Basis der Quartile als Grenze das Spitzenfeld. Die Spannweite der Punktwerte im Spitzenfeld ist beträchtlich – sie beträgt auf der Skala von 1 bis zehn 3,38 Punktwerte und wird nur im Bereichsindex 3 übertroffen. Österreichs Ausgangsposition ist, angesichts des Punktwertabstands zur nächsten, aus acht Ländern⁵⁰⁾ bestehenden Gruppe, relativ komfortabel. Die untere Hälfte der Punktwerteskala setzt sich aus vier Ländergruppen zusammen, wovon Spanien gemeinsam mit Italien den Abschluss bilden und damit die schwächsten Ergebnisse bei der Beurteilung der Erwerbsteilnahme aufweisen.

Der Zugang zum Arbeitsmarkt und die Chancen auf einen Verbleib im Erwerbsleben (Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, Bereichsindex 3) werden anhand von Kennzahlen zur Bildung, Exklusion, Kinderbetreuung und Gesundheit beurteilt. Abermals weisen Schweden das beste und Rumänien das ungünstigste Ergebnis auf – sie bilden auf Basis des Punktwertabstands analog zum Vorjahr jeweils eine eigenständige Gruppe. Der Abstand des bestplatzierten Landes (Schweden) zur benachbarten Ländergruppe (Dänemark) ist im Bereichsindex 3, im Vergleich zu den übrigen Bereichsindizes, sehr groß. Schweden gelingt es sichtlich besser als den anderen europäischen Staaten, Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt zu reduzieren. Die vergleichsweise gute Performanz Schwedens lässt das restliche Feld enger zusammenrücken. Mit Dänemark und Finnland folgen zwei skandinavische Länder auf den Plätzen zwei und drei – sie formen, angesichts eines Punktwertabstands von über 0,5 Punkten, jeweils eine eigene Gruppe. In der Mitte der Punktwerteskala finden sich zwei größere Ländergruppen: Bei der ersten 9-Länder-Gruppe handelt es sich, auf Basis der Quartilsabgrenzung, um Länder des Spitzenfeldes und des oberen Mittelfeldes; bei der daran anschließenden 6-Länder-Gruppe um Länder des oberen und unteren Mittelfeldes. Österreich ist Teil der 6-Länder-Gruppe. Der Punktwertabstand zum nächst besser platzierten Großbritannien und damit gleichzeitig zur nächst besser platzierten Ländergruppe ist jedoch größer⁵¹⁾ als zum nächst schlechter platzierten Tschechien (unteres Mittelfeld auf Basis der Quartile) in derselben Ländergruppe, die Aufstiegschance mithin kleiner als das Abstiegsrisiko. Insofern relativiert sich die Einstufung Österreichs als Teil des oberen Mittelfelds in der alternativen Darstellung. Für ei-

⁴⁹⁾ Diese stark besetzte Ländergruppe würde sich erst bei einem Abstand von 0,4 Punktwerten in vier Ländergruppen aufspalten.

⁵⁰⁾ Länder des oberen Mittelfeldes und zwei Länder vom unteren Mittelfeld – Polen und Frankreich.

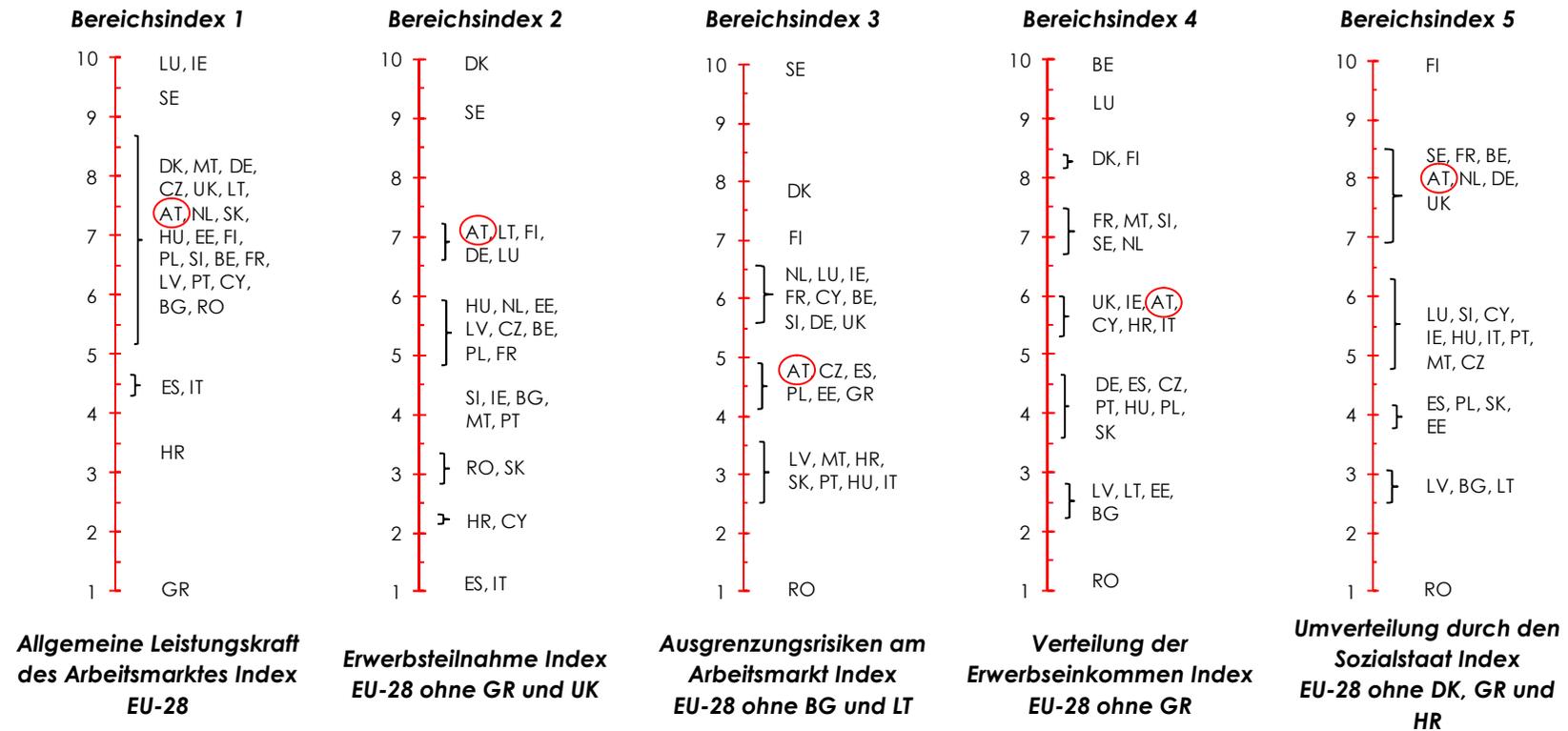
⁵¹⁾ Punktwertabstand zum nächst besser platzierten Großbritannien (oberes Mittelfeld) beträgt 0,59 Punkte, zum nächst schlechter platzierten Tschechien (unteres Mittelfeld) 0,23.

ne gute Position im oberen Mittelfeld und damit verbunden einen Wechsel in die benachbarte Ländergruppe sind folglich deutliche Verbesserungen notwendig (siehe Kapitel 0). Rumänien bildet, mit deutlichem Abstand zur benachbarten Gruppe, das Schlusslicht und hat somit das höchste Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt.

Im Bereichsindex 4, der „Verteilung der Erwerbseinkommen“, lagen im Vorjahr zwei Länder am oberen Rand der Verteilung. Die relativ besten Ergebnisse wiesen Belgien und Luxemburg auf. Auf Basis der jüngsten Daten hat sich Belgien allein an die Spitze der Verteilung gesetzt, Luxemburg folgt mit etwas Abstand als eigenständige Gruppe. Am unteren Rand der Verteilung findet sich Rumänien, dazwischen liegen fünf Ländergruppen bestehend aus jeweils zwei bis sieben Ländern. Österreich findet sich gemeinsam mit Großbritannien, Irland, Zypern, Kroatien und Italien in der Mitte der zehnteiligen Skala. Insgesamt sind die Länder gleichmäßiger auf der Punktwerteskala verteilt als in Bereichsindex 1 bis 3 bzw. 5. Das bedeutet gleichzeitig, dass weder das Land mit dem besten Ergebnis im Bereich der Einkommensverteilung (Belgien) noch das Land mit dem höchsten Verbesserungspotenzial (Rumänien) stark polarisieren und damit das restliche Feld näher zusammenrücken lassen.

Im Bereichsindex 5, der die Umverteilung durch den Sozialstaat misst, weist das bestplatzierte Finnland einen deutlichen Abstand zur benachbarten 7-Ländergruppe auf, der auch Österreich angehört und die sich aus Ländern des Spitzenfeldes und oberen Mittelfeldes zusammensetzt. Rumänien bildet das Schlusslicht. Dazwischen finden sich drei Ländergruppen mit mindestens drei bis maximal neun EU-Mitgliedsstaaten.

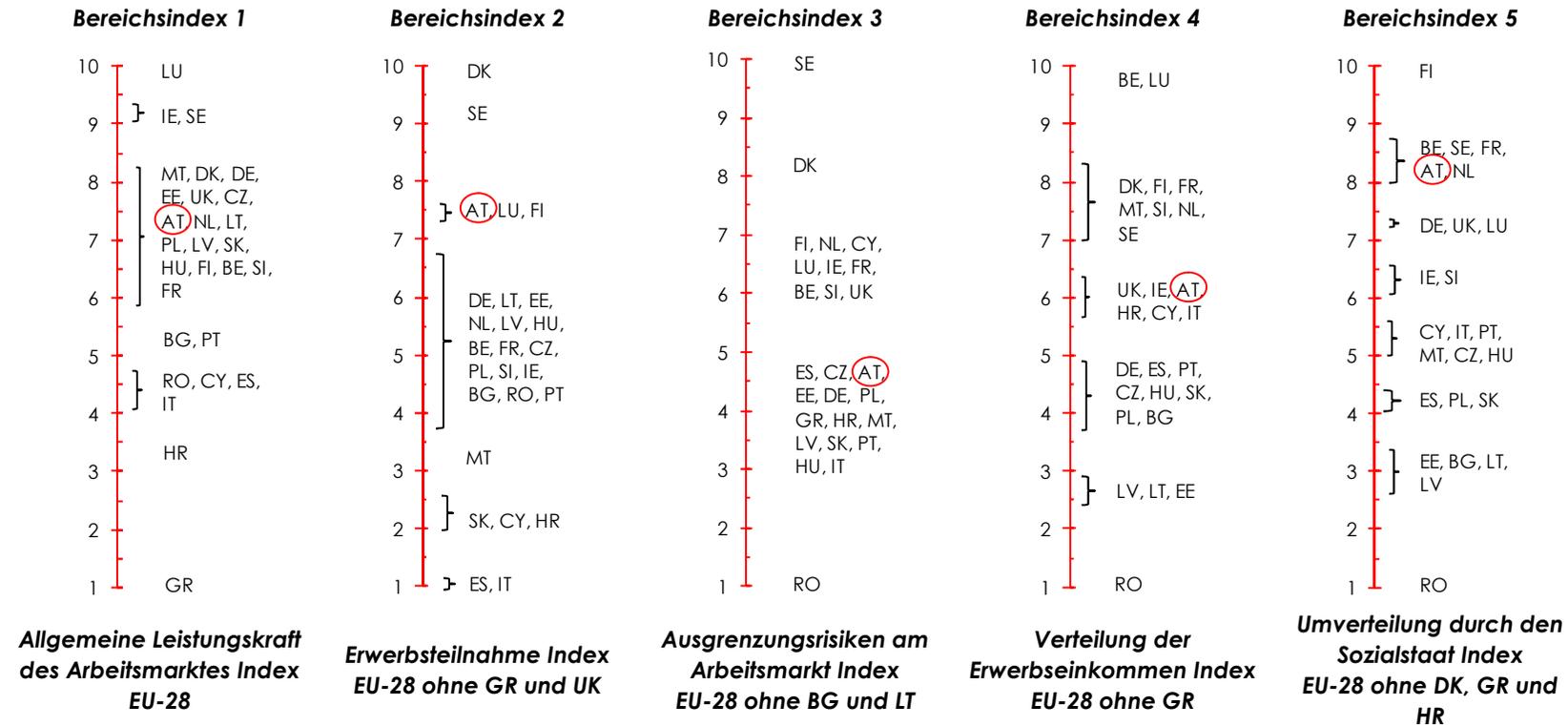
Abbildung 10: Gruppierte Skalen der fünf Bereichsindizes (Punktabstand mind. 0,5 Punkte), Indexberechnung 2017



Anm.: Die Zahlen auf der Achse stellen die Punktwerte der Bereichsindizes dar (jeder Index beginnt bei 1 und endet bei 10). Die Länder wurden anhand ihres Abstands in Punktwerten zur nächsten Ländergruppe zusammengefasst: Eine neue Gruppe beginnt dort, wo der Abstand zur nächsten Gruppe mindestens 0,5 Punkte beträgt. Innerhalb der Gruppen sind die Länder nach absteigenden Punktwerten gereiht angeführt.

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 11: Gruppierte Skalen der fünf Bereichsindizes (Punktabstand mind. 0,5 Punkte), Indexberechnung 2016 auf Basis revidierter Werte



Anm.: Die Zahlen auf der Achse stellen die Punktwerte der Bereichsindizes dar (jeder Index beginnt bei 1 und endet bei 10). Die Länder wurden anhand ihres Abstands in Punktwerten zur nächsten Ländergruppe zusammengefasst: Eine neue Gruppe beginnt dort, wo der Abstand zur nächsten Gruppe mindestens 0,5 Punkte beträgt. Innerhalb der Gruppen sind die Länder nach absteigenden Punktwerten gereiht angeführt.

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – Die Berechnung wurde auf Basis der Indikatoren des Vorjahres mit teilweise revidierten Daten durchgeführt. Die Bereichsindizes können daher von jenen in der Publikation des Vorjahres abweichen.

5 Entwicklung arbeitsmarktrelevanter Aspekte über die Zeit

Bei der Beurteilung der Arbeitsmarktperformanz ist nicht nur die relative Position von Ländern und deren Veränderung über die Zeit innerhalb der EU interessant, sondern auch das absolute Niveau der zugrundeliegenden Indikatoren. Es stellt sich nämlich die Frage, ob hinter Rangverschiebungen reale Verschlechterungen oder Verbesserungen der ausgewählten Kennzahlen stecken. Merkbare Veränderungen von einem Jahr auf das andere sind in den konjunktur reagiblen Dimensionen des Arbeitsmarktmonitors eher wahrscheinlich; hierzu zählen die „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes“ (Bereichsindex 1) und die „Erwerbsteilnahme“ (Bereichsindex 2). In den Dimensionen, die eher strukturelle oder institutionelle Faktoren abbilden – es sind dies die „Ausgrenzungsrisiken“ (Bereichsindex 3), die „Verteilung der Erwerbseinkommen“ (Bereichsindex 4) und die „Umverteilung durch den Sozialstaat“ (Bereichsindex 5) –, sind dagegen in unmittelbar aufeinander folgenden Jahren keine großen Veränderungen zu erwarten; sondern erst über einen längeren Beobachtungszeitraum. Mit der nunmehr siebenten Aktualisierung des Arbeitsmarktmonitors liegt erstmals ein hinreichend langer Betrachtungszeitraum vor, um die Entwicklung über die Zeit in diesen Dimensionen mit strukturellen und institutionellen Indikatoren zu untersuchen. Für den Vergleich der Entwicklung über die Zeit, müssen die Indexpunktwerte neu berechnet werden (siehe Kapitel 3.5).

Aufgrund der Datenlage wird die Entwicklung der Performanz im konjunktur reagiblen Bereichsindex 1, allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, zwischen den Jahren 2007 bis 2016 berechnet und dargestellt.⁵²⁾ Unter den nicht-konjunktur reagiblen Dimensionen wird erstmals die Entwicklung in der Dimension „Ausgrenzungsrisiken“ (Bereichsindex 3) untersuchen, wobei die Berechnung separat je Subbereich (Bildung, Inklusion, Kinderbetreuung, Gesundheit) und ausschließlich für zwei Beobachtungsjahre (2008 im Vergleich zu, je nach Datenverfügbarkeit, 2015 bzw. 2016) erfolgt.

5.1 Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes

Die Finanz- und Wirtschaftskrise nahm im Jahr 2007 in den USA ihren Ausgang und griff in Folge rasch auf die Europäische Union über. 2008 sank das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf bereits in 11 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, 2009 ging es in 27 von 28 EU-Ländern zurück. Einzig Polen verzeichnete im Betrachtungszeitraum 2007 bis 2016 kein einziges Rezessionsjahr. Im Großteil der EU-Mitgliedsländer erholte sich die Konjunktur 2010 und 2011 wieder. Das traf jedoch nicht für die südeuropäischen Länder Griechenland, Portugal und Spanien zu, die – gemeinsam mit Irland – zum Synonym für die 2010 einsetzende Staatsschuldenkrise in der Europäischen Union wurden (Tichy, 2011); eine Krise, bei der das Auseinanderbrechen der EURO-Zone ebenso im Raum stand, wie der Ausschluss einzelner Mitgliedsstaaten. Was folgte, war ein neuerlicher Rückgang des BIP pro Kopf in mehr als der Hälfte der EU-Staaten im Jahr

⁵²⁾ Nur in diesem Bereichsindex liegen sämtliche Indikatoren für alle Länder und jedes Jahr von 2007-2016 vor. Die Berechnung basiert auf revidierten Daten.

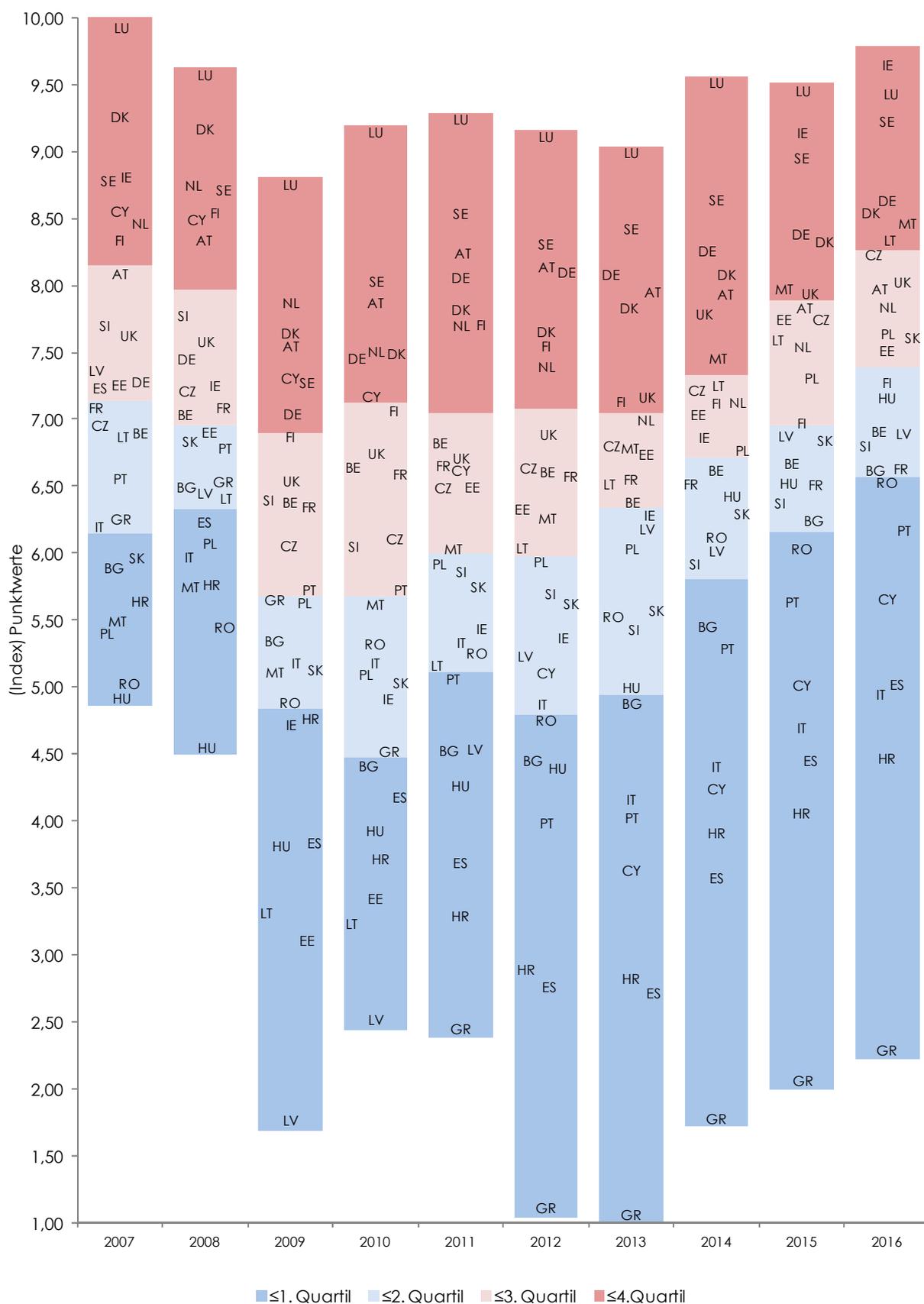
2012; 2016 verzeichnete erstmals nach 2007 kein EU-Mitgliedsland einen Rückgang im BIP pro Kopf. Nicht immer haben die Arbeitsmarktindikatoren die Performanz des Bruttoinlandsprodukts widerspiegelt (*Tridico, 2013, Eichhorst et al., 2010*). So hielten sich in einigen Ländern in der Rezessionsphase die Beschäftigungsverluste und der Arbeitslosigkeitsanstieg in Grenzen (wie etwa 2009 in Österreich, Deutschland und Luxemburg), während andere Länder massive Verwerfungen am Arbeitsmarkt verzeichneten (wie z. B. Irland, Spanien und Großbritannien im Jahr 2009); gleichzeitig gab es EU-Mitgliedsstaaten, die trotz eines Anstiegs des Bruttoinlandsproduktes einen Rückgang der Beschäftigung und eine Ausweitung der Arbeitslosigkeit registrierten (2010 etwa Bulgarien, Tschechien und die Slowakei). Der Blick auf die Entwicklung der länderspezifischen Indexpunktwerte im Bereichsindex 1 kann daher ein umfassendes Bild von der Leistungsfähigkeit der länderspezifischen Arbeitsmärkte über die Zeit liefern.

Die Unterschiede in der Arbeitsmarktperformanz der EU-Mitgliedsstaaten haben sich nach der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich verstärkt (siehe Abbildung 12). Es kam somit zu einer „ökonomischen Divergenz“. Verdeutlicht wird dies an der sich im Zeitablauf ändernden Spannweite der Indexpunktwerte: Während in den Jahren 2007 und 2008 die Indexpunktwerte der Länder relativ nahe beieinander lagen (Spannweite 2007 und 2008 jeweils rund 5,1 Indexpunktwerte), hat sich der Abstand zwischen dem Land mit dem höchsten und dem geringsten Indexpunkt看wert in den Jahren danach massiv erhöht; die maximale Spannweite wurde 2012 mit 8,12 Indexpunktwerten verzeichnet. Insbesondere das besonders von der Krise getroffene Griechenland hat hierzu beigetragen. Während in anderen EU-Ländern nach 2009 wieder eine Erholung einsetzte, verschlechterten sich die Indikatoren in Griechenland stetig. Seit 2014 nähern sich die Indexpunktwerte der einzelnen Länder langsam wieder an, ohne aber bislang an die Performanz vor Ausbruch der Krise (2007 bzw. 2008) anschließen zu können (2016: Spannweite von 7,57 Indexpunktwerten). Die Zeichen stehen somit wieder auf Annäherung. Die Gründe für diese Entwicklung lassen sich allerdings aus dem Arbeitsmarktmonitor nicht ableiten, da er einen rein deskriptiven Charakter hat.

Die Arbeitsmärkte der EU-Mitgliedsstaaten wurden von der Krise im Hinblick auf den Zeitpunkt, die Dauer und Intensität unterschiedlich getroffen; illustriert wird dies nicht nur durch die Spannweite der Punktwerte pro Jahr, sondern auch durch die länderspezifische Spannweite der Punktwerte zwischen 2007 und 2016. Vergleichsweise gering fällt die Spannweite zwischen den einzelnen Jahren in Belgien, Frankreich und Österreich aus – in diesen Ländern differieren der niedrigste und der höchste Punktwert um weniger als 1 Indexpunkt看wert.⁵³⁾ Am anderen Ende der Verteilung finden sich Länder, die sehr stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen wurden. Es sind dies die baltischen Länder Estland, Litauen und Lettland sowie Irland, Zypern, Spanien und Griechenland mit einer Spannweite der Extremwerte zwischen 4,53 und 5,69 Indexpunktwerten.

⁵³⁾ In Österreich beträgt der geringste Punktwert im Betrachtungszeitraum 7,55 (2009) und der höchste 8,31 (2008); die Spannweite liegt somit bei 0,76 Indexpunktwerten. 2016 erreicht Österreich mit 8,00 Punktwerten ein Ergebnis unter dem Vorkrisenniveau.

Abbildung 12: Punktwertevergleich in den Jahren 2007 bis 2016 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – Neuberechnung des Bereichsindex 1 auf Basis revidierter Werte. – Exakte Punktwerte und Rangplatzierungen siehe Übersicht 43 und Übersicht 44 im Anhang. - Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums im Zeitraum 2007 bis 2016.

13 der 28 EU-Mitgliedsländern haben 2016 besser als vor der Krise abgeschnitten: Es sind dies mit Ausnahme von Deutschland, Schweden, Irland und Großbritannien in erster Linie neue Mitgliedsstaaten: Bulgarien, Tschechien, Estland, Litauen, Ungarn, Malta, Polen, Rumänien und die Slowakei. Belgien lag 2016 knapp unter dem Indexpunktwert vom Jahr vor der Krise (0,11 Indexpunktwerte); Österreichs Abstand im Jahr 2016 zum Jahr 2008, dem Jahr mit dem höchsten Indexpunktwert in der zehnjährigen Betrachtungsperiode, betrug 0,31 Indexpunktwerte.

Drei Länder finden sich im europäischen Ländergefüge konstant im Spitzenfeld: Luxemburg, Dänemark und Schweden. Luxemburg zeigte in neun der zehn Betrachtungsjahre die beste Arbeitsmarktperformanz (Platz 1) unter den EU-Mitgliedsstaaten und wurde lediglich im Jahr 2016 von Irland auf den zweiten Platz verwiesen; es konnte aber auch 2016 nicht an die guten Wirtschaftsdaten des Jahres 2007 anschließen. Schweden schnitt in den Jahren vor der Krise schlechter als Dänemark ab, erholte sich aber schneller und liefert seit 2010 konstant bessere Wirtschaftsdaten. Griechenland, am anderen Ende des Spektrums, weist in dem zehnjährigen Betrachtungszeitraum die schwächste Arbeitsmarktperformanz auf.⁵⁴⁾ Anhand des Punktwertevergleichs sieht man, dass sich die griechischen Indikatoren im Bereichsindex 1 beginnend mit 2009 deutlich verschlechterten. Ab 2011 nimmt Griechenland im EU-Vergleich den letzten Platz ein, wobei sich seit 2014 – mit Ausnahme der Arbeitsproduktivität – alle Rohdaten wieder verbessern. Da sich jedoch gleichzeitig auch andere Länder mit schlechter Performanz erholen, markiert Griechenland durchwegs das Schlusslicht im europäischen Ländergefüge.

Österreich konnte sich, ähnlich wie Deutschland, relativ rasch von der Krise 2009 erholen. Allerdings fiel Österreich in der Arbeitsmarktperformanz 2012 und 2013 bzw. 2015 neuerlich leicht ab. Etwas günstiger fiel das Bild wieder im Jahr 2016 aus, wobei es bis dato nicht gelang, an die Arbeitsmarktperformanz des Jahres 2008 anzuschließen: So wies Österreich im Jahr 2016 eine höhere Arbeitslosenquote, eine geringere Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten sowie ein geringeres Wachstum der Beschäftigung und eine geringere Arbeitsproduktivität als vor der Krise im Jahr 2008 auf. Im europäischen Vergleich entspricht die Performanz Österreichs zwischen 2008 und 2014 einer Kategorisierung im Spitzenfeld der EU-Staaten, im Jahr 2007 und ab 2015 einer Kategorisierung im oberen Mittelfeld.

Deutschland konnte seine Position innerhalb des europäischen Ländergefüges von Jahr zu Jahr verbessern. Reichte die Performanz im Jahr 2007 und 2008 noch für eine Platzierung im oberen Mittelfeld, zählt Deutschland seit 2009 zum Spitzenfeld. Die gegenüber dem Vorkrisenjahre 2007 und 2008 verbesserte Platzierung bedeutet eine Steigerung der relativen Performanz gegenüber den Vergleichsländern: dies kann eine Verbesserung der Rohdaten gegenüber dem Vorjahr implizieren oder aber eine weniger starke Verschlechterung als in anderen

⁵⁴⁾ Die größte Spannweite zwischen dem höchsten und dem geringsten Indexpunktwert in der Zehn-Jahres-Perspektive verzeichnete allerdings nicht Griechenland (5,42 Punktwerte Spannweite: der höchste Punktwert im Jahr 2008 mit 6,42 und der geringste im Jahr 2013 mit 1,00) sondern Lettland mit einer Spannweite von 5,69 Punktwerten (der höchste Punktwert im Jahr 2007 mit 7,38 und der geringste im Jahr 2009 mit 1,69).

Staaten bedeuten. Es zeigt sich allerdings seit 2011 eine bessere Leistungsfähigkeit Deutschlands als vor der Krise: So ist etwa die Arbeitslosenquote niedriger, und das reale BIP pro Kopf wie auch die Beschäftigungsquote, mit und ohne Bereinigung um die Arbeitszeit, sind höher.

Sehr früh hat sich die Krise in Irland, Spanien und Lettland manifestiert. Bereits 2008 haben sich in den drei Ländern zentrale Arbeitsmarktindikatoren deutlich verschlechtert, einem Jahr, in dem die Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten im Jahresdurchschnitt noch einen Anstieg der Beschäftigungsquote, ein Beschäftigungswachstum und einen Rückgang der Arbeitslosenquote vermelden konnte. Entsprechend markant fielen Spanien, Irland und Lettland 2008 im europaweiten Länderranking zurück. Auffallend ist auch die Performanz der südeuropäischen Länder Spanien, Italien, Griechenland, Zypern, Slowenien und Kroatien in der Zehn-Jahres-Betrachtung: Am Schwächsten fiel die Performanz in den genannten Ländern relativ spät, im Jahr 2013, aus.⁵⁵⁾ Dabei deutete sich in einigen Ländern nach 2009 eine leichte Erholung an (Italien, Spanien), während sich in anderen Ländern die Arbeitsmarktp Performanz durchgängig verschlechterte (Griechenland, Zypern, Slowenien und Kroatien).

5.2 Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt

Wie es um den Zugang zum Arbeitsmarkt und die Chancen auf eine Teilhabe bzw. einen Verbleib im Erwerbsleben bestellt ist, wird im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt – bewertet. Gemessen wird diese Dimension anhand von strukturellen Indikatoren zur Bildung und den Weiterbildungsmöglichkeiten, zur Gesundheit der Bevölkerung, dem institutionellen Kinderbetreuungsangebot und zum Exklusionsrisiko im Sinne einer Erwerbsinaktivität oder einer reduzierten Erwerbsteilnahme aufgrund individueller Betreuungspflichten; allesamt Kennzahlen, die sich in der Regel von einem Jahr zum anderen nicht sehr stark ändern. Anders dagegen zeigt sich das Bild, wenn die Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt in einem längeren Beobachtungszeitraum miteinander verglichen werden. Im Gegensatz zum Bereichsindex 1 wird hierbei jedoch nicht die jährliche Entwicklung des gesamten Index berechnet, sondern pro Subbereich – Bildung, Exklusion, Kinderbetreuung, Gesundheit – und auch nur für zwei Jahre: Für das Jahr 2008 und, am aktuellen Rand in Abhängigkeit von der Datenlage, für 2015 oder 2016. Durch die getrennte Betrachtung der vier Subbereiche wird die Interpretierbarkeit der Ergebnisse erhöht.

⁵⁵⁾ Auch in den Niederlanden fiel die Arbeitsmarktp Performanz 2013 in der Zehn-Jahres-Perspektive am schlechtesten aus.

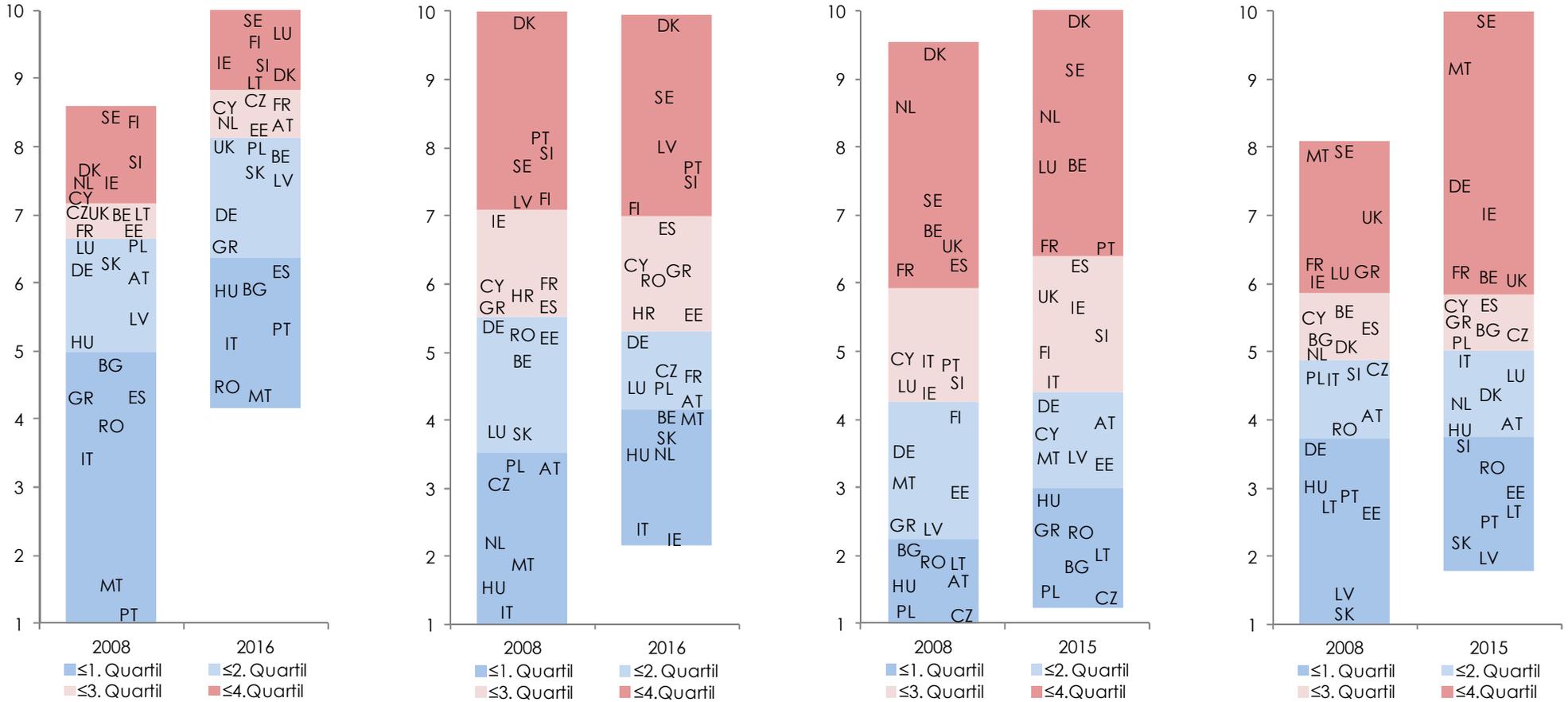
Abbildung 13: Entwicklung der Subbereiche im Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index bei Gegenüberstellung zweier Jahre

Bildung (ohne HR),
2008 vs. 2016¹⁾

Exklusion (ohne BG, LT, UK),
2008 vs. 2016

Kinderbetreuung (ohne HR, SK),
2008 vs. 2015

Gesundheit (ohne HR, FI),
2008 vs. 2015



¹⁾ Ind. 7 – Betriebl. Weiterbildung: 2005 vs. 2015.

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – Neuberechnung der Subbereiche auf Basis revidierter Werte. – Exakte Punktwerte und Rangplatzierungen siehe Übersicht 45 und Übersicht 46 im Anhang. - Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums der jeweils gegenübergestellten zwei Jahre.

Insgesamt haben sich in allen Subbereichen die Rohdaten am unteren Rand der Verteilung verbessert. Somit schneidet das Land mit dem höchsten Aufholpotenzial am aktuellen Rand (2015 bzw. 2016) jeweils besser ab als das Land mit dem höchsten Aufholpotenzial im Jahr 2008. Die stärkste Dynamik zeigt sich hierbei im Subbereich Bildung, die geringste bei der institutionellen Kinderbetreuung. Am oberen Rand der Verteilung haben sich die Rohdaten für den Subbereich Exklusion im Zeitverlauf nicht verbessert. Dänemark, dem es sowohl 2008 als auch 2016 am besten unter den EU-Mitgliedsstaaten gelingt, möglichst viele Menschen in den Erwerbsprozess zu integrieren bzw. möglichst wenige von der Erwerbsteilnahme auszuschließen, erzielte 2008 marginal bessere Ergebnisse als 2016. Allerdings hat sich im Subbereich Exklusion wie auch im Subbereich Bildung die Spannweite der Indexpunktwerte verringert. Es kam also zu einer Annäherung der Performanz der EU-Mitgliedsstaaten in diesen beiden Dimensionen, während sich die Länder in den Subbereichen Kinderbetreuung und Gesundheit weiter auseinander entwickelt haben.

Österreich hat sich im Zeitvergleich (2008 versus 2015 bzw. 2016) in drei von vier Subbereichen verbessert. Im Bildungsbereich um 2,2 Indexpunktwerte auf der 10-teiligen Skala, im Subbereich Kinderbetreuung um 2,4 Punktwerte und im Subbereich Exklusion um 0,9 Punktwerte. Nahezu unverändert bleibt Österreich dagegen im Gesundheitsbereich, in dem Österreich innerhalb des europäischen Ländergefüges mit einer Position im unteren Mittelfeld unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielt. Unterdurchschnittlich ist auch Österreichs Performanz in den Subbereichen Kinderbetreuung und Exklusion (Position im unteren Mittelfeld); allerdings gelang Österreich in diesen beiden Subbereichen gegenüber 2008 (Schlussfeld) ein Aufstieg. Die besten Ergebnisse kann Österreich im Bildungsbereich mit einer Position im oberen Mittelfeld vorweisen (2008 unteres Mittelfeld).

5.2.1 Subbereich Bildung

Der Subbereich Bildung beinhaltet insgesamt sieben Indikatoren. Sie bilden den Bildungsstand der Bevölkerung – gemessen am Anteil der Bevölkerung an den beiden Polen des Ausbildungsspektrums (Pflichtschulabschluss, Tertiärabschluss) –, die Weiterbildungsbeteiligung (persönliche, betriebliche) und den Übergang Jugendlicher bzw. junger Erwachsener aus der (Aus-)Bildung in Beschäftigung⁵⁶) ab. Für Vergleichszwecke werden in diesem Subbereich, angesichts der Datenlage, die Jahre 2008 und 2016 herangezogen. Eine Ausnahme bilden die Daten zur betrieblichen Weiterbildung, die sich auf die Jahre 2005 und 2015 beziehen⁵⁷).

2016 konnten alle Länder ihre Performanz gegenüber 2008 in Bezug auf die Bildungsindikatoren verbessern, teilweise deutlich. Schweden nimmt in beiden Jahren den Spitzenplatz ein, am unteren Rand der Verteilung finden sich Portugal (2008) respektive Malta (2016). Vor allem Portugal hat enorm aufgeholt; mit dem Wandel im Bildungsverhalten ändert sich auch

⁵⁶) Anteil der "NEET"-Personen ("neither in employment nor education and training") an den 15- bis 24-Jährigen.

⁵⁷) Die Daten zur Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung entstammen der CVTS Befragung, die EU-weit alle 5 Jahre durchgeführt wird. Nachdem Kroatien erstmals an der CVTS Erhebung 2015 teilgenommen hat, wird das jüngste EU-Mitgliedsland (mangels Vergleichswert) von der Betrachtung ausgeschlossen.

die Bevölkerungszusammensetzung nach Qualifikationsniveau sukzessive: So sank etwa der Anteil der Unqualifizierten im Alter von 25 bis 64 Jahren von 71,9% auf 53,1%, während parallel dazu der Anteil der 25- bis 34-Jährigen mit Tertiärabschluss von 23,2% im Jahr 2008 auf 35,0% im Jahr 2016 stieg. Am schwächsten fiel die Dynamik in Rumänien aus: Der Indexpunktwert stieg im Betrachtungszeitraum um lediglich 0,34 Punkte von 3,93 auf 4,26. Zwar erhöhte sich auch in Rumänien der Anteil der Bevölkerung mit Tertiärabschluss (von 18,8% auf 24,8% in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen), am unteren Rand des Ausbildungsspektrums stiegen jedoch parallel dazu auch der Anteil der Bevölkerung mit maximal Pflichtschulabschluss (von 21,7% auf 23,6% in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen) und der Anteil der 18- bis 24-Jährigen, die sich weder in Ausbildung noch in Beschäftigung befinden (von 15,9% auf 18,5%) an. Möglicherweise spiegelt sich hier die Abwanderung von (Fach)Arbeitskräften in andere EU-Mitgliedsstaaten wider.

Auffallend ist im Subbereich Bildung die deutliche Verringerung der Spannweite⁵⁸⁾ der Indexpunktwerte im Betrachtungszeitraum: Betrug sie 2008 noch 7,6 Indexpunktwerte, lag sie 2016 bei 5,8. Inhaltlich entspricht diese Reduktion einer Annäherung der Performanz der EU-Mitgliedsländer im Hinblick auf die Bildungsindikatoren. Dieser Befund darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass – insbesondere im Hinblick auf den Anteil der Unqualifizierten in der Bevölkerung – noch große Unterschiede zwischen den EU-Mitgliedsstaaten vorherrschen: So weisen 54,7% der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung in Malta maximal einen Pflichtschulabschluss auf, in Litauen beträgt der Vergleichswert mit 5,4% nur einen Bruchteil davon (Spannweite der Extremwerte 49,3 Prozentpunkte); acht Jahre zuvor, im Jahr 2008, lag der Anteil der unqualifizierten 25- bis 64-Jährigen in Malta noch bei 72,2% und in der Tschechischen Republik bei 9,1% (Spannweite der Extremwerte 63,1 Prozentpunkte). Österreich konnte im Vergleichszeitraum den Anteil der Unqualifizierten in der Altersgruppe der 25-bis 64-Jährigen von 19,1% auf 15,5% senken.

Insgesamt schneidet Österreich im europäischen Vergleich relativ gut ab. Der Indexpunktwert hat sich auf der 10-teiligen Skala von 6,1 auf 8,3 erhöht (+2,2 Indexpunktwerte), damit verbunden ist auch ein Aufstieg vom unteren ins obere Mittelfeld. Real haben sich sämtliche Kennzahlen in Österreich verbessert. Einen besonders großen Sprung hat Österreich beim Anteil der Bevölkerung mit dem höchsten Bildungsabschluss gemacht – dieser Sprung ist allerdings einer Neudefinition der Tertiärquote geschuldet: Seit 2014 werden in Österreich Abschlüsse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS) als Tertiärabschluss gewertet. Dadurch stieg innerhalb eines Jahres die Tertiärquote bei den 25- bis 34-Jährigen um 13,5 Prozentpunkte auf 38,4% und bei den 25- bis 64-Jährigen um 9,3 Prozentpunkte auf 29,9% (jeweils Werte 2014).

⁵⁸⁾ Differenz zwischen dem höchsten und dem geringsten Indexpunktwert.

5.2.2 Subbereich Exklusion

Das Risiko nicht am Erwerbsleben teilzunehmen, wird anhand von drei Indikatoren gemessen: Der Inaktivitätsquote von Personen im Erwerbsalter, der Inaktivitätsquote von Personen, die aufgrund von individuellen Betreuungspflichten keiner Erwerbsarbeit nachgehen und der Teilzeitquote von Erwerbstätigen, die aufgrund von Betreuungspflichten ihre Arbeitszeit reduziert haben. In den beiden Vergleichsjahren gelingt es jeweils Dänemark am besten, das Exklusionsrisiko gering zu halten, wobei Dänemark allerdings 2008 geringfügig besser⁵⁹⁾ abschneidet als 2016. Grund ist die leicht gestiegene Inaktivitätsquote den 15- bis 64-Jährigen in Dänemark (19,3% im Jahr 2008 versus 20,0% im Jahr 2016).

Jedenfalls verbessert hat sich die Performanz am unteren Rand der Verteilung: Sowohl die Inaktivitätsquote (insgesamt bzw. aufgrund von Betreuungspflichten), als auch die Teilzeitquote aufgrund von Betreuungspflichten fiel 2016 niedriger aus als 2008. Damit hat sich insgesamt die Spannweite der Indexpunktwerte zwischen den Vergleichsjahren verringert (von 9,0 auf 7,8 Indexpunktwerte) und folglich das Exklusionsrisiko innerhalb der Europäischen Union⁶⁰⁾ angenähert. Gleichwohl sind die Unterschiede noch enorm: Die Inaktivitätsquote reichte 2016 von 17,9% in Schweden bis 35,1% in Italien, die Teilzeitquote von Personen mit Betreuungspflichten von 0,1% in Rumänien bis 14,4% in den Niederlanden.

Nicht alle Länder konnten ihre Rohdaten im Jahr 2016 gegenüber 2008 verbessern. Massiv verschlechtert hat sich im europäischen Ländergefüge Irland; der Indexpunktwert sank auf der 10-teiligen Skala um 4,9 Punktwerte auf 2,2 – das entspricht dem geringsten Wert unter den Vergleichsländern im Jahr 2016. Hintergrund ist eine reale Verschlechterung aller drei berücksichtigten Indikatoren: In Irland stieg die Inaktivitätsquote von 27,9% (2008) auf 29,5% (2016), der Anteil der Bevölkerung, der aufgrund von Betreuungspflichten nicht am Erwerbsleben teilnimmt, kletterte von 0,4% auf 4,5% und der Anteil der Beschäftigten, die aufgrund von Betreuungspflichten einer Teilzeiterwerbstätigkeit nachgeht, erhöhte sich im Betrachtungszeitraum von 3,0% auf 4,2%. Verschlechtert haben sich zudem, wenngleich in einem deutlich geringeren Ausmaß als Irland, die Länder Frankreich, Belgien, Slowenien, Portugal, Deutschland, Kroatien und Finnland (Indexpunktwerterückgang zwischen -0,2 und -1,4). Deutlich besser als 2008 schneiden am aktuellen Rand Malta, Ungarn, Tschechien, Spanien, Italien und die Niederlande ab (Indexpunktwerterückgang zwischen 1,4 und 2,2); aber auch Schweden, Polen, Lettland und Österreich konnten ihre Rohdaten leicht verbessern. So sank etwa in Österreich die Inaktivitätsquote von 26,1% (2008) auf 23,8% (2016) und die Inaktivitätsquote von Personen mit Betreuungspflichten von 2,7% (2008) auf 2,0% (2016). Parallel dazu erhöhte sich allerdings der Anteil der Beschäftigten, die aufgrund von Betreuungspflichten ihre Arbeitszeit reduziert haben von 7,9% (2008) auf 8,8% (2016).

⁵⁹⁾ Die Punktwerte sind nahezu ident: 2008 10 Indexpunktwerte, 2016 9,95 Indexpunktwerte.

⁶⁰⁾ Bulgarien, Litauen und Großbritannien mussten aufgrund fehlender Daten zur Teilzeitquote aufgrund von individuellen Betreuungspflichten von der Betrachtung ausgeschlossen werden.

5.2.3 Subbereich Kinderbetreuung

Relativ träge war die Entwicklung zwischen 2008 und 2015 im Bereich der institutionellen Betreuung von Kindern, der anhand von zwei Indikatoren gemessen wird – einerseits dem Anteil der Kinder unter drei Jahren mit einer Betreuung von bis zu 29 Stunden pro Woche, andererseits dem Anteil der unter 3-Jährigen, die wöchentlich 30 Stunden oder mehr in institutioneller Kinderbetreuung verbringen. Andere wichtige Parameter, wie die Kosten der Kinderbetreuung, die Bedarfsgerechtigkeit (Öffnungszeiten, Schließtage) oder aber qualitative Aspekte (Betreuungsrelation, Gruppengröße) können mangels Daten nicht in diesem Subbereich berücksichtigt werden.

Die Bedeutung des institutionellen Kinderbetreuungsangebots differiert deutlich innerhalb des europäischen Ländergefüges: 2016 wurden zwischen 0,5% (Bulgarien) und 41,1% (Niederlande) der unter 3-Jährigen bis zu 29 Stunden pro Woche, bzw. zwischen 1,7% (Tschechien) und 69,6% (Dänemark) der unter 3-Jährigen mindestens 30 Stunden in einer formalen Kinderbetreuungseinrichtung betreut. Ausschlaggebend für diese Diskrepanzen können beispielsweise unterschiedliche Werthaltungen und Traditionen sein, ein ausreichendes Angebot an alternativer außerhäuslicher Betreuung (z. B. Tagesmütter), ein fehlendes bedarfsgerechtes Angebot (zu hohe Kosten der Betreuung), fehlende Erwerbsmöglichkeiten, aber auch rechtliche Rahmenbedingungen wie Karenzregelungen. Je länger die (bezahlte) Karenz dauert, desto später erfolgt die Rückkehr auf den Arbeitsmarkt und damit mitunter eine außerhäusliche Betreuung der Kinder. Darüber hinaus kann eine statistische Unschärfe in der Erfassung ein Grund für die deutlich variierenden Quoten sein. So zeigen *Baierl – Kaindl (2017)*, dass in einigen Ländern (z. B. Dänemark und Frankreich) in der EU-SILC Erhebung die Tageselternbetreuung als Teil des formellen Betreuungsangebots betrachtet wird, in anderen Ländern jedoch nicht (z. B. Österreich). Zudem weisen die Autoren auf die Problematik der breiten Altersgruppen hin, die – gerade bei den unter 3-Jährigen – nach Einzeljahren betrachtet, mitunter zu anderen Ergebnissen führt. Als Beispiel nennen sie Schweden, wo es für unter 1-Jährige kein Angebot gibt, die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen jedoch insgesamt relativ hoch ausfällt.

Wenig Bewegung gab es bei der Entwicklung der Betreuungsquoten zwischen 2008 und 2015. Entsprechend groß ist die Spannweite der Indexpunktwerte in beiden Jahren und entsprechend wenig Bewegung gab es auf der 10-teiligen Skala. Im europäischen Ländervergleich hat Dänemark in beiden Jahren unangefochten die höchste Betreuungsquote bei den unter 3-Jährigen, mit einem höheren Indexpunktwert im Jahr 2015 als 2008. Schlusslicht unter den betrachteten Ländern⁶¹⁾ ist in beiden Jahren Tschechien.

2015 sank gegenüber 2008 in zwei Ländern der Indexpunktwert (Zypern und Großbritannien), in neun weiteren Ländern stagnierte er annähernd (plus/minus 0,3 Indexpunktwerte). Österreich verbesserte sich deutlich um 2,4 Punktwerte – damit verbunden ist ein Aufstieg vom Schlussfeld ins untere Mittelfeld.

⁶¹⁾ Mangels Daten im Ausgangsjahr (2008) fehlen die Slowakei und Kroatien im Ländervergleich.

5.2.4 Subbereich Gesundheit

Die Chancen einer jeden Frau und eines jeden Mannes auf Zugang zum Arbeitsmarkt und Verbleib im Erwerbsleben hängt von einer Reihe unterschiedlicher Faktoren ab: Der Bildungsausstattung und Weiterbildungsmöglichkeit, dem Exklusionsrisiko im Sinne einer Erwerbsinaktivität oder einer reduzierten Erwerbsteilnahme aufgrund individueller Betreuungspflichten, der institutionellen Kinderbetreuungssituation eines Landes sowie auf der Gesundheitssituation. Acht Indikatoren sollen im Subbereich Gesundheit ein Bild des allgemeinen Zustands der Bevölkerung und insbesondere der Erwerbstätigen wiedergeben. Hierzu zählt die Inzidenzrate tödlicher Arbeitsunfälle, die erwartbare Zahl an gesunden Lebensjahren von Frauen und Männern ab der Geburt bzw. ab dem Alter von 65 Jahren, die selbst wahrgenommene Tätigkeitseinschränkung bzw. Gesundheit Erwerbstätiger und der Anteil Erwerbstätiger mit Behinderung.

Im Zeitvergleich schneiden die Länder an den Rändern der Verteilung 2015 besser ab als 2008: Einerseits erzielt das Land mit dem größten Aufholpotenzial im Gesundheitsbereich 2015 (Lettland) bessere Resultate als das Land mit dem größten Aufholpotenzial im Jahr 2008 (Slowakei), andererseits realisiert das bestplatzierte Land im Jahr 2015 (Schweden) ein besseres Ergebnis bei den Indikatoren als das bestplatzierte Land im Jahr 2008 (Malta). Die Spannweite der Indexpunktswerte hat sich jedoch 2015 gegenüber 2008 erhöht (von 7,1 Punktwerten auf 8,2), mithin kam es zu einem Auseinanderdriften der Länder in Punkto Gesundheitsindikatoren der Bevölkerung bzw. der Erwerbstätigen. Dieser Befund ist allerdings durch einen Zeitreihenbruch verzerrt: So haben sich die Indikatoren zur Zahl der zu erwartenden gesunden Lebensjahre ab der Geburt bzw. ab dem Alter von 65 Jahren von Frauen und Männern in Schweden im Jahr 2014 sprunghaft verbessert. Ein Zeitreihenbruch in denselben vier Variablen erklärt auch das deutlich bessere Abschneiden Deutschlands im Subbereich Gesundheit im Jahr 2015 gegenüber 2008 (+3,8 Indexpunktswerte auf der 10-teiligen Skala). Insofern relativiert sich die höhere Spannweite der Indexpunktswerte 2015. Nichtsdestotrotz zeigen sich innerhalb der EU-Mitgliedsstaaten deutliche Unterschiede im Hinblick auf die acht ausgewählten Indikatoren am aktuellen Rand (2015). So reicht etwa die Inzidenzrate der tödlichen Arbeitsunfälle von 0,5 je 100.000 Beschäftigten in den Niederlanden bis 5,6 in Rumänien (2015). Bei den zu erwartbaren gesunden Lebensjahren beträgt der Unterschied zwischen dem Land mit den höchsten und dem Land mit den geringsten gesunden Lebensjahren ab der Geburt 20,5 (Frauen) bzw. 22,2 (Männer) Lebensjahre, ab dem Alter von 65 Jahren beträgt der Unterschied 13,0 (Frauen) bzw. 11,6 (Männer) Lebensjahre. Darüber hinaus variiert der Anteil der Erwerbstätigen mit selbstwahrgenommenen Tätigkeitseinschränkungen (Spannweite der Extremwerte: 21,5 Prozentpunkte), der Anteil der Erwerbstätigen mit lang andauernden Gesundheitsproblemen (Spannweite der Extremwerte: 28,4 Prozentpunkte) und der Anteil der Erwerbstätigen mit selbstwahrgenommenen guten bzw. sehr guten Gesundheitszustand (Spannweite der Extremwerte: 33,2 Prozentpunkte) deutlich zwischen den Vergleichsländern.

Der Indexpunktswert von Österreich hat sich zwischen 2008 und 2015 kaum verändert (2008: 4,1 und 2015: 4,0). Hinter dieser de facto Stagnation stecken einerseits Verschlechterungen

bei den zu erwartenden gesunden Lebensjahren ab der Geburt von Frauen und Männern sowie des selbstwahrgenommenen Gesundheitszustands der Erwerbstätigen, andererseits aber auch (leichte) Verbesserungen bei den anderen Indikatoren.

6 Österreichs Schwächen: Sensitivitätsanalyse

Österreich erzielte bei zwei von fünf Bereichsindizes einen ausgezeichneten Platz: So zählt Österreich bei der Integration unterschiedlicher Personengruppen ins Beschäftigungssystem (Bereichsindex 2) und bei der Betrachtung der sozialen Absicherung und des Transforniveaus (Bereichsindex 5) zum europäischen Spitzenfeld. Relativ günstig fällt der Befund auch im konjunkturreagiblen Bereichsindex 1, der die allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes einfangen soll, aus. Im diesjährigen Update liegt Österreich im oberen Mittelfeld; allerdings mit einem Punktwert der näher am 75% Quantil als am Median liegt.⁶² Insofern ist die Ausgangsposition für einen erneuten Gruppenaufstieg günstig.

Relativ gute Ergebnisse verzeichnet Österreich darüber hinaus im Bereichsindex 4, bei der Verteilung der Erwerbseinkommen, mit einer Platzierung im oberen Mittelfeld (Platz 12). Allerdings ist der Punktwertabstand Österreichs zum Spitzenfeld relativ groß (3. Quartil): 1,24 Indexpunkte), entsprechend schwierig wird der Gruppenaufstieg. Höher ist hingegen das Risiko eines Gruppenabstiegs, da der Punktwertabstand Österreichs zum Median, der die Grenze zum unteren Mittelfeld markiert, relativ gering ist (0,21 Indexpunkte). Am relativ schlechtesten ist Österreich im Hinblick auf Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt (Bereichsindex 3) positioniert. Der Indexpunkt im diesjährigen Update reicht im europäischen Ländergefüge zwar für einen Platz im oberen Mittelfeld (Platz 13). Die Ausgangsposition ist allerdings wenig komfortabel, da der Punktwertabstand zum unmittelbaren Nachbarn im oberen Mittelfeld, Großbritannien, deutlich größer ist (0,59 Punkte Abstand) als zum unmittelbaren Nachbarn im unteren Mittelfeld, Tschechien (0,23 Punkte Abstand). Mithin sind die Abstiegsrisiken höher als die Aufstiegschancen zu bewerten.

Aufgrund dieses Befundes konzentriert sich die nachfolgende Sensitivitätsanalyse auf den Bereichsindex 3 (Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt) und den Bereichsindex 4 (Verteilung der Erwerbseinkommen). Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich Österreichs Position in den beiden Bereichsindizes ändern würde, wenn sich einzelne Indikatorwerte – bei denen Österreich relativ schlecht abschneidet – deutlich verbessern. Hierfür werden Österreichs Rohdaten in den ausgewählten Indikatoren durch mittelfristig erreichbar erscheinende Zielwerte ersetzt. Gleichzeitig bleiben die Rohdaten der europäischen Vergleichsländer unverändert. Mithilfe dieser fiktiven – mit dem Auftraggeber abgestimmten – Indikatorwerte soll überprüft werden, wie stark sich Österreichs Position im Ranking verändern würde.

Im Bereichsindex 3, den Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt, erfolgt der Eingriff bei vier von 20 Indikatoren (vgl. Übersicht 13):

- Teilzeitbeschäftigung aufgrund von Betreuungspflichten in Prozent der Gesamtbeschäftigung: In Österreich geben 8,8% der Beschäftigten Betreuungspflichten als Grund für ihre Teilzeitbeschäftigung an (Schlussfeld). Dieser hohe Wert wird in der Europäischen Union nur von den Niederlanden (14,4%) übertroffen. Am seltensten wer-

⁶² Der Punktwert Österreichs im Bereichsindex 1 beträgt 7,84. Das 75% Quantil (Grenze zum Spitzenfeld) liegt bei 8,01 Punkten, der Median (Grenze zum unteren Mittelfeld) 6,89.

den Betreuungspflichten als Grund für eine Arbeitszeitreduktion in Rumänien (0,1%) genannt, wo Teilzeitbeschäftigung an sich kaum eine Rolle spielt. Durch einen weiteren Ausbau des Kinderbetreuungsangebots könnte der Anteil sinken – als mittelfristiger Zielwert wurde der gewichtete Durchschnitt der EU-15-Mitgliedsstaaten verwendet (5,3%).

- Formale Kinderbetreuung für unter 3-Jährige (30 oder mehr Stunden pro Woche): Österreichs Angebot an Kinderbetreuungsplätzen rangiert im europäischen Vergleich im unteren Mittelfeld. 2015 waren 8,6% der unter 3-Jährigen für mehr als 30 Stunden pro Woche in Kinderbetreuungseinrichtungen; beim Spitzenreiter Dänemark betrug der Anteil im selben Jahr 69,6%. Ein ambitioniertes Ziel wäre der Median der EU-28-Mitgliedsstaaten, der 2015 bei 11,1% lag.
- Inzidenzrate der tödlichen Arbeitsunfälle pro 100.000 Beschäftigten: 2015 kamen auf 100.000 Beschäftigte in Österreich 3,2 tödliche Arbeitsunfälle – mit dieser Inzidenzrate liegt Österreich im europäischen Vergleich auf Platz 21 von 26 (Schlussfeld). Auf die geringste Inzidenzrate können die Niederlande (0,5) verweisen. Als mittelfristiger Zielwert wurde der Median der EU-28 Staaten herangezogen (2,5).
- Gesunde Lebensjahre von Männern ab der Geburt: In Österreich beträgt die Zahl der gesunden Lebensjahre, die Männer ab der Geburt erwarten können, 57,9 Jahre (Platz 23 von 26). Der gewichtete Durchschnitt der EU-28 Mitgliedsländer und gleichsam Zielwert für Österreich im Rahmen dieser Sensitivitätsanalyse lag 2015 bei 62,6 Jahre.

Damit wurden alle drei Indikatoren für die Sensitivitätsanalyse ausgewählt, bei denen Österreich eine Position im Schlussfeld einnimmt. Zudem wurde der Indikator zum formalen Kinderbetreuungsangebot (Platz 18 im unteren Mittelfeld) aufgenommen, weil eine Erhöhung des Arbeitszeitausmaßes der Eltern nur mittels eines adäquaten – flächendeckenden, qualitativ hochwertigen – Kinderbetreuungsangebots erreicht werden kann.

Die Neuberechnung des Bereichsindex 3, Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt, unter Berücksichtigung der genannten Zielwerte, lässt Österreich von Platz 13 auf Platz 12 vorrücken. Österreichs Indexpunktwert steigt infolge der Eingriffe auf der 10-teiligen Skala von 5,02 auf 5,61. Die neue Ausgangsposition ist aufgrund des gleich großen Abstands zum Spitzenfeld (0,45 Punktwerte fehlen auf das 75%-Quantil) wie auch zum unteren Mittelfeld (0,42 Punktwerte über dem Median) sowohl mit Aufstiegschancen als auch Abstiegsrisiken verbunden.

Das mäßige Abschneiden Österreichs im Bereichsindex 3 ist nicht nur den vergleichsweise ungünstigen Werten einiger weniger Indikatoren (Schlussfeld) geschuldet. Daneben gibt es noch sechs Indikatoren, bei denen Österreich lediglich eine Position im unteren Mittelfeld der EU-Staaten einnimmt: Einer davon ist die bereits erwähnte vergleichsweise geringe formale Kinderbetreuungsquote. Darüber hinaus sind dies die gesunden Lebensjahre von Frauen und Männern ab 65 Jahre bzw. bei den Frauen ab der Geburt sowie der Anteil der 25- bis 34-jährigen bzw. 25- bis 65-jährigen Bevölkerung mit Tertiärabschluss.

Übersicht 13: Rangverschiebung Österreichs in Bereichsindex 3 durch Veränderung von 5 Indikatoren

	Indikator	Rohdaten	Zielgröße	Zielwert	Punktwert vor Eingriff	Punktwert nach Eingriff	Rang vor Eingriff	Rang nach Eingriff
Teilzeitbeschäftigung: Hauptgrund Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung	9	8,8	EU-15	5,3	0,2	0,4	25	23
Formale Kinderbetreuung in % (Kinder bis drei Jahre), 30+ Std.	12	8,6	Median	11,1	0,1	0,1	18	15
Tödliche Arbeitsunfälle - Inzidenzrate pro 100.000 Beschäftigten	13	3,2	Median	2,5	0,3	0,4	21	15
Gesunde Lebensjahre ab der Geburt - Männer	15	57,9	EU-28	62,6	0,2	0,3	22	11
Bereichsindex 3 (EU-28 ohne BG und LT)	1 bis 20				5,0	5,6	13	12

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – EU-28 (EU-15) ist der gewichtete, arithmetische Durchschnitt der EU-28 (EU-15) Indikatorwerte. Der Median ist der ungewichtete Durchschnitt alle EU-28 Indikatorwerte. Er ist definiert als Grenzwert, der eine der Größe nach geordnete Liste an Indikatorwerten in zwei Teile teilt, sodass 50% der Werte unterhalb, und 50% der Werte oberhalb dieses Grenzwertes liegen.

Übersicht 14: Rangverschiebung Österreichs in Bereichsindex 4 durch Veränderung von 2 Indikatoren

	Indikator	Rohdaten	Zielgröße	Zielwert	Punktwert vor Eingriff	Punktwert nach Eingriff	Rang vor Eingriff	Rang nach Eingriff
Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	5	56,6	3. Quartil	51,8	0,2	0,4	26	21
Gender Pay Gap der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer, VSE	8	21,7	3. Quartil	17,6	0,4	0,6	24	21
Bereichsindex 4 (EU-28 ohne GR)	1 bis 8				5,8	6,6	12	10

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – Das 3. Quartil ist ein Grenzwert – er teilt eine der Größe nach geordnete Liste an Indikatorwerten in zwei Teile, sodass 75% der Werte unterhalb dieses Grenzwertes liegen. Berechnet wurde das 3. Quartil auf Basis der Indikatorwerte aller 28 EU-Länder.

Im Bereichsindex 4 – Verteilung der Erwerbseinkommen – wurde im Rahmen der Sensitivitätsanalyse ausschließlich bei jenen Indikatoren eingegriffen, bei denen Österreich eine Position im Schlussfeld einnimmt: Das betrifft die Abgabenstruktur und den Gender Pay Gap (siehe Übersicht 14):

- Anteil des Abgabenaufkommens aus dem Faktor Arbeit: 2015 stammten 56,6% aller Abgaben in Österreich aus Belastungen des Faktors Arbeit (lohn- und gehaltsabhängige Abgaben in Prozent des gesamten Abgabenaufkommens). Höher ist dieser Anteil nur in Schweden (57,6%). Am anderen Ende des Spektrums findet sich Malta, mit einem Abgabenanteil von 33,8%. Als realistischer, mittelfristig erreichbar erscheinender Zielwert wurde das 3. Quartil der EU-28 Staaten verwendet; es lag auf Basis der 2015er Daten bei 51,8%.
- Gender Pay Gap: Innerhalb der 27 betrachteten EU Länder hat Österreich das viert-höchste geschlechtsspezifische Erwerbseinkommensgefälle (2015). Der Unterschied des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes von Männern und Frauen (Frauen in Prozent des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes männlicher Beschäftigter) beträgt 21,7%. Am geringsten ist der Unterschied in Italien und Luxemburg (jeweils 5,5%). Als (ambitionierter) Zielwert wurde das 3. Quartil der EU-28 Mitgliedsländer⁶³⁾ (17,6%) eingesetzt.

Durch die Eingriffe erhöht sich Österreichs Indexpunktwert deutlich von 5,82 auf 6,57 Punkte, die Platzierung verbessert sich parallel dazu von Rang 12 auf Rang 10. Damit verbunden ist eine Verbesserung der Ausgangsposition Österreichs, da der Punktwertabstand zu den nächstbestplatzierten Niederlanden (Platz 9) mit 0,08 Punktwerten kleiner als zum nächstschlechtplatzierten Großbritannien (Platz 11) mit 0,50 Punktwerten ist. Die Aufstiegschancen ins Spitzenfeld sind ebenfalls größer (Punktwertabstand Spitzenfeld 0,47) als die Abstiegsrisiken ins untere Mittelfeld (Punktwertabstand Mittelfeld 0,96). Für den Aufstieg ins Spitzenfeld sind allerdings weitere massive Kraftanstrengungen nötig.

Die im Rahmen der Sensitivitätsanalyse getroffenen Überlegungen basieren allesamt auf der Annahme, dass sich die Rohdaten der übrigen Länder nicht verändern. Die Analyse zeigt, wie deutlich sich mehrere Kenngrößen in Österreich gleichzeitig verbessern müssten, um einen Aufstieg im europäischen Ranking auszulösen. Dies trifft umso mehr zu, als sich Länder, die schon bislang eine bessere Performanz als Österreich an den Tag gelegt haben, sich auch in Zukunft weiter verbessern, oder aber andere Länder stärker als Österreich aufholen können. Dieser Aspekt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ausgeblendet. Ausgeblendet wurden zudem die positiven Rückwirkungen, die sich aus den unterstellten Verbesserungen ausgewählter Indikatoren (Zielwerte) ergeben würden. Beispielsweise ist der Ausbau des Kinderbetreuungsangebots sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite beschäftigungswirksam – die Beschäftigungsquote würde somit steigen. Da vor allem Frauen vom Ausbau der Betreuungsinfrastruktur profitieren, würde sich auch das geschlechtsspezifische Beschäftigungs-

⁶³⁾ Ohne das für das Jahr 2015 nicht verfügbare Griechenland.

gefälle verringern. Eine beschäftigungsfördernde Wirkung ist aber etwa auch von der Entlastung des Faktors Arbeit zu erwarten.

7 Zusammenfassung

Die diesjährige siebente Aktualisierung des Arbeitsmarktmonitors mit größtenteils Daten aus den Jahren 2015 und 2016, erfolgt für die im Jahr 2010 entwickelten und getesteten fünf Bereichsindizes zum Arbeitsmarktgeschehen in den 28 EU-Mitgliedsstaaten. Es sind dies Bereichsindex 1 für die „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes“, Bereichsindex 2 für die „Erwerbsteilnahme“, Bereichsindex 3 für die „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt“, Bereichsindex 4 für die „Verteilung der Erwerbseinkommen“ sowie Bereichsindex 5 für die „Umverteilung durch den Sozialstaat“. Die fünf Indizes werden nicht zu einem konsolidierten Index zusammengeführt, sondern bleiben als separat stehende Indizes sichtbar. Durch diese Herangehensweise wird auch deutlich, dass sich die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise merklich auf die stärker konjunktur reagiblen Bereiche des Arbeitsmarktes auswirken. Die Bereichsindizes 3 bis 5 erfassen dagegen stärker strukturelle und institutionelle Faktoren und sind somit tendenziell stabiler über die Zeit.

Generell bekleiden in allen fünf Dimensionen des Arbeitsmarktmonitors durchwegs kleine EU-Staaten die Spitzenpositionen, zumeist sind es die nordischen Staaten. Im Schlussfeld finden sich südeuropäische Staaten und neue Mitgliedsländer. Besonders deutlich distanziert sich das letztplatzierte Land im Bereichsindex 1 (allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, Griechenland) vom restlichen Feld. Am oberen Rand der Verteilung ist der Abstand des bestplatzierten Landes (Schweden) zum restlichen Feld im Bereichsindex 3 (Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt) besonders ausgeprägt: Schweden gelingt es mithin deutlich besser als anderen Ländern die Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt zu reduzieren bzw. nicht größer werden zu lassen. Am ausgewogensten ist die Verteilung der Länder entlang der Punktwerteskala im Bereichsindex 4, der Einkommensverteilung.

Insgesamt schneidet der österreichische Arbeitsmarkt erstmals in allen fünf abgebildeten Dimensionen besser ab als der Durchschnitt der EU-Mitgliedsstaaten (arithmetische Mittel der Punktwerte in den fünf Dimensionen). Bei der Beurteilung der Erwerbsteilnahme (Bereichsindex 2) bleibt Österreich weiterhin unter den bestplatzierten Ländern, selbiges gilt für die soziale Absicherung und das Transferniveau (Bereichsindex 5). Eine gute Ausgangsposition nimmt Österreich im oberen Mittelfeld in Bezug auf die allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes (Bereichsindex 1) ein. In diesem reagiblen Bereich erreicht Österreich auf Basis der Daten des Jahres 2016 einen Platz im oberen Mittelfeld⁶⁴). Der Punktwertabstand zum Spitzenfeld ist denkbar gering (0,17 Punktwerte). Im oberen Mittelfeld platziert ist Österreich zudem bei der Verteilung der Erwerbseinkommen (Bereichsindex 4) und der Ausgrenzungsrisiken (Bereichsindex 3). Allerdings sind in beiden Dimensionen die Chancen eines Gruppenabstiegs höher als

⁶⁴) Österreich nahm im Zeitraum 2007 bis 2016 über weite Strecken eine Position im Spitzenfeld ein; ausgenommen in den Jahren 2007, 2015 und aktuell 2016.

die Chancen auf einen Aufstieg, da der Punktwerteabstand zum 3. Quartil und damit zum Spitzenfeld deutlich größer ausfällt als zum Median, der die obere Grenze zum unteren Mittelfeld markiert. Für eine komfortablere Ausgangsposition innerhalb des oberen Mittelfeldes bedarf es allerdings massiver Kraftanstrengungen, wie auch eine Sensitivitätsanalyse zeigt, bei der eine deutlich bessere Performanz Österreichs in Bereichen mit hohem Aufholpotenzial unterstellt wurde. Hierzu zählen im Bereich der Einkommensverteilung (Bereichsindex 4) das hohe Verdienstgefälle zwischen Frauen und Männern und das hohe Abgabenaufkommen, das vom Faktor Arbeit stammt (jeweils Position im Schlussfeld). Im Bereich der Ausgrenzungsrisiken sind es der vergleichsweise hohe Anteil an teilzeitbeschäftigten Personen, die Betreuungspflichten als Grund für die Arbeitszeitreduktion angeben, die hohe Inzidenzrate tödlicher Arbeitsunfälle und die relativ geringe Zahl an erwartbaren gesunden Lebensjahren von Männern (bei der Geburt). Aufholpotential hat Österreich zudem mit jeweils einer Position im unteren Mittelfeld beim formalen Kinderbetreuungsangebot für unter 3-Jährige (im Ausmaß von mehr als 30 Wochenstunden), bei den erwartbaren gesunden Lebensjahren von Frauen und Männern ab 65 Jahre bzw. bei den Frauen ab der Geburt sowie beim Anteil der 25- bis 34-jährigen bzw. 25- bis 65-jährigen Bevölkerung mit Tertiärabschluss.

Relevant ist bei der Beurteilung der Arbeitsmarktperformanz nicht nur die Position eines Landes im Vergleich zu den anderen EU-Mitgliedsstaaten bzw. deren Veränderung über die Zeit, sondern auch das absolute Niveau der Indexpunktwerte und dessen Entwicklung. Im diesjährigen Update wurde die Entwicklung in zwei von fünf Dimensionen über die Zeit berechnet und dargestellt: (1) Die Entwicklung der Performanz im konjunktur reagiblen Bereichsindex 1, allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, zwischen den Jahren 2007 bis 2016 und (2) die Entwicklung in der Dimension „Ausgrenzungsrisiken“ (Bereichsindex 3), die eher strukturelle oder institutionelle Faktoren abbildet, für die Jahre 2008 und 2015/2016.

Im konjunktur reagiblen Bereich des Arbeitsmarktmonitors, dem Bereichsindex 1 (allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes), lassen sich so die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Arbeitsmarktperformanz der EU-Mitgliedsstaaten anschaulich zeigen. Dabei fällt auf, dass sich die Unterschiede in der Arbeitsmarktperformanz der EU-Mitgliedsstaaten nach der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich verstärkt haben. Es kam somit zu einer „ökonomischen Divergenz“. Insbesondere das besonders von der Krise getroffene Griechenland hat hierzu beigetragen. Während in anderen EU-Ländern nach 2009 wieder eine Erholung einsetzte, verschlechterten sich die Indikatoren in Griechenland stetig. Seit 2014 nähert sich die Performanz der EU-Mitgliedsstaaten wieder langsam an, ohne aber bislang an die Performanz vor Ausbruch der Krise (2007 bzw. 2008) anschließen zu können. In Österreich waren, im Vergleich zu vielen anderen EU-Mitgliedsstaaten, die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise eher schwach und die Erholung setzte relativ rasch ein. Allerdings fiel Österreich in der Arbeitsmarktperformanz 2012 und 2013 bzw. 2015 neuerlich leicht ab. Etwas günstiger fiel das Bild im Jahr 2016 wieder aus, wobei es bis dato nicht gelang, an die Arbeitsmarktperformanz des Jahres 2008 anzuschließen.

Die Ausgrenzungsrisiken haben sich in allen Subbereich zwischen 2008 und 2015/2016 verringert. Mit anderen Worten schneidet in jedem Subbereich das Land mit dem höchsten Aufholpotenzial am aktuellen Rand (2015 bzw. 2016) jeweils besser ab als das Land mit dem höchsten Aufholpotenzial im Jahr 2008. Die stärkste Dynamik zeigt sich hierbei im Subbereich Bildung, die geringste bei der institutionellen Kinderbetreuung. Österreich hat sich im Zeitvergleich (2008 versus 2015/2016) in drei von vier Subbereichen (teils deutlich) verbessert: Im Bildungsbereich, im Subbereich Kinderbetreuung und im Subbereich Exklusion. Kaum Bewegung zeigt Österreich bei den Gesundheitsindikatoren – jenem Bereich, in dem Österreich innerhalb des europäischen Ländergefüges unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielt (unverändert Position im unteren Mittelfeld).

Literaturverzeichnis

- Baierl, A., Kaindl, M., Familienleistungen und Kinderbetreuung im internationalen Vergleich: Ausgaben für Familien und Angebote und Nutzung der Kinderbetreuung in Österreich, Dänemark, Schweden und Frankreich, ÖIF Working Paper Nr. 88, Februar 2017.
- Belitz, H., Werwatz, A., Innovationsfähigkeit: Deutschland unter den führenden Industrieländern nur im Mittelfeld, DIW Wochenbericht, 2005, (49).
- Bierhanzl, E., Lawson, R. A., Labor Market Flexibility: An Index Approach to Cross-Country Comparisons, Journal of Labor Research, Winter 2004, XXV(1), S. 117-126.
- Boysen-Hogrefe, J., Fiedler, S., Gern, K. J., Groll, D., Kooths, S., Stolzenburg, U., Kieler Konjunkturberichte Nr. 22, 3. Quartal 2016, Institut für Weltwirtschaft. https://www.ifw-kiel.de/pub/kieler-konjunkturberichte/2016/kkb_22_2016-q3_euroraum_de.pdf
- Eichhorst, W., Escudero, V., Marx, P., Tobin, S. The impact of the crisis on employment and the role of labour market institutions, ILO, 2010.
- Engelbrech, G., Kopel, M., Gender-Index – eine Landkarte für Deutschland, Hans Böckler Stiftung, Arbeitspapier, April 2007, (136).
- European Commission, Taxation Trends in the European Union, Data for the EU Member States, Iceland and Norway, 2012.
- European Commission, Indicators for monitoring the Employment Guidelines including indicators for additional employment analysis, 2010 compendium.
- European Commission, Report on Equality between women and men 2010.
- Europäische Kommission, Datenbank zur Arbeitsmarktpolitik, Methodik, überarbeitete Fassung vom Juni 2006, 2006.
- Europäische Kommission, ESSOSS-Handbuch, Das Europäische System der Integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS), Ausgabe 2008.
- Haas, S., Lutz, H., Mahringer, H., Rückert, E., Implementierung und Testung des „Arbeitsmarktmonitors der Arbeiterkammer Wien“, WIFO, Wien, Dezember 2010.
- Haas, S., Lutz, H., Mahringer, H., Rückert, E., Arbeitsmarktmonitor 2011 – Ein jährliches, EU-weites Arbeitsmarktbeobachtungssystem, WIFO, Wien, November 2011.
- Haas, S., Huemer, U., Mahringer, H., Arbeitsmarktmonitor 2012 – Ein jährliches, EU-weites Arbeitsmarktbeobachtungssystem, WIFO, Wien, Dezember 2012.
- Haas, S., Huemer, U., Mahringer, H., Arbeitsmarktmonitor 2013 – Ein jährliches, EU-weites Arbeitsmarktbeobachtungssystem, WIFO, Wien, Februar 2014.
- Haas, S., Huemer, U., Mahringer, H., Arbeitsmarktmonitor 2014 – Ein jährliches, EU-weites Arbeitsmarktbeobachtungssystem, WIFO, Wien, März 2015.
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, Gewinne Explodieren, Löhne Stagnieren: Kaufkraft Stärken, Wachstum Fördern! Daten zur aktuellen Einkommensverteilung, Linz, 2006.
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, Höhere Löhne und Gehälter Bringen Wachstum und Beschäftigung, Linz, 2005.
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien und Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Arbeitsmarktmonitor, Kurzfassung, Dezember, 2010.
- McDonnell, T. (2016), Wie Irland zu 26% BIP Wachstum kommt, <http://blog.arbeit-wirtschaft.at/wie-irland-zu-26-wachstum-kommt/>
- OECD, Handbook on Constructing Composite Indicators, Methodology and User Guide, Paris, 2008.
- Statistik Austria, Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zur Arbeitskräfteerhebung 2003, Wien, 2004.
- Statistik Austria (2009A), Verdienststrukturerhebung, Struktur und Verteilung der Verdienste in Österreich, Wien, 2009.
- Statistik Austria (2009B), Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zur Europäischen Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3), Wien, 2009.

- Statistik Austria (2010A), Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zu der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, VGR – Jahresrechnung, Wien, 2010.
- Statistik Austria (2010B), Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zu EU-SILC 2008, Wien, 2010.
- Statistik Austria (2010C), Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zu ESSOSS (Europäisches System der Integrierten Sozialschutzstatistik), Wien, 2010.
- Tichy, G., „Die Staatsschuldenkrise: Ursache und Folgen“, WIFO-Monatsbericht 2011, 12.
- Tridico, P., „The impact of the economic crisis on EU labour markets: A comparative perspective, international Labour Review“, 2013, Vol. 152 (2).
- Wallner, J., Gestaltung und Finanzierung von Arbeitsmarktpolitik: Ein Internationaler Vergleich, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Wien, Jänner 2008.

Anhang A – Wesentliche Ergebnisse und Berechnungsschritte

Übersicht 15: Indikatoren im Überblick

Bereichsindizes und Indikatoren	Jahr ¹⁾	Quelle ²⁾	Eurostat-Datencodes ³⁾	Fehlende Länder
Bereichsindex 1: Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (EU-28)				
1 Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in %	2016	EU-AKE	lfsa_ergan	
2 Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten in %	2016	EU-AKE	LFS Sonderauswertung	
3 Beschäftigungswachstum gegen Vorjahr in %	2016	VGR, EU-AKE	nama_10_pe	
4 Arbeitslosenquote (15-64 Jahre) in %	2016	EU-AKE	lfsa_urgan	
5 Reales BIP pro Kopf, Euro je Einwohnerin und Einwohner	2016	VGR ⁴⁾	nama_10_pc	
6 Reales BIP pro Kopf, Index 2006=100	2016	VGR ⁴⁾	nama_10_pc	
7 Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (BIP in KKS je Beschäftigten, EU-28=100)	2016	VGR ⁴⁾	nama_10_gdp & pe	
Bereichsindex 2: Erwerbsteilnahme Index (EU-28 ohne GR und UK)				
1 Beschäftigungsquote (25-44 Jahre) in %	2016	EU-AKE	lfsa_pganws	
2 Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (25-44 Jahre) in Prozentpunkte	2016	EU-AKE	lfsa_pganws	
3 Beschäftigungsquote (55-64 Jahre) in %	2016	EU-AKE	lfsa_ergan	
4 Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung ⁶⁾ in % der Gesamtbeschäftigung	2016	EU-AKE	lfsa_epgar	
5 Unfreiwillige befristete Beschäftigung ⁷⁾ (15-64 Jahre) in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	2016	EU-AKE	lfsa_etgar	
6 Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (15-64 Jahre) in Prozentpunkte	2016	EU-AKE	lfsa_ergan	
7 Arbeitslosenquote (15-24 Jahre) in %	2016	EU-AKE	lfsa_urgan	
8 Arbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	2016	EU-AKE	lfsa_urgan	
9 Langzeitarbeitslosenquote (15-64 Jahre) in %	2016	EU-AKE	lfsa_upgan	
10 Langzeitarbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	2016	EU-AKE	lfsa_upgan	
11 Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP	2015	AMP	lmp_expsumm	UK
12 Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP je % Arbeitslosen	2015	AMP	lmp_expsumm/lfsa_urgan	UK
13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiven Arbeitsmarktpolitik-Maßnahmen in % der Erwerbspersonen	2015	AMP	lmp_partsumm/lfsa_agan	UK, GR
Bereichsindex 3: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (EU-28 ohne BG, IE und LT)				
1 Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger in %	2016	EU-AKE	edat_lfse_14	
2 Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	2016	EU-AKE	edat_lfs_9903	
3 Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	2016	EU-AKE	edat_lfs_9903	
4 Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	2016	EU-AKE	edat_lfs_9903	
5 Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	2016	EU-AKE	edat_lfs_9903	
6 Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) in %	2016	EU-AKE	trng_lfs_01	
7 Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	2015	CVTS5	trng_cvt_s12	
8 Inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten in % der Bevölkerung	2016	EU-AKE	lfsa_igar	
9 Teilzeitbeschäftigt aufgrund von Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung	2016	EU-AKE	lfsa_epgar	BG, LT
10 Inaktive Bevölkerung (Out of Labour Force) in %	2016	EU-AKE	lfsa_ipga	
11 Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 1-29 Stunden, in %	2015	EU-SILC	ilc_caindformal	
12 Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 30 Stunden und mehr, in %	2015	EU-SILC	ilc_caindformal	
13 Tödliche Arbeitsunfälle - Inzidenzrate pro 100.000 Beschäftigten	2015	ESAW	hsw_n2_02	
14 Gesunde Lebensjahre bei der Geburt - Frauen	2015	Demografische Datenbank und EU-	hlth_hlye	
15 Gesunde Lebensjahre bei der Geburt - Männer	2015	Demografische Datenbank und EU-	hlth_hlye	
16 Gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren - Frauen	2015	Demografische Datenbank und EU-	hlth_hlye	

Bereichsindizes und Indikatoren		Jahr ¹⁾	Quelle ²⁾	Eurostat-Datencodes ³⁾	Fehlende Länder
17	Gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren - Männer	2015	SILC ⁵⁾	hlth_hlye	
18	Erwerbstätige Personen mit Behinderung in %	2015	EU-SILC	hlth_silc_04	
19	Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger (einige und stark) in %	2015	EU-SILC	hlth_silc_06	
20	Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger (sehr gut + gut) in %	2015	EU-SILC	hlth_silc_01	
Bereichsindex 4: Verteilung der Erwerbseinkommen Index (EU-28 ohne GR)					
1	Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in KKS	2016	VGR ⁴⁾	nama_10_a10, nama_10_a10e	
2	Arbeitnehmerentgelte je ArbeitnehmerIn in KKS	2016	VGR ⁴⁾	nama_10_a10, nama_10_a10e	
3	ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP	2016	VGR ⁴⁾	nama_10_gdp	
4	Ungleichheit der Einkommensverteilung, S80/S20 Einkommensquintilverhältnis	2016	EU-SILC	ilc_di11	
5	Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	2015	DG TAXUD, VGR ⁴⁾	DG Taxation and Costum Union, Taxation Trends, Tabelle 44	
6	Niedriglohnbeschäftigtenquote auf Basis der Brutto-Stundenverdienste in %	2014	VSE	earn_ses_pub1s	
7	Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in %, EU-SILC, nach Sozialleistungen	2016	EU-SILC	ilc_iw01	
8	Gender Pay Gap der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer, VSE	2015	VSE	earn_gr_gpgr2	GR
Bereichsindex 5: Umverteilung durch den Sozialstaat Index (EU-28 ohne DK, GR und HR)					
Sozialschutzleistungen in % des BIP					
1	Krankheit/Gesundheitsversorgung	2015	ESSOSS	spr_exp_gdp	
2	Invalidität/Gebrechen	2015	ESSOSS	spr_exp_gdp	
3	Alter	2015	ESSOSS	spr_exp_gdp	
4	Familie/Kinder	2015	ESSOSS	spr_exp_gdp	
5	Arbeitslosigkeit je % Arbeitslosigkeit	2015	ESSOSS	spr_exp_gdp	
6	Sonstige Funktionen (Hinterbliebene, Wohnen, soziale Ausgrenzung)	2015	ESSOSS	spr_exp_gdp	
7	Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers in %	2016	EU-SILC	ilc_li02	
8	Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers in Prozentpunkte	2016	EU-SILC	ilc_li10-ilc_li02	
9	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke in %	2016	EU-SILC	ilc_li11	
10	Öffentliche Bildungsausgaben in % des BIP	2014	UOE	educ_uae_fine06	DK, GR, HR

Q: Eurostat. – ¹⁾ Letztverfügbares Jahr. Ausnahmen sind im Tabellenanhang (ab Seite 109) dokumentiert. – ²⁾ Eine ausführliche Erläuterung zu den verwendeten Datenquellen findet sich im Anhang B.2 auf Seite 89. – ³⁾ Stand: Dezember 2017. – ⁴⁾ ESVG2010. – ⁵⁾ In die Berechnung der gesunden Lebensjahre fließen laut Eurostat Mortalitätsstatistiken und Daten zu Selbsteinschätzung von Behinderung (EU-SILC) ein. – ⁶⁾ Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden. – ⁷⁾ Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden.

Übersicht 16: Gewichtung der Indikatoren

Bereichsindizes und Indikatoren	Wertung	Standardabweichung	0,01/ Standardabweichung	Gewicht
Bereichsindex 1: Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (EU-28)				
1 Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in %	+	2,23	0,00448	0,136
2 Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten in %	+	2,25	0,00445	0,135
3 Beschäftigungswachstum gegen Vorjahr in %	+	2,12	0,00472	0,143
4 Arbeitslosenquote (15-64 Jahre) in %	-	2,04	0,00489	0,148
5 Reales BIP pro Kopf, Euro je Einwohnerin und Einwohner	+	1,99	0,00502	0,152
6 Reales BIP pro Kopf, Index 2004=100	+	2,38	0,00420	0,128
7 Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (BIP in KKS je Beschäftigten, EU-28=100)	+	1,92	0,00520	0,158
Summe			0,03297	1,000
Bereichsindex 2: Erwerbsteilnahme Index (EU-28 ohne GR und UK)				
1 Beschäftigungsquote (25-44 Jahre) in %	+	2,09	0,00478	0,083
2 Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (25-44 Jahre) in Prozentpunkte	-	2,15	0,00465	0,081
3 Beschäftigungsquote (55-64 Jahre) in %	+	2,41	0,00414	0,072
4 Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung (15-64 Jahre) in % der Gesamtbeschäftigung	-	2,45	0,00409	0,071
5 Unfreiwillige befristete Beschäftigung (15-64 Jahre) in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	-	2,50	0,00400	0,070
6 Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (15-64 Jahre) in Prozentpunkte	-	1,99	0,00502	0,087
7 Arbeitslosenquote (15-24 Jahre) in %	-	2,13	0,00470	0,082
8 Arbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	-	2,02	0,00495	0,086
9 Langzeitarbeitslosenquote (15-64 Jahre) in %	-	2,46	0,00407	0,071
10 Langzeitarbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	-	2,65	0,00377	0,066
11 Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP	+	2,10	0,00476	0,083
12 Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP je % Arbeitslosen	+	2,01	0,00498	0,087
13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiven Arbeitsmarktpolitik-Maßnahmen in % der Erwerbspersonen	+	2,78	0,00360	0,063
Summe			0,05751	1,000
Bereichsindex 3: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (EU-28 ohne BG, IE und LT)				
1 Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger in %	-	2,35	0,00425	0,049
2 Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	-	2,40	0,00417	0,048
3 Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	-	2,60	0,00385	0,045
4 Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	+	2,96	0,00338	0,039
5 Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	+	2,29	0,00438	0,051
6 Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) in %	+	2,47	0,00405	0,047
7 Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	+	2,05	0,00488	0,056
8 Inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten in % der Bevölkerung	-	2,83	0,00353	0,041
9 Teilzeitbeschäftigt aufgrund von Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung	-	2,18	0,00458	0,053
10 Inaktive Bevölkerung (Out of Labour Force) in %	-	2,49	0,00402	0,047
11 Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 1-29 Stunden, in %	+	2,18	0,00459	0,053
12 Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 30 Stunden und mehr, in %	+	2,11	0,00473	0,055
13 Tödliche Arbeitsunfälle - Inzidenzrate pro 100.000 Beschäftigten	-	2,02	0,00495	0,057
14 Gesunde Lebensjahre bei der Geburt - Frauen	+	2,37	0,00422	0,049
15 Gesunde Lebensjahre bei der Geburt - Männer	+	2,07	0,00484	0,056
16 Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren - Frauen	+	2,19	0,00456	0,053
17 Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren - Männer	+	2,19	0,00456	0,053
18 Erwerbstätige Personen mit Behinderung in %	+	2,25	0,00444	0,051

Bereichsindizes und Indikatoren	Wert- ung	Standard- abweichung	0,01/ Standard- abweichung	Gewicht
19 Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger (einige und stark) in %	+	2,45	0,00408	0,047
20 Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger (sehr gut + gut) in %	+	2,29	0,00436	0,050
Summe			0,08643	1,000
Bereichsindex 4: Verteilung der Erwerbseinkommen Index (EU-28 ohne GR)				
1 Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in KKS	+	2,23	0,00448	0,131
2 ArbeitnehmerInnenentgelte je ArbeitnehmerIn in KKS	+	2,33	0,00430	0,126
3 ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP	+	2,16	0,00462	0,135
4 Ungleichheit der Einkommensverteilung, S80/S20 Einkommensquintilverhältnis	-	2,52	0,00396	0,116
5 Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	-	2,72	0,00368	0,108
6 Niedriglohnbeschäftigtenquote in % auf Basis der Brutto-Stundenverdienste	-	1,94	0,00516	0,151
7 Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in %, EU-SILC, nach Sozialleistungen	-	2,62	0,00382	0,112
8 Gender Pay Gap der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer, VSE in %	-	2,40	0,00417	0,122
Summe			0,03418	1,000
Bereichsindex 5: Umverteilung durch den Sozialstaat Index (EU-28 ohne DK, GR und HR)				
Sozialschutzleistungen in % des BIP				
1 Krankheit/Gesundheitsversorgung	+	2,51	0,00398	0,096
2 Invalidität/Gebrechen	+	2,30	0,00435	0,104
3 Alter	+	2,38	0,00421	0,101
4 Familie/Kinder	+	2,84	0,00352	0,085
5 Arbeitslosigkeit je % Arbeitslosigkeit	+	2,46	0,00407	0,098
6 Sonstige Funktionen (Hinterbliebene, Wohnen, soziale Ausgrenzung)	+	2,58	0,00387	0,093
7 Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers in %	-	2,34	0,00428	0,103
8 Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers in Prozentpunkte	+	2,28	0,00439	0,105
9 Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke in %	-	2,32	0,00431	0,104
10 Öffentliche Bildungsausgaben in % des BIP	+	2,14	0,00466	0,112
Summe			0,04164	1,000

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

Übersicht 17: Punktwerte und Ränge der fünf Bereichsindizes (unsortiert)

Land	Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index		Erwerbsteilnahme Index		Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index		Verteilung der Erwerbseinkommen Index		Umverteilung durch den Sozialstaat Index	
	Punkt-wert	Rang	Punkt-wert	Rang	Punkt-wert	Rang	Punkt-wert	Rang	Punkt-wert	Rang
Belgien	6,53	18	5,12	13	5,95	9	10,00	1	8,39	4
Bulgarien	5,62	23	4,09	18	n.v.	n.v.	2,26	26	2,84	23
Tschechien	8,06	7	5,47	12	4,79	14	4,20	18	4,76	17
Dänemark	8,67	4	10,00	1	7,87	2	8,54	3	n.v.	n.v.
Deutschland	8,55	6	6,83	6	5,85	11	4,65	16	7,48	7
Estland	6,93	14	5,76	10	4,32	17	2,43	25	3,82	21
Irland	9,91	2	4,24	17	6,15	6	5,88	11	5,31	12
Griechenland	1,00	28	n.v.	n.v.	4,26	18	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Spanien	4,60	25	1,16	25	4,69	15	4,54	17	4,19	18
Frankreich	6,06	19	4,81	15	6,07	7	7,53	5	8,42	3
Kroatien	3,38	27	2,28	23	3,26	21	5,61	14	n.v.	n.v.
Italien	4,35	26	1,00	26	2,53	25	5,31	15	5,12	14
Zypern	5,67	22	2,16	24	6,03	8	5,61	13	5,63	11
Lettland	5,92	20	5,63	11	3,63	19	2,83	23	3,09	22
Litauen	7,94	9	7,08	4	n.v.	n.v.	2,59	24	2,53	24
Luxemburg	10,00	1	6,62	7	6,37	5	9,30	2	6,26	9
Ungarn	7,13	13	5,94	8	2,57	24	4,02	20	5,26	13
Malta	8,65	5	4,01	19	3,50	20	7,19	6	4,76	16
Niederlande	7,65	11	5,90	9	6,50	4	6,69	9	7,81	6
Österreich	7,84	10	7,20	3	5,02	13	5,82	12	8,26	5
Polen	6,80	16	5,09	14	4,47	16	3,80	21	4,07	19
Portugal	5,69	21	3,90	20	3,01	23	4,11	19	4,87	15
Rumänien	5,16	24	3,32	21	1,00	26	1,00	27	1,00	25
Slowenien	6,56	17	4,27	16	5,93	10	7,14	7	5,97	10
Slowakei	7,27	12	2,94	22	3,06	22	3,59	22	3,98	20
Finnland	6,85	15	6,84	5	7,07	3	8,17	4	10,00	1
Schweden	9,35	3	9,13	2	10,00	1	7,00	8	8,49	2
Großbritannien	7,99	8	n.v.	n.v.	5,61	12	6,09	10	7,38	8

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. (n.v.) bedeutet, aufgrund nicht verfügbarer Werte keine Berechnung möglich. Skala 1-10, wobei 1 = niedrigster Wert und 10 = höchster Wert.

Übersicht 18: Punktwerte und Ränge der fünf Bereichsindizes (sortiert nach Rängen)

Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index			Erwerbsteilnahme Index			Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index			Verteilung der Erwerbseinkommen Index			Umverteilung durch den Sozialstaat Index		
Rang	Land	Punkt看rt	Rang	Land	Punkt看rt	Rang	Land	Punkt看rt	Rang	Land	Punkt看rt	Rang	Land	Punkt看rt
1	LU	10,00	1	DK	10,00	1	SE	10,00	1	BE	10,00	1	FI	10,00
2	IE	9,91	2	SE	9,13	2	DK	7,87	2	LU	9,30	2	SE	8,49
3	SE	9,35	3	AT	7,20	3	FI	7,07	3	DK	8,54	3	FR	8,42
4	DK	8,67	4	LT	7,08	4	NL	6,50	4	FI	8,17	4	BE	8,39
5	MT	8,65	5	FI	6,84	5	LU	6,37	5	FR	7,53	5	AT	8,26
6	DE	8,55	6	DE	6,83	6	IE	6,15	6	MT	7,19	6	NL	7,81
7	CZ	8,06	7	LU	6,62	7	FR	6,07	7	SI	7,14	7	DE	7,48
8	UK	7,99	8	HU	5,94	8	CY	6,03	8	SE	7,00	8	UK	7,38
9	LT	7,94	9	NL	5,90	9	BE	5,95	9	NL	6,69	9	LU	6,26
10	AT	7,84	10	EE	5,76	10	SI	5,93	10	UK	6,09	10	SI	5,97
11	NL	7,65	11	LV	5,63	11	DE	5,85	11	IE	5,88	11	CY	5,63
12	SK	7,27	12	CZ	5,47	12	UK	5,61	12	AT	5,82	12	IE	5,31
13	HU	7,13	13	BE	5,12	13	AT	5,02	13	CY	5,61	13	HU	5,26
14	EE	6,93	14	PL	5,09	14	CZ	4,79	14	HR	5,61	14	IT	5,12
15	FI	6,85	15	FR	4,81	15	ES	4,69	15	IT	5,31	15	PT	4,87
16	PL	6,80	16	SI	4,27	16	PL	4,47	16	DE	4,65	16	MT	4,76
17	SI	6,56	17	IE	4,24	17	EE	4,32	17	ES	4,54	17	CZ	4,76
18	BE	6,53	18	BG	4,09	18	GR	4,26	18	CZ	4,20	18	ES	4,19
19	FR	6,06	19	MT	4,01	19	LV	3,63	19	PT	4,11	19	PL	4,07
20	LV	5,92	20	PT	3,90	20	MT	3,50	20	HU	4,02	20	SK	3,98
21	PT	5,69	21	RO	3,32	21	HR	3,26	21	PL	3,80	21	EE	3,82
22	CY	5,67	22	SK	2,94	22	SK	3,06	22	SK	3,59	22	LV	3,09
23	BG	5,62	23	HR	2,28	23	PT	3,01	23	LV	2,83	23	BG	2,84
24	RO	5,16	24	CY	2,16	24	HU	2,57	24	LT	2,59	24	LT	2,53
25	ES	4,60	25	ES	1,16	25	IT	2,53	25	EE	2,43	25	RO	1,00
26	IT	4,35	26	IT	1,00	26	RO	1,00	26	BG	2,26	n.v.	DK	n.v.
27	HR	3,38	n.v.	GR	n.v.	n.v.	BG	n.v.	27	RO	1,00	n.v.	GR	n.v.
28	GR	1,00	n.v.	UK	n.v.	n.v.	LT	n.v.	n.v.	GR	n.v.	n.v.	HR	n.v.

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. (n.v.) bedeutet, aufgrund nicht verfügbarer Werte keine Berechnung möglich. Skala 1-10, wobei 1 = niedrigster Wert und 10 = höchster Wert. Werte oberhalb des 75%-Quantils sind grau hinterlegt.

Anhang B – Definitionen, Quellen, Verfügbarkeit der Daten

B.1 Definitionen

B.1.1 Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (1) und Erwerbsteilnahme Index (2)

Indikator	Beschreibung	Quelle
Beschäftigungsquote in %	<p>In den Arbeitsmarktmonitor fließen Beschäftigungsquoten verschiedener Altersgruppen ein (Bereichsindex 1: Beschäftigungsquote der Altersgruppe 15-64 Jahre; Bereichsindex 2: Beschäftigungsquote der 25- bis 44-Jährigen und Beschäftigungsquote der Älteren (55-64 Jahre)). Die Beschäftigungsquote nach Altersgruppen wird berechnet, indem die erwerbstätigen Personen der jeweiligen Altersgruppe durch die Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe dividiert werden.</p> <p>Bei der Beschäftigungsquote (auch Erwerbstätigenquote) handelt es sich um den prozentualen Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in Privathaushalten.</p> <p>„Erwerbstätige sind Personen ab 15 Jahren, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt, zur Gewinnerzielung oder zur Mehrung des Familieneinkommens gearbeitet haben, oder nicht gearbeitet haben, aber einen Arbeitsplatz hatten, von dem sie vorübergehend abwesend waren, z. B. aufgrund von Krankheit, Urlaub, Streik oder Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.“</p> <p>Q: http://ec.europa.eu/eurostat/web/lfs/methodology/main-concepts.</p>	EU-AKE
Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle in Prozentpunkte	<p>Das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle ergibt sich aus der Differenz der männlichen und weiblichen Beschäftigungsquote. Dieser Indikator wird für den Bereichsindex 2 sowohl für die Altersgruppe 15-64 Jahre, als auch für die 25- bis 44-Jährigen berechnet.</p>	EU-AKE
Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten in %	<p>Die Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten ergibt sich aus den gesamtgeleisteten Arbeitsstunden dividiert durch die durchschnittlichen jährlichen Arbeitsstunden, die durch Vollzeitbeschäftigung erbracht werden in % der Gesamtbevölkerung der Altersgruppe 15-64 Jahre. Der Indikator wird jedes Jahr mittels einer Sonderauswertung bei Eurostat angefordert.</p> <p>Q: <i>European Commission, Indicators for monitoring the Employment Guidelines including indicators for additional employment analysis, 2010 compendium.</i></p>	EU-AKE
Arbeitslosenquote in %	<p>In den Arbeitsmarktmonitor fließen Arbeitslosenquoten verschiedener Altersgruppen ein (Bereichsindex 1: Arbeitslosenquote der Altersgruppe 15-64 Jahre; Bereichsindex 2: Jugendarbeitslosenquote (15-24 Jahre) und Arbeitslosenquote der Älteren (55-64 Jahre)). Die Arbeitslosenquote nach Altersgruppen ergibt sich, indem die Arbeitslosen der jeweiligen Altersgruppe durch die Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe dividiert werden.</p> <p>Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Die Erwerbspersonen entsprechen der Summe aus Erwerbstätigen und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen (auch Erwerbslose) zählen alle Personen, „die während der Referenzwoche ohne Arbeit waren, innerhalb von zwei Wochen zur Arbeitsaufnahme zur Verfügung standen und innerhalb der zurückliegenden vier Wochen aktiv eine Arbeit gesucht hatten. Zu den Arbeitslosen gehören auch jene Personen, die bereits eine Arbeit gefunden haben, sie aber erst zu einem späteren Zeitpunkt aufnehmen.“</p> <p>Q: Eurostat, Concepts and Definitions, http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nomenclatures/index.cfm?TargetUrl=DSP_GLOSSARY_NOM_DTL_VIEW&StrNom=CODED2&StrLanguageCode=DE&IntKey=16616635&RdoSearch=BEGIN&TxtSearch=arbeitslos&CboTheme=&IntCurrentPage=1.</p>	EU-AKE

Indikator	Beschreibung	Quelle
Langzeitarbeitslosenquote in %	In Bereichsindex 2 fließt sowohl die Langzeitarbeitslosenquote der 15- bis 64-Jährigen, also auch der 55- bis 64-Jährigen ein. Bei diesem Indikator handelt es sich um den Anteil der Arbeitslosen, die mindestens zwölf Monate erwerbslos sind, an allen Arbeitslosen. Als Arbeitslosigkeitdauer wird der Zeitraum verstanden, in welchem Arbeit gesucht wird, oder als die abgelaufene Periode seit der letzten Tätigkeit (wenn diese Periode kürzer ist als der Zeitraum, in welchem Arbeit gesucht wird). Q: Eurostat, Tabelle lfsa_upgan.	EU-AKE
Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung (15-64 Jahre) – Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden in %	In der EU-Arbeitskräfteerhebung werden die Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung erfragt. Der Indikator in Bereichsindex 2 gibt den Anteil der Beschäftigten der Altersgruppe 15-64 Jahre an, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen weil sie keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden konnten in % der Gesamtbeschäftigung. Der Indikator bezieht sich auf die Haupttätigkeit. Die Unterscheidung zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung basiert auf der spontanen Antwort des Befragten (Ausnahmen siehe http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/EU_labour_force_survey_-_methodology). Eine genauere Trennung zwischen Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung ist nicht möglich, weil die Arbeitszeiten je nach Mitgliedstaat und Wirtschaftszweig unterschiedlich sind.	EU-AKE
Unfreiwillige befristete Beschäftigung (15-64 Jahre), in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden	In der EU-Arbeitskräfteerhebung werden die Gründe für einen befristeten Arbeitsvertrag erfragt. Der Indikator in Bereichsindex 2 gibt den Anteil der 15-64-jährigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an, die, da sie keinen permanenten Arbeitsplatz finden konnten, einer befristeten Beschäftigung nachgehen in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Eine Tätigkeit wird als befristet betrachtet, wenn sie entweder nach einer im Vorhinein festgesetzten Dauer endet oder sich ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen einig sind, dass ihre Beendigung von objektiven Bedingungen abhängt, beispielsweise von der Erledigung eines Auftrags oder der Rückkehr eines/einer Arbeitnehmers/Arbeitnehmerin, der vorübergehend ersetzt wurde. In diese Gruppen fallen Saisonarbeiter, von einem Arbeitsamt bzw. einer Arbeitsvermittlung angestellte Personen, die zur Ausführung eines definierten Arbeitsauftrags an Dritte weiter verliehen werden (es sei denn, es liegt ein schriftlicher unbefristeter Arbeitsvertrag mit dem Arbeitsamt bzw. der Arbeitsvermittlung vor), und Personen mit speziellen Ausbildungsverträgen. Lehrlinge haben immer ein befristetes Arbeitsverhältnis. Q: http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/EU_labour_force_survey_-_methodology .	EU-AKE
Beschäftigungswachstum – jährliche prozentuale Veränderung der Gesamtbeschäftigung in %	Der Indikator "Beschäftigungswachstum" beschreibt die prozentuelle Veränderung der Gesamtzahl der Erwerbstätigen auf dem Wirtschaftsgebiet des Staates oder des geographischen Raums von einem Jahr zum nächsten. Der Indikator basiert auf dem Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die Verteilungen der Arbeitskräfteerhebung werden zur Herleitung von Resultaten nach Geschlecht herangezogen. In den Bereichsindex 1 fließt das Beschäftigungswachstum insgesamt ein. Q: Eurostat, Tabelle: tps00180.	VGR (ESVG2010), EU-AKE
Reales Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (Euro je Einwohner/in und Index, 2005=100)	Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf ist das Bruttoinlandsprodukt geteilt durch die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner für ein bestimmtes Jahr. Das BIP umfasst Waren und Dienstleistungen für Märkte sowie Produkte produziert vom Staat und nicht von Kapitalgesellschaften. Es wird häufig als ein Indikator für das Wohlergehen eines Landes benutzt, hauptsächlich für die Messung des durchschnittlichen Realeinkommens in diesem Land. Jedoch misst es das wirtschaftliche Wohlergehen nicht vollständig. Beispielsweise umfasst das BIP nur wirtschaftliche Aktivitäten auf dem Marktsektor und berücksichtigt keine unbezahlte Arbeit. Auch werden die negativen Auswirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten wie z.B. bei der Umweltzerstörung nicht einbezogen. Der Index wird jedes Jahr, mit dem Ziel der Abbildung einer 10-Jahres-Veränderung, neu berechnet. Q: Eurostat, Tabelle: tsdec100.	VGR (ESVG2010)

Indikator	Beschreibung	Quelle
Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (Bruttoinlandsprodukt in KKS je Beschäftigten im Vergleich zu EU-28)	Der Indikator Arbeitsproduktivität je Beschäftigten wird ausgedrückt durch das Bruttoinlandsprodukt auf Basis Kaufkraftstandards (KKS) je Beschäftigten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Tätigkeit in einer Volkswirtschaft. Es ist definiert als Wert aller neu geschaffenen Waren und Dienstleistungen, abzüglich des Wertes aller dabei als Vorleistungen verbrauchten Güter und Dienstleistungen. Das BIP in Kaufkraftstandards (KKS) je Beschäftigten wird relativ zum Durchschnitt der Europäischen Union (EU-28) ausgedrückt. Ist der Indexwert eines Landes größer als 100, so hat dieses Land ein BIP pro Beschäftigten über dem EU-Durchschnitt (und umgekehrt). Die zugrunde liegenden Zahlen sind in KKS ausgedrückt, einer einheitlichen Währung, die Preisniveauunterschiede zwischen Ländern ausgleicht und damit aussagekräftige BIP-Volumenvergleiche erlaubt. Die Größe "Beschäftigte" differenziert nicht zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung. Q: Eurostat, Tabelle: tec00116.	VGR (ESVG2010)
Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des Bruttoinlandsprodukts	Ausgaben für Arbeitsmarktpolitik (AMP) beziehen sich auf öffentliche Eingriffe, die ausdrücklich auf Personen- gruppen mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt abzielen: Arbeitslose, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die von unfreiwilliger Arbeitslosigkeit bedroht sind, und Nichterwerbspersonen, die in den Arbeitsmarkt eintreten wollen. Die Gesamtausgaben unterscheiden sich nach AMP-Dienstleistungen (Kategorie 1), die die Kosten der öffentlichen Arbeitsverwaltungen (PES) beinhalten, einschließlich anderer öffentlich finanzierter Dienstleistungen für Arbeitssuchende; AMP-Maßnahmen (Kategorien 2-7), die Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose und andere Zielgruppen umfassen: Aus- und Weiterbildung, Beschäftigungsanreize, Arbeitsplatztausch und Arbeitsplatzteilung, geförderte Beschäftigung und Rehabilitation, direkte Schaffung von Arbeitsplätzen, und Anreize zur Unternehmensgründung; und AMP-Unterstützungen (Kategorien 8-9), die Einkommensunterstützung für Arbeitslose (hauptsächlich Arbeitslosengeld) und Vorruhestandsleistungen enthalten. In den Bereichsindex 2 gehen die AMP-Maßnahmen (Kategorien 2-7) in % des BIP ein. Zusätzlich wurde dieser Indikator durch die Arbeitslosenquote dividiert und geht ebenfalls, als Ausgaben für aktive AMP in % des BIP je % Arbeitslosen, in den Bereichsindex 2 ein. Q: Eurostat, Tabelle: tps00076.	AMP
Teilnehmer und Teilnehmerinnen an aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in % der Erwerbspersonen	Arbeitsmarktpolitische (AMP-)Maßnahmen beziehen sich auf öffentliche Arbeitsmarkteingriffe, bei denen die Hauptaktivität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine andere als die Arbeitssuche ist und die Teilnahme in der Regel in einer Veränderung des Arbeitsmarktstatus resultiert. AMP-Maßnahmen umfassen überwiegend Eingriffe, die eine vorübergehende Unterstützung von am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen leisten (Arbeitslose, gefährdete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Nichterwerbspersonen). AMP-Maßnahmen werden nach Interventionsart klassifiziert und umfassen die folgenden Kategorien: Aus- und Weiterbildung, Arbeitsplatztausch und Job-Sharing, Beschäftigungsanreize, geförderte Beschäftigung und Rehabilitation, direkte Schaffung von Arbeitsplätzen, und Gründungsinitiativen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an AMP-Maßnahmen sind als jährlicher durchschnittlicher Bestand ausgewiesen, d.h. als die durchschnittliche Anzahl der Personen, die zu einem beliebigen Zeitpunkt im Jahr an einer Maßnahme teilnehmen. Der jährliche durchschnittliche Bestand kann auch als Zahl der Personen-Jahre einer Teilnahme an Maßnahmen interpretiert werden. In den Bereichsindex 2 geht der Indikator Teilnehmer und Teilnehmerinnen an Maßnahmen der Kategorien 2-7 dividiert durch die Erwerbspersonen ein. Q: Eurostat, Tabelle: tps00079.	AMP

B.1.2 Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (3)

Indikator	Beschreibung	Quelle
Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und Abgänger (18-24 Jahre) in %	Der Indikator ist definiert als der Prozentsatz der 18- bis 24-jährigen Bevölkerung, die höchstens einen Bildungsabschluss im Sekundarbereich I haben und die in den vier Wochen vor der Erhebung an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen Bildung teilgenommen haben. „Höchstens ein Abschluss im Sekundarbereich I“ bezieht sich auf die ISCED (Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens) 2011 Stufen 0-2 für Daten ab 2014 und auf ISCED 1997 Stufen 0-3C kurz für Daten bis 2013. Q: Eurostat, Tabelle: tsdsc410.	EU-AKE
Bevölkerung mit niedrigem Ausbildungsniveau und mit Tertiärausbildung in %	Die Bevölkerung mit niedrigem Ausbildungsniveau wird definiert als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 25 bis 64 Jahren (bzw. 25 bis 34 Jahren), die höchstens einen Abschluss im Sekundarbereich hat. Dieser Bildungsstand bezieht sich auf die ISCED (Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens) 2011 Stufen 0-2 für die Daten ab 2014 und auf ISCED 1997 Stufen 0-3C kurz für Daten bis 2013. Q: Eurostat, Tabelle: tsdsc430. Der Indikator Bevölkerung mit Tertiärabschluss wird definiert als Anteil der Bevölkerung zwischen 25 bis 64 Jahren (bzw. 25 bis 34 Jahren) mit abgeschlossenem Universitäts- oder Hochschulstudium (Tertiärbereich). Dieser Bildungsstand bezieht sich auf die ISCED (Internationale Standard-Klassifikation des Bildungswesens) 2011 Stufen 5-8 für Daten ab 2014 und auf ISCED 1997 Stufen 5-6 für Daten bis 2013. Q: Eurostat, Tabelle: t2020_41.	EU-AKE
Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung in %	Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung („Lebenslanges Lernen“) wird definiert als Prozentsatz der erwachsenen Bevölkerung (25-64 Jahre), der angibt an allgemeiner und beruflicher Bildung teilzunehmen. Die Befragten haben angegeben, sie hätten vier Wochen vor der Erhebung an einer Ausbildung bzw. einem Unterricht teilgenommen (Zähler). Der Nenner besteht aus der Gesamtbevölkerung derselben Altersklasse und schließt diejenigen aus, die auf die Frage "Teilnahme an Ausbildung bzw. Unterricht" nicht geantwortet haben. Zähler und Nenner stammen beide aus der EU-Arbeitskräfteerhebung. Die Informationen beziehen sich lediglich auf Ausbildung und Unterricht insgesamt, unabhängig von der Relevanz der gegenwärtigen bzw. künftigen Beschäftigung der Befragten. Q: Eurostat, Tabelle: tsdsc440.	EU-AKE
Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	Bei diesem Indikator handelt es sich um den prozentualen Anteil der Beschäftigten, die an Weiterbildungskursen im Unternehmen teilnehmen. Bei betrieblicher Weiterbildung handelt es sich um Weiterbildungsangebote (Kurse oder andere Formen betrieblicher Weiterbildung), die den Beschäftigten vom Unternehmen finanziert oder mitfinanziert oder in bezahlter Arbeitszeit ermöglicht werden. Die europäische Erhebung über betriebliche Bildung findet alle fünf Jahre statt (zuletzt 2015). Befragt werden Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten des Produktions- und Dienstleistungssektors. Q: Statistik Austria, Standard-Dokumentation, Metainformationen zur Europäischen Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS4), 2013.	CVTS5
Inaktive Bevölkerung in % der Bevölkerung	Bei der inaktiven Bevölkerung handelt es sich hier um Nichterwerbspersonen nach dem LFK (Labour-Force-Konzept). Nichterwerbspersonen sind die Personen, die weder zu den Erwerbstätigen noch zu den Arbeitslosen zählen. Bei Nichterwerbspersonen (Out of Labour Force) handelt es sich z.B. um Schülerinnen und Schüler, Studierende, Präsenz- und Zivildienstler, Pensionistinnen und Pensionisten, Betreuende (von Kindern oder Erwachsenen), Hausfrauen, Hausmänner. Q: Eurostat, Statistik Austria, Standard-Dokumentation, Metainformationen zu Mikrozensus ab 2004 Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung, 2013.	EU-AKE

Indikator	Beschreibung	Quelle
Inaktive Bevölkerung (15-64 Jahre) – Hauptgrund für die Nichtsuche nach Arbeit: Betreuungspflichten in %	In der EU-Arbeitskräfteerhebung wird nach den Gründen der Inaktivität gefragt. In den Bereichsindex 3 geht der Indikator Inaktive Bevölkerung aufgrund von Betreuungspflichten ein. Dabei handelt es sich um den Anteil der Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren (im erwerbsfähigen Alter), die aufgrund von Betreuungspflichten nicht nach Arbeit suchen in % der Bevölkerung. Als Hauptgrund für die Nichtsuche nach Arbeit werden in der EU-Arbeitskräfteerhebung mehrere Antwortmöglichkeiten vorgeschlagen, unter anderem: Ruhestand, schulische oder berufliche Ausbildung, andere persönliche oder familiäre Umstände, Betreuung von Kindern oder pflegebedürftige Erwachsenen, Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit, usw. Q: Eurostat.	EU-AKE
Teilzeitbeschäftigung (15-64 Jahre) – Hauptgrund Betreuungspflichten in %	In der EU-Arbeitskräfteerhebung wird nach den Gründen einer Teilzeitbeschäftigung gefragt (Betreuung von Kindern oder pflegebedürftige Erwachsenen, keine Vollzeittätigkeit gewünscht, andere persönliche oder familiäre Gründe, schulische oder berufliche Aus- oder Fortbildung, Krankheit oder Beeinträchtigung, usw.) Der Indikator Teilzeitbeschäftigung aufgrund von Betreuungspflichten fließt als Anteil der Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren (im erwerbsfähigen Alter), der aufgrund von Betreuungspflichten teilzeitbeschäftigt ist (die Unterscheidung zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung basiert auf der spontanen Antwort der Befragten) in % der Gesamtbeschäftigung ein. Q: Eurostat.	EU-AKE
Formale Kinderbetreuung (nach zeitlicher Nutzung) in % aller Kinder der gleichen Altersklasse	Die formale Kinderbetreuung fließt in Bereichsindex 3 sowohl als Anteil der Kinder unter drei Jahren der zwischen 1 und 29 Stunden (wöchentlich) betreut wird als auch als Anteil der Kinder der 30 Stunden und mehr (wöchentlich) betreut wird ein (in % aller Kinder der gleichen Altersgruppe). Als formale Vereinbarung werden vier Arten der Kinderbetreuung und -erziehung berücksichtigt: Erziehung im Vorschulalter, Erziehung im schulpflichtigen Alter, Kinderbetreuung in zentralen Einrichtungen außerhalb der Schule und Kinderbetreuung in Tagesstätten. Die "formalen Vereinbarungen" schließen alle organisierten und kontrollierten Kinderbetreuungssysteme, sowohl öffentlich als auch privat, mit ein. Kinderbetreuung durch Tagesmütter, die keine formalen Strukturen zwischen dem Betreuer und den Eltern aufweisen (direkte Vereinbarungen) sind von der Definition der formalen Betreuung ausgenommen, da darin nur Kinderbetreuung mit bestimmten Qualitätsmustern berücksichtigt werden. Die zeitliche Nutzung bezieht sich auf die durchschnittliche Anzahl der Stunden während einer normalen Woche. Q: Eurostat, Tabelle: tps00185.	EU-SILC
Tödliche Arbeitsunfälle – Inzidenzrate je 100.000 Beschäftigte	Die tödlichen Arbeitsunfälle werden als Inzidenzrate pro 100.000 Beschäftigte dargestellt. Die Europäische Statistik über Arbeitsunfälle (ESAW) ist die Hauptdatenquelle für europäische Statistiken, die über Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz Aufschluss geben. Die ESAW enthält Daten über Arbeitsunfälle, die zu Ausfallzeiten von mehr als drei Tagen führen, sowie über tödliche Arbeitsunfälle. Ein Arbeitsunfall ist ein während der Arbeit eintretendes konkretes Ereignis, das zu einem physischen oder psychischen Schaden führt. Ein tödlicher Arbeitsunfall ist definiert als ein Unfall, der innerhalb eines Jahres zum Tod des Unfallopfers führt. Q: Eurostat, http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Accidents_at_work_statistics/de .	ESAW
Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt/im Alter von 65 Jahren (in Jahre)	Bei den Strukturindikatoren „Gesunden Lebensjahre“ wird die Zahl der Jahre gemessen, die eine Person zum Zeitpunkt ihrer Geburt bzw. im Alter von 65 Jahren erwartungsgemäß in guter gesundheitlicher Verfassung leben wird. Es handelt sich daher um einen Indikator der Gesundheitserwartung. Gute gesundheitliche Verfassung bedeutet die Abwesenheit von Beeinträchtigungen durch Krankheiten oder Behinderungen. In die Berechnung des Indikators fließen zum einen Informationen zur Sterblichkeit ein (Mortalitätsstatistiken aus der demografischen Datenbank von Eurostat) und zum anderen Daten zur Selbsteinschätzung von Behinderung (EU-SILC). Die „Gesunden Lebensjahre“ werden getrennt für Männer und Frauen berechnet. Der Indikator wird auch beschwerdefreie Lebenserwartung (BFLE) genannt. Q: Eurostat, Tabelle: tsdph100 und tsdph220, Europa in Zahlen, Eurostat Jahrbuch 2010.	HLY

Indikator	Beschreibung	Quelle
Selbsteinschätzung der Gesundheit in %	<p>Drei Indikatoren zur Selbsteinschätzung der Gesundheit aus der EU-SILC Erhebung gehen in den Arbeitsmarktmonitor (Bereichsindex 3) ein.</p> <p>Der Indikator „Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger“ gibt an, wie gut oder wie schlecht Erwerbstätige ihre Gesundheit wahrnehmen. Für den Index wurden die Ausprägungen (Sehr gut und Gut) zusammengefasst.</p> <p>Der Indikator „Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger“ gibt darüber Aufschluss, in welchem Maße die Befragten zumindest während der letzten sechs Monate wegen eines gesundheitlichen Problems bei alltäglichen Verrichtungen eingeschränkt waren. Die Ausprägungen stark und einige Einschränkungen wurden zusammengefasst.</p> <p>Beim dritten Indikator handelt es sich um „Erwerbstätige mit langandauerndem Gesundheitsproblem“. Als langandauernde Krankheiten oder gesundheitliche Probleme gelten dabei alle Faktoren, die die Befragten in der Vergangenheit über einen längeren Zeitraum beeinträchtigt haben oder wahrscheinlich über einen längeren Zeitraum beeinträchtigen werden.</p> <p>Q: Eurostat, Europa in Zahlen, Eurostat Jahrbuch 2010.</p>	EU-SILC

B.1.3 Verteilung der Erwerbseinkommen Index (4)

Indikator	Beschreibung	Quelle
Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in Kaufkraftstandard	Bei der Nominalen Entlohnung handelt es sich um die Bruttolöhne und -gehälter in Millionen Kaufkraftstandards (KKS) aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), alle NACE Wirtschaftszweige, dividiert durch die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen(Inlandskonzept) aus der VGR. Bruttolöhne und -gehälter umfassen ebenso wie das ArbeitnehmerInnenentgelt Geld- und Sachleistungen, schließen jedoch im Gegensatz zum ArbeitnehmerInnenentgelt die Sozialbeiträge des Arbeitgebers nicht ein. Q: Eurostat.	VGR (ESVG2010)
ArbeitnehmerInnenentgelte	Die ArbeitnehmerInnenentgelte fließen sowohl als pro Kopf ArbeitnehmerInnenentgelte in Kaufkraftstandards als auch als ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP in den Bereichsindex 4 ein. Der Indikator ArbeitnehmerInnenentgelte pro Kopf in KKS beinhaltet die ArbeitnehmerInnenentgelte (in Millionen Kaufkraftstandards (KKS) aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) dividiert durch die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (Inlandskonzept) aus der VGR. Das ArbeitnehmerInnenentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem/einer Arbeitgeber/Arbeitgeberin an eine/n Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer erbracht werden, und zwar als Entgelt für die von diesem geleistete Arbeit. Es umfasst insbesondere auch die vom Arbeitgeber geleisteten Sozialbeiträge. Das ArbeitnehmerInnenentgelt untergliedert sich somit in Bruttolöhne und -gehälter (Bruttolöhne und -gehälter in Form von Geldleistungen bzw. Sachleistungen) und in Sozialbeiträge der Arbeitgeber (tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber; unterstellte Sozialbeiträge). Q: Eurostat, Tabelle: tec00013, Statistik Austria, Standard-Dokumentation Metainformation (Definition, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung VGR – Jahresrechnung, Stand 24.01.2010.	VGR (ESVG2010)
Einkommensverteilung – Einkommensquintilverhältnis	Beim Indikator Einkommensquintilverhältnis handelt es sich um das Verhältnis des Gesamteinkommens von den 20 % der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen (oberstes Quintil) zum Gesamteinkommen von den 20 % der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen (unterstes Quintil). Mit dem Einkommensquintilverhältnis lassen sich daher Veränderungen im obersten und im untersten Quintil ablesen. Unter Einkommen wird das verfügbare Äquivalenzeinkommen verstanden. Q: Eurostat, Tabellen: tessi18 und tsdsc260, Statistik kurz gefasst, Einkommensarmut und soziale Ausgrenzung in EU-25, 13/2005.	EU-SILC
Abgaben auf den Faktor Arbeit in %	Der Indikator Abgaben auf den Faktor Arbeit wird in % des gesamten Abgabenaufkommens dargestellt. Das Abgabenaufkommen (inkl. SV-Beiträge) ist definiert als Steuern auf Produktion und Importe, aktuelle Steuern auf Einkommen und Vermögen, Kapitalsteuern, tatsächliche Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung aufsummiert zum gesamten Abgabenaufkommen eines Staates. Die Abgaben auf den Faktor Arbeit sind definiert als: Lohn- und Gehaltsabhängige Abgaben, die von den Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen und/oder von den Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen zu entrichten sind. Q: European Commission, Taxation Trends, 2013.	DG Taxation and Customs Union
Niedriglohnbeschäftigtenquote in % auf Basis der Brutto-Stundenverdienste	Als Niedriglohnbezieherinnen bzw. -bezieher gelten diejenigen Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer (ohne Auszubildende), deren Bruttostundenverdienst zwei Drittel oder weniger des nationalen Medianverdienstes beträgt. Beim Bruttostundenverdienst handelt es sich um das Entgelt, das Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, vor Abzug von Steuern und Sozialabgaben, pro Stunde im Referenzmonat verdienen. Nicht enthalten sind Zahlungen für Überstunden und Zuschläge, Vergütungen, Boni, etc. Die Daten stammen aus der Verdienststrukturerhebung, eine Erhebung findet alle vier Jahre statt. Q: Eurostat.	VSE

Indikator	Beschreibung	Quelle
„Working Poor“ in %	Beim Indikator Working Poor handelt es sich um die Armutsgefährdungsquote von erwerbstätigen Personen. Der Indikator wird definiert als der Anteil von beschäftigten Personen (18 Jahre und älter) mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, die auf 60% des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt ist. Q: Eurostat, Tabelle: tsdsc320.	EU-SILC
Gender Pay Gap in %	Der Indikator Gender Pay Gap (Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied ohne Anpassungen) wird definiert als Unterschied zwischen den durchschnittlichen Brutto-Stundenverdiensten der männlichen und der weiblichen Beschäftigten in Prozent der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der männlichen Beschäftigten. Die Grundgesamtheit umfasst alle Beschäftigten in Unternehmen mit zehn Beschäftigten und mehr in der NACE Rev. 2 Aggregat B bis S (ohne O) - vor dem Referenzjahr 2008: NACE Rev. 1.1 Aggregat C bis O (ohne L). Q: Eurostat, Tabelle: tsdsc340.	VSE

B.1.4 Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5)

Indikator	Beschreibung	Quelle
Sozialschutzleistungen nach Funktionen in % des BIP	<p>In Bereichsindex 5 werden die Sozialschutzleistungen nach den unterschiedlichen Funktionen als Prozentsatz des BIP dargestellt.</p> <p>„Sozialschutz sind alle Eingriffe öffentlicher oder privater Stellen, um die Lasten privater Haushalte und Einzelpersonen zu decken, die ihnen durch eine genau festgelegte Zahl von Risiken und Bedürfnissen entstehen, sofern dieser weder eine Vereinbarung auf Gegenseitigkeit erfordert noch im Rahmen von individuellen Vereinbarungen erfolgt.“</p> <p>„Sozialleistungen sind Geld- oder Sachübertragungen, die von Sozialschutzsystemen an private Haushalte und Einzelpersonen erbracht werden, um die Lasten zu decken, die ihnen durch eine bestimmte Reihe von Risiken oder Bedürfnissen entstehen.“</p> <p>Die Risiken oder Bedürfnisse, die den Sozialschutz begründen können, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Krankheit/Gesundheitsversorgung, Invalidität/Gebrechen, Alter, Hinterbliebene, Familie/Kinder, Arbeitslosigkeit, Wohnen und soziale Ausgrenzung (die keiner anderen Kategorie zugeordnet werden kann).</p> <p>Bildung zählt nicht zum Sozialschutz und ist daher auch keine ESSOSS Funktion! Das Europäische System der Integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS) wird in allen EU-Staaten jährlich erstellt und bildet eine wesentliche Daten- und Informationsgrundlage für die Sozialpolitik.</p> <p>(Anteil der Sozialschutzleistungen am Bruttoinlandsprodukt ≠ Sozialquote = Anteil der Sozialausgaben am BIP). Die Sozialausgaben umfassen neben den Sozialleistungen auch die Verwaltungskosten und sonstige nicht zuordenbare Ausgaben. Die Sozialleistungen dagegen beinhalten keine Verwaltungskosten oder Sonstige Ausgaben.</p> <p>Q: Eurostat, ESSOSS-Handbuch, Das Europäische System der Integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS), Ausgabe 2008.</p>	ESSOSS
Armutsgefährdungsquote in %, nach Sozialleistungen	<p>Die Armutsgefährdungsquote ist definiert als Anteil der Personen, die von Armut gefährdet sind. Das sind Personen, die in einem Haushalt mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle leben, die auf 60% des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt ist. Das Äquivalenzeinkommen kommt zustande, indem das Gesamteinkommen des Haushalts durch seine bestimmte Größe geteilt wird (Anwendung von Gewichten): 1,0 auf den ersten Erwachsenen, 0,5 auf die übrigen Haushaltsmitglieder ab 14 Jahren und 0,3 auf jedes Haushaltsmitglied unter 14 Jahren.</p> <p>Q: Eurostat, Tabelle: tessi010, Pressemitteilung 28/2013.</p>	EU-SILC
Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Sozialleistungen in Prozentpunkten	<p>Bei diesem Indikator wurde die Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers von der Armutsgefährdungsquote vor sozialen Transfers subtrahiert. Bei der Armutsgefährdungsquote vor Sozialleistungen sind Pensionen nicht enthalten.</p>	EU-SILC
Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke in %	<p>Der relative Medianwert von Armut wird als das Verhältnis zwischen dem Median-Äquivalenztotalnettoeinkommen von Personen unter der Armutsgefährdungslücke und der Schwelle zur Armutsgefährdungsquote (die auf 60% des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens, nach Sozialabgaben, festgelegt ist) als ein Prozentsatz der Armutsgefährdungsschwelle definiert.</p> <p>Q: Eurostat, Tabelle: tsdsc250.</p>	EU-SILC
Bildungsausgaben in % des Bruttoinlandproduktes	<p>Der Indikator misst die Gesamtausgaben für Bildung als Prozentsatz zum BIP. Normalerweise finanziert die öffentliche Hand das Bildungswesen – entweder durch direkte Übernahme der laufenden und investiven Ausgaben der Bildungseinrichtungen oder durch Unterstützung von Studierenden und deren Familien mittels Stipendien und staatlichen Darlehen sowie durch den Transfer von staatlichen Beihilfen für die Erbringung von Bildungsleistungen an private Unternehmen oder Organisationen ohne Erwerbscharakter. Beide Arten von Transaktionen zusammengenommen sind als öffentliche Bildungsausgaben ausgewiesen.</p> <p>Q: Eurostat, Tabelle: educ_uoe_fine06.</p>	UOE

B.2 Die verwendeten Datenquellen

EU Arbeitskräfteerhebung (EU-AKE)/Labour Force Survey EU (EU-LFS)

Für mehr als 20 Indikatoren, die in die ersten drei Bereichsindizes einfließen, bildet die Arbeitskräfteerhebung (AKE) der Europäischen Union, die Hauptquelle. Die Arbeitskräfteerhebung liefert zentrale Informationen zu Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Inaktivität und Bildung. In Österreich wird sie seit 1995 von Statistik Austria als Stichprobenerhebung im Rahmen eines Sonderprogramms des Mikrozensus durchgeführt. Dabei wird die Bevölkerung in Privathaushalten mittels Befragung erfasst⁶⁵) Grundlage für die internationale Vergleichbarkeit der Daten sind definitorische Kriterien, die auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO, International Labour Organization) beruhen. Der Fragenkatalog beinhaltet auch zusätzliche Hintergrundfragen, wie beispielsweise Gründe der Teilzeitbeschäftigung oder befristeter Beschäftigung. Diese Daten können mit soziodemographischen Variablen (z.B. Altersgruppen, Geschlecht, etc.) in Verbindung gebracht werden. Die Indikatoren „frühe Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger“, „Bevölkerung nach Bildungsabschlüssen“ und „Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung“ basieren ebenfalls auf den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung und fließen in den Bereichsindex 3 („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“) ein.

Arbeitsmarktpolitik (AMP)/Labour Market Policy (LMP)

Die Daten zur Arbeitsmarktpolitik (AMP) liefern Statistiken über arbeitsmarktpolitische Ansätze in den Mitgliedstaaten. Diese Daten werden jährlich auf Grundlage administrativer Quellen zusammengestellt⁶⁶). Zielgruppen der Interventionen sind Personen, die Schwierigkeiten mit der Integration in das Beschäftigungssystem haben. Dazu zählen nicht nur Arbeitslose sondern beispielsweise auch aktuell in aufrechter Beschäftigung stehende, aber von unfreiwilliger Arbeitslosigkeit Bedrohte oder Nichterwerbspersonen, die in den Arbeitsmarkt eintreten wollen und in irgendeiner Form benachteiligt sind (*Europäische Kommission, 2006*). Aus der AMP Datenbank stammen Informationen zu den öffentlichen Ausgaben für (aktive) Arbeitsmarktpolitik und zur Zahl der Teilnehmerinnen sowie Teilnehmer an (aktiven) arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Diese Informationen fließen in den Bereichsindex 2 („Erwerbsteilnahme Index“) ein.

⁶⁵) Anstaltshaushalte (z.B. Altersheime, Internate u.Ä.) werden nicht berücksichtigt. Hauptzielgruppe der Befragung sind Personen ab 15 Jahren (*Statistik Austria, 2004*).

⁶⁶) Erhoben werden die Daten von der Europäischen Kommission (GD Beschäftigung, Soziales und Integration). (Q: Eurostat, <http://ec.europa.eu/eurostat/web/labour-market/labour-market-policy>.)

Jährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (inklusive BIP) (VGR)/Annual national accounts (including GDP)

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) nimmt im vorliegenden Arbeitsmarktmonitor eine wichtige Rolle ein, Daten aus der VGR fließen in zwei Indizes ein (Bereichsindex 1 „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index“ und Bereichsindex 4 „Verteilung der Erwerbseinkommen Index“). Die Daten für die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung 2010 (ESVG 2010) gesammelt. Jeder Mitgliedsstaat erstellt dabei seine eigene volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (in Österreich Statistik Austria). Bei den jährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen handelt es sich um ein kohärentes und konsistentes System von makroökonomischen Indikatoren. In die VGR Jahresrechnung gehen eine Fülle von Daten aus verschiedenen Quellen ein. Dabei ist grundsätzlich zwischen den Quellen der Wirtschaftsstatistik – die in Österreich meist von Statistik Austria erhoben werden – und Verwaltungsdaten zu unterscheiden (*Statistik Austria, 2010A*). Das Bruttoinlandsprodukt gilt als wichtigste Kenngröße der VGR und fließt in den Bereichsindex 1 „Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index“ ein. Weitere Indikatoren sind die Arbeitsproduktivität, das Beschäftigungswachstum (ebenfalls Bereichsindex 1) aber auch die ArbeitnehmerInnenentgelte und die Brutto-Löhne und Gehälter (Bereichsindex 4).

Europäische Unternehmensbefragung über betriebliche Bildung /Continuing Vocational Training (CVTS5)

Die Kennzahl „Anteil der Beschäftigten an betrieblicher Weiterbildung“ im Bereichsindex 3 („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“) stammt aus der europäischen Erhebung über betriebliche Weiterbildung. Diese findet alle fünf Jahre auf einer für alle EU-Mitgliedstaaten verbindlichen europäischen Rechtsgrundlage statt. Die letzte Befragungswelle erfolgte im Jahr 2015 (CVTS5). Ziel dieser Befragung ist es für alle beteiligten Länder vergleichbare Daten zu den qualitativen und quantitativen Strukturen der betrieblichen Weiterbildung zu erheben.

Neben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Weiterbildungskursen, stehen via Eurostat auch Informationen zu den Unternehmen mit und ohne Angebot zur beruflichen Bildung, Kosten der Weiterbildungskurse, Stunden die für Weiterbildung aufgebracht werden und berufliche Erstausbildung zur Verfügung.

Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen/EU-Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC) und Indikatoren zum Gesundheitsstatus (Structural indicators on health)

EU-SILC ist eine europaweite jährliche Haushaltsbefragung, die als Basis für vergleichbare Daten zu Einkommen, Armut und sozialer Ausgrenzung innerhalb der Union fungiert. Der EU-SILC Fragebogen beinhaltet außerdem Fragen zur Gesundheit. Die konkrete Art der Datenerhebung bleibt den einzelnen Ländern vorbehalten. In Österreich werden die Daten durch persönliche Befragungen von Haushalten mittels Computer Assisted Telephone Interviewing (CATI-) und Computer Assisted Personal Interviewing (CAPI-) Befragungen von Statistik Austria ermittelt (Statistik Austria, 2010B).

Daten aus der EU-SILC Befragung gehen in die Bereichsindizes 3 („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“), 4 („Verteilung der Erwerbseinkommen Index“) und 5 („Umverteilung durch den Sozialstaat Index“) ein. Dabei handelt es sich um die Indikatoren „Kinderbetreuung“, „Erwerbstätige Personen mit Behinderung“, „Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger“ und „Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger“ (Bereichsindex 3), „Ungleichheit der Einkommensverteilung“ und „Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen (Working Poor)“ (Bereichsindex 4) und „Armutsgefährdungsquote“ und „Armutsgefährdungslücke“ (Bereichsindex 5).

HLY (healthy life years)/Gesunde Lebensjahre

In den Indikator „Gesunde Lebensjahre“ (HLY – healthy life years) fließen zum einen Mortalitätsstatistiken aus der demografischen Datenbank von Eurostat und zum anderen Daten zu Selbsteinschätzung von Einschränkungen und Behinderungen aus der EU-SILC Befragung ein. Der Indikator geht als „Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt bzw. im Alter von 65 Jahren“, jeweils getrennt nach Männer und Frauen in den Bereichsindex 3 („Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“) ein.

Europäische Statistik über Arbeitsunfälle/European Statistics on Accidents at Work (ESAW)

Bereichsindex 3 „Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index“ beinhaltet die „Inzidenzrate der tödliche Arbeitsunfälle“. Datenquelle dieses Indikators ist die Europäische Statistik über Arbeitsunfälle (ESAW), welche sowohl Arbeitsunfälle mit nachfolgender Arbeitsunterbrechung von mehr als drei Tagen als auch tödliche Arbeitsunfälle erfasst.

Verdienststrukturerhebung (VSE)/Structure of Earnings Survey (SES)

Die Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung, die alle vier Jahre durchgeführt wird, sind zwei Jahre nach Ablauf des Referenzjahres über Eurostat verfügbar⁶⁷). Informationen aus der VSE gehen in den Bereichsindex 4 („Verteilung der Erwerbseinkommen Index“) mit der „Niedriglohnbeschäftigungsquote auf Basis der Brutto-Stundenverdienste“ und dem „Gender Pay Gap“ ein. Die Verdienststrukturerhebung hat die Ermittlung EU-weit vergleichbarer Daten über die Höhe und Verteilung der Verdienste zum Ziel. Dementsprechend basieren die Daten auch auf einheitlichen Definitionen und ermöglichen zuverlässige Vergleiche zwischen den Mitgliedsstaaten. Erhoben werden die Verdienste unselbständig Beschäftigter in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und im privaten Dienstleistungsbereich (*Statistik Austria, 2009A*). Eurostat stellt detaillierte Informationen zu den Bruttostunden-, Bruttomonats- und Bruttojahresverdiensten, zur bezahlten Arbeitszeit und zu jährlichen Urlaubstagen zur Verfügung. Diese Daten ermöglichen unter anderem Analysen über die Struktur und Verteilung der Verdienste nach Branchen, Berufen, Bildungsabschlüssen, Alter und Geschlecht.

Taxation Trends in the European Union (DG TAXUD)

Bereichsindex 4 „Verteilung der Erwerbseinkommen Index“ enthält einen Indikator zu den Abgaben auf den Produktionsfaktor Arbeit. Die Daten werden der Publikation „Taxation trends in the European Union“ entnommen, die das Ergebnis einer Kooperation zwischen Eurostat und der Generaldirektion Steuern und Zollunion (DG TAXUD) ist. Die Publikation enthält detaillierte statistische und ökonomische Analysen zu den Steuersystemen der Mitgliedsstaaten der EU sowie Island und Norwegen.

Europäisches System der Integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS)/European System of Integrated Social Protection Statistics (ESSPROS)

Mittels einer harmonisierten Methodik werden jährlich die Ausgaben und Einnahmen im Bereich des Sozialschutzes innerhalb der EU erfasst. Dadurch soll eine umfassende und zusammenhängende Beschreibung des Sozialschutzes in den Mitgliedsstaaten ermöglicht werden. Die Ausgaben für den Sozialschutz werden nach acht Funktionen bzw. Risiken unterschieden. Diese definieren den Zweck der bereitgestellten Mittel und Leistungen; es handelt sich dabei um die Funktionen: Krankheit/Gesundheitsversorgung, Invalidität/Gebrechen, Alter, Familie/Kinder, Hinterbliebene, Arbeitslosigkeit, Wohnen und soziale Ausgrenzung (*Europäische Kommission, 2008, Statistik Austria, 2010C*). In den Bereichsindex 5 („Umverteilung durch den Sozialstaat“) gehen alle Funktionen ein, wobei die drei Risiken Hinterbliebene, Wohnen und soziale Ausgrenzung als „Sonstige“ zusammengefasst wurden.

⁶⁷) Referenzjahre sind 2002, 2006, 2010 und 2014, in den Index geht das Jahr 2014 ein. (Q: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/labour_market/earnings).

In Österreich übernimmt Statistik Austria seit dem Jahr 2000 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) die Berechnung der ESSOSS-Daten. Die Daten sind jährlich auf der Webseite des Europäischen Statistikamtes verfügbar.

UNESCO/OECD/EUROSTAT UOE-Datenbank – Datenbank über Bildungsstatistiken

Im Rahmen der UOE-Bildungsstatistik stehen unter anderem die im formalen Bildungswesen anfallenden öffentlichen und privaten Bildungsausgaben zur Verfügung. In den Bereichsindex „Umverteilung durch den Sozialstaat“ (5) fließt der Indikator Öffentliche Gesamtausgaben für Bildung (in Prozent des BIP) ein. Die UOE Fragebögen werden gemeinsam von den drei Organisationen UNESCO, OECD und EUROSTAT verwendet, um jährlich aus administrativen Quellen international vergleichbare Daten zu generieren.

B.3 Verfügbarkeit der Indikatoren

Übersicht 19: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 1: Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index
Stand: Dezember 2017

Nr.	Indikatoren	Eurostat-Datencodes	Jahr	Länder																												
				BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	
1	Beschäftigungsquote (15- 64 Jahre)	lfsa_ergan	2014																													
			2015																													
			2016																													
2	Beschäftigungsquote (15- 64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten	Eurostat (LFS Sonderauswertung)	2014																													
			2015																													
			2016																													
3	Beschäftigungswachstum gegen Vorjahr	nama_10_pe	2014																													
			2015																													
			2016																													
4	Arbeitslosenquote (15- 64 Jahre)	lfsa_urgan	2014																													
			2015																													
			2016																													
5	Reales BIP pro Kopf (Euro je EinwohnerIn)	nama_10_pc	2014																													
			2015																													
			2016																													
6	Reales BIP pro Kopf (Index 2006 = 100)	nama_10_pc	2014																													
			2015																													
			2016																													
7	Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (EU-28=100)	nama_10_gdp nama_10_pe	2014																													
			2015																													
			2016																													

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.

Übersicht 20: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 2: Erwerbsteilnahme Index

Stand: November/Dezember 2017

Nr.	Indikatoren	Eurostat-Datencodes	Jahr	Länder																											
				BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK
1	Beschäftigungsquote (25-44 Jahre)	fisa_pganws	2014																												
			2015																												
			2016																												
2	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (25-44 Jahre)	fisa_pganws	2014																												
			2015																												
			2016																												
3	Beschäftigungsquote (55-64 Jahre)	fisa_ergan	2014																												
			2015																												
			2016																												
4	Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung (15-64 Jahre) Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden	fisa_epgar	2014																												
			2015																												
			2016																												
5	Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (15-64 Jahre) mit befristetem Arbeitsvertrag	fisa_etpga	2014																												
			2015																												
			2016																												
6	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (15-64 Jahre)	fisa_ergan	2014																												
			2015																												
			2016																												
7	Arbeitslosenquote (15-24 Jahre)	fisa_urgan	2014																												
			2015																												
			2016																												
8	Arbeitslosenquote (55-64 Jahre)	fisa_urgan	2014																												
			2015																												
			2016																												

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.

Übersicht 20/Fortsetzung: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 2: Erwerbsteilnahme Index

Stand: Dezember 2017

Nr.	Indikatoren	Eurostat-Datencodes	Jahr	Länder																												
				BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	
9	Langzeitarbeitslosenquote (15- 64 Jahre)	lfsa_upgan	2014																													
			2015																													
			2016																													
10	Langzeitarbeitslosenquote (55- 64 Jahre)	lfsa_upgan	2014																													
			2015																													
			2016																													
11	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP	Imp_expsumm	2014																													
			2015																													
			2016																													
12	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP je % Arbeitslosen (15- 64 Jahre)	Imp_expsumm/ lfsa_urgan	2014																													
			2015																													
			2016																													
13	TeilnehmerInnen an aktiven Arbeitsmarktpolitik-Maßnahmen in Relation zu den Erwerbspersonen	Imp_partsumm/ lfsa_agan	2014																													
			2015																													
			2016																													

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.

Übersicht 21: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 3: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index
Stand: Dezember 2017¹⁾

Nr.	Indikatoren	Eurostat-Daten-codes	Jahr	Länder																												
				BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	
1	Frühzeitige Schul- und AusbildungsabgängerInnen	edat_ifse_14	2014																													
			2015																													
			2016																													
2	Personen mit niedrigem Ausbildungsniveau (25-64 Jahre)	edat_ifs_9903	2014																													
			2015																													
			2016																													
3	Personen mit niedrigem Ausbildungsniveau (25-34 Jahre)	edat_ifs_9903	2014																													
			2015																													
			2016																													
4	Bevölkerung mit Tertiärabschluss (25-64 Jahre)	edat_ifs_9903	2014																													
			2015																													
			2016																													
5	Bevölkerung mit Tertiärabschluss (25-34 Jahre)	edat_ifs_9903	2014																													
			2015																													
			2016																													
6	Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen)	tmg_ifs_01	2014																													
			2015																													
			2016																													
7	Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung	tmg_cvt_12s	2005																													
			2010																													
			2015																													
8	Inaktive Bevölkerung (15-64 Jahre): Hauptgrund Betreuungspflichten	lfsa_igar	2014																													
			2015																													
			2016																													
9	Teilzeitbeschäftigung (15-64 Jahre): Hauptgrund Betreuungspflichten	lfsa_epgar	2014																													
			2015																													
			2016																													
10	Inaktive Bevölkerung (15-64 Jahre)	lfsa_ipga	2014																													
			2015																													
			2016																													

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar. – ¹⁾ Datenabfrage zum Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung: Februar 2018.

Übersicht 21 / Fortsetzung: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 3: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index
Stand: Dezember 2017

Nr.	Indikatoren	Eurostat-Daten-codes	Jahr	Länder																												
				BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	
11	Formale Kinderbetreuung (Kinder unter drei Jahre), Betreuung 1-29 Stunden	ilc_caindformal	2014																													
			2015																													
			2016																													
12	Formale Kinderbetreuung (Kinder unter drei Jahre), Betreuung 30 Stunden und mehr	ilc_caindformal	2014																													
			2015																													
			2016																													
13	Tödliche Arbeitsunfälle - Inzidenzrate	hsw_n2_02	2014																													
			2015																													
			2016																													
14	Gesunde Lebensjahre bei der Geburt - Frauen	hlth_hlye	2014																													
			2015																													
			2016																													
15	Gesunde Lebensjahre bei der Geburt - Männer	hlth_hlye	2014																													
			2015																													
			2016																													
16	Gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren - Frauen	hlth_hlye	2014																													
			2015																													
			2016																													
17	Gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren - Männer	hlth_hlye	2014																													
			2015																													
			2016																													
18	Erwerbstätige Personen mit Behinderung	hlth_silc_04	2014																													
			2015																													
			2016																													
19	Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger (stark + etwas eingeschränkt)	hlth_silc_06	2014																													
			2015																													
			2016																													
20	Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger (sehr gut + gut)	hlth_silc_01	2014																													
			2015																													
			2016																													

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.

Übersicht 22: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 4: Verteilung der Erwerbseinkommen Index
Stand: Dezember 2017

Nr.	Indikatoren	Eurostat-Datencodes	Jahr	Länder																												
				BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	
1	Nominale Entlohnung je Arbeitnehmer in KKS	nama_10_a10 und nama_10_a10_e	2014																													
			2015																													
			2016																													
2	Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer in KKS	nama_10_a10 und nama_10_a10_e	2014																													
			2015																													
			2016																													
3	Arbeitnehmerentgelte in % des BIP	nama_10_gdp	2014																													
			2015																													
			2016																													
4	Ungleichheit der Einkommensverteilung, S80/S20 Einkommensquintilverhältnis	ilc_di11	2014																													
			2015																													
			2016																													
5	Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	Taxation Trends in the EU, Tabelle 44 ¹)	2014																													
			2015																													
			2016																													
6	Armutsgefährdungsquote von erwerbstätigen Personen (Working Poor)	ilc_iw01	2014																													
			2015																													
			2016																													
7	Niedriglohnbeschäftigtenquote	eam_ses_pub1s	2006																													
			2010																													
			2014																													
8	Gender Pay Gap	eam_gr_gpgr2	2014																													
			2015																													
			2016																													

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.

Übersicht 23: Verfügbarkeit der Indikatoren aus Bereichsindex 5: Umverteilung durch den Sozialstaat Index
Stand: Dezember 2017

Nr.	Indikatoren	Eurostat-Daten-codes	Jahr	Länder																												
				BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	GR	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	
1	Sozialschutzleistung: Krankheit/Gesundheitsversorgung, in % des BIP	spr_exp_gdp	2014																													
			2015																													
			2016																													
2	Sozialschutzleistung: Invalidität/Gebrechen, in % des BIP	spr_exp_gdp	2014																													
			2015																													
			2016																													
3	Sozialschutzleistung: Alter, in % des BIP	spr_exp_gdp	2014																													
			2015																													
			2016																													
4	Sozialschutzleistung: Familie/Kinder, in % des BIP	spr_exp_gdp	2014																													
			2015																													
			2016																													
5	Sozialschutzleistung: Arbeitslosigkeit in % des BIP/ALQ	spr_exp_gdp/ lfsa_urgan	2014																													
			2015																													
			2016																													
6	Sozialschutzleistung: Sonstige Funktionen in % des BIP (Hinterbliebene, Wohnen, soziale Ausgrenzung)	spr_exp_gdp	2014																													
			2015																													
			2016																													
7	Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers	ilc_li02	2014																													
			2015																													
			2016																													
8	Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch soziale Transfers	ilc_li10 - ilc_li02	2014																													
			2015																													
			2016																													
9	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke	ilc_li11	2014																													
			2015																													
			2016																													
10	Öffentliche Bildungsausgaben in % des BIP	educ_uae_fine06	2012																													
			2013																													
			2014																													

Q: Eurostat, WIFO. Hellgraue Markierung = Daten verfügbar, dunkelgraue Markierung = Daten nicht verfügbar.

Anhang C – Sensitivitätsberechnungen

Mittels alternativer Berechnungen wird überprüft, wie stark sich die Ergebnisse (Hauptvariante) ändern, wenn das Modell leicht modifiziert wird; als Maßstab zur Beurteilung dient der Korrelationskoeffizient. Je stärker die Ergebnisse der in Kapitel 4 dargestellten Hauptvariante (V1) mit den alternativen Berechnungsvarianten korrelieren, desto robuster ist der Bereichsindex gegenüber Eingriffen in das Modell, sprich desto kleiner ist der Einfluss auf das Endergebnis. Insgesamt wurden drei Varianten berechnet:

- die Länderreihenfolge auf Basis der summierten Punktwerte in den Subindizes (V2),
- die Hauptvariante mit den revidierten Vorjahreswerten (V3) und
- die Hauptvariante unter Ausschluss jeweils eines Einzelindikators (V4).

Im Folgenden werden die bereichsspezifische Länderrangfolge der drei Varianten sowie deren Korrelation mit der Hauptvariante (V1) dargestellt.

Alternative Berechnungsvarianten

In einem ersten Schritt wird die Sensitivität der Indexermittlung durch eine Neuberechnung auf Basis der Subbereiche in den fünf Bereichsindizes (V2) überprüft. Die bereichsspezifische Länderrangfolge gemäß Hauptvariante (V1) korreliert sehr stark mit der alternativen Variante V2 (vgl. Übersicht 31). Je nach Bereichsindex liegt der ermittelte Korrelationskoeffizient zwischen $r_{V1-V2}=0,93$ und $r_{V1-V2}=0,99$. Mithin ist auch bei einer Neugewichtung der Indikatoren von einem robusten Länderranking auszugehen. Österreichs Position im europäischen Ländergefüge ändert sich in der alternativen Berechnung nur in zwei der fünf Bereichsindizes: Eine Änderung der Berechnungsmethode würde nichts am Ergebnis in den Bereichsindizes 1 (allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes, Platz 10), 2 (Erwerbsteilnahme, Platz 3) und 5 (Umverteilung durch den Sozialstaat, Platz 5) ändern. Um einen Rang schlechter würde Österreich unter Anwendung der Varianten 2 und 3 im Bereichsindex 3 (Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt) abschneiden: Österreich hätte Platz 14 anstelle von Platz 13 inne. Um drei Ränge würde sich Österreichs Position verschlechtern, wenn anstelle der Variante 1 im Bereichsindex 4 (Verteilung der Erwerbseinkommen) Variante 2 zur Anwendung käme. In diesem Fall würde die Änderung der Gewichtung einen Gruppenabstieg vom oberen Mittelfeld (Platz 12) ins untere Mittelfeld (Platz 15) nach sich ziehen. In Summe sind die Rangverschiebungen innerhalb der fünf Dimensionen gering; die Änderungen des Modells haben mithin nur einen geringen Einfluss auf die Länderrangfolgen.

In einem zweiten Schritt wird die Sensitivität der Indexermittlung durch die Variation des Betrachtungszeitpunkts (V3, Hauptvariante auf Basis revidierter Vorjahreswerte) getestet. Die Korrelation der Hauptvariante (V1) und der Variante 3 (V3) ist hoch; der Korrelationskoeffizient liegt je nach Index zwischen $r_{V1-V3}=0,96$ und $r_{V1-V3}=0,99$ und impliziert damit ebenfalls eine relativ stabile Länderkonstellation über zwei aufeinanderfolgende Jahre (vgl. Übersicht 31 am Ende

dieses Kapitels). Dies ist vor allem in jenen Dimensionen zu erwarten, die institutionelle und strukturelle Faktoren abbilden und weniger stark auf die Konjunktur reagieren. In vier der fünf Dimensionen nimmt Österreich unverändert denselben Rang ein – egal ob auf Basis der aktuellen Daten (V1) oder der Vorjahreswerte (V3). Lediglich im Bereichsindex 3 (Ausgrenzungsrisiken) verschlechtert sich Österreich um einen Rang in Variante 3 gegenüber Variante 1.

Übersicht 24: Überblick über die angewendeten Berechnungen

Analyse	Beschreibung	Abkürzung	Referenz Übersicht
Bereichsindizes 1-5			
Hauptvariante	Volles Set an Indikatoren	V1	31
Sensitivitätsanalyse	Summierte Punktwerte in den Subindizes	V2	31
Sensitivitätsanalyse	Berechnung mit Vorjahreswerten (volles Set an Indikatoren)	V3	31
Sensitivitätsanalyse	Berechnung, unter Ausschluss jeweils eines Einzelindikators	V4	25-29
Bereichsindex 5			
Sensitivitätsanalyse	Berechnung, unter Ausschluss mehrerer Indikatoren gleichzeitig	-	30

Q: WIFO.

In einem dritten Schritt wird die Sensitivität der Indexermittlung durch den Ausschluss einzelner Indikatoren und einer damit verbundenen Änderung der Länderrangfolge überprüft (V4). Wie nachstehende Tabellen (je Bereichsindex eine Tabelle) zeigen, führt eine Reduktion der Indikatoren höchstens zu geringfügigen Verschiebungen der österreichischen Rangposition. Ein positives Vorzeichen steht für eine Verbesserung der österreichischen Rangposition, ein negatives für eine Verschlechterung. Falls sich bei der Exklusion eines Indikators keine Rangverschiebung ergibt, ist dies mit einer „0“ gekennzeichnet.

Im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes – erzielt Österreich Platz 10 unter den EU-Mitgliedsstaaten. Das Modell reagiert auf Eingriffe bei sechs von sieben Indikatoren, wobei sich die Rangverschiebung auf maximal plus-minus 2 Plätze beläuft. Zu einer Verbesserung um zwei Ränge (Platz 8 statt 10) trägt der Ausschluss einer der drei folgenden Indikatoren, bei denen Österreich jeweils eine Position im unteren Mittelfeld einnimmt, bei:

- Beschäftigungswachstum,
- Entwicklung des realen BIP/Kopf in der 10-Jahresbetrachtung oder
- Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten.

Zu einer Verschlechterung um einen Rang (Platz 11 statt 10) kommt es, wenn die Beschäftigungsquote der 15 bis 64-Jährigen nicht in die Berechnung des Bereichsindex 1 einfließt. Außerdem verschlechtert sich Österreichs Position, wenn Indikatoren, bei denen Österreich relativ gut abschneidet, unberücksichtigt bleiben: Zwei Ränge verliert Österreich innerhalb des europäischen Ländergefüges, wenn entweder das reale BIP pro Kopf oder die Arbeitsproduktivität je Beschäftigten (bei beiden Indikatoren liegt Österreich im Spitzenfeld) unberücksichtigt bleiben.

Übersicht 25: Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index (1) – Rangverschiebungen für Österreich

			Österreich: Rang 10	
Subbereiche	Ausschluss des Indikators ...	R ¹⁾	Rangverschiebung	
Beschäftigung	Beschäftigungsquote (15 – 64 Jahre) in %	0,98	-1	
	Beschäftigungsquote (15 – 64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten in %	0,96	2	
	Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr in %	0,96	2	
Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote (15 – 64 Jahre) in %	0,99	0	
Wirtschaftswachstum und Produktivität	Reales BIP pro Kopf, Euro je EinwohnerIn	0,97	-2	
	Reales BIP pro Kopf, Index 2006=100	0,96	2	
	Arbeitsproduktivität je Beschäftigten, EU-28=100	0,97	-2	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante unter Ausschluss eines Indikators.

Im Bereich Erwerbsteilnahme (Bereichsindex 2) nimmt Österreich in der Hauptvariante Rang 3 ein (Übersicht 26). Von den 13 Einzelindikatoren, die in die Berechnung einfließen, reagieren sieben Indikatoren leicht (maximal 1 Rangverschiebung) auf Änderungen im Modell, wobei die Nichtberücksichtigung ausnahmslos eine Verschlechterung nach sich zieht.

Übersicht 26: Erwerbsteilnahme Index (2) – Rangverschiebungen für Österreich

			Österreich: Rang 3	
Subbereiche	Ausschluss des Indikators ...	R ¹⁾	Rangverschiebung	
Beschäftigung	Beschäftigungsquote (25 – 44 Jahre) in %	0,99	-1	
	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (25–44 Jahre) in Prozentpunkte	0,99	0	
	Beschäftigungsquote (55 – 64 Jahre) in %	0,99	0	
	Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung (Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden) in % der Beschäftigung	0,99	0	
	Unfreiwillige befristete Beschäftigung (15-64 Jahre) (Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden) in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	0,98	-1	
	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (15-64 Jahre) in Prozentpunkte	0,98	0	
	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote (15 – 24 Jahre) in %	0,99	0
Arbeitslosenquote (55 – 64 Jahre) in %		0,99	-1	
Langzeitarbeitslosenquote (15 – 64 Jahre) in %		0,99	-1	
Langzeitarbeitslosenquote (55 – 64 Jahre) in %		0,99	0	
Arbeitsmarktpolitik	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP	0,99	-1	
	Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in % des BIP je % Arbeitslosen	0,99	-1	
	Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiven Arbeitsmarktpolitik Maßnahmen in % der Erwerbspersonen	0,98	-1	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante unter Ausschluss eines Indikators.

In der Dimension Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt – Bereichsindex 3 – belegt Österreich Rang 13 im europäischen Ländergefüge (siehe Übersicht 27). Von den 20 Indikatoren, die in die Berechnung des Bereichsindex 3 in der Hauptvariante einfließen, reagieren sieben Indikatoren auf Eingriffe in das Modell – analog zum Bereichsindex 2 führt deren Ausschluss ausnahmslos zu einer Verschlechterung der Rangposition Österreichs (maximal 1 bis 2 Ränge). Grund dafür ist der vergleichsweise geringe Punktwertabstand zum nächst schlechter platzier-

ten Land im unteren Mittelfeld (Tschechien, Platz 14) und der relativ große Punktwertabstand zum nächst besser platzierten Land im oberen Mittelfeld (Großbritannien, Platz 12). Bei den Einzelindikatoren dieses Bereichsindex liefert Österreich ein sehr heterogenes Bild: Einerseits gibt es Indikatoren, bei denen Österreich im europäischen Ländergefüge vergleichsweise gut abschneidet, andererseits solche mit einem sehr ungünstigen Ergebnis für Österreich.

Übersicht 27: Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index (3) – Rangverschiebungen für Österreich

			Österreich: Rang 13	
Subbereiche	Ausschluss des Indikators ...	R ¹⁾	Rangverschiebung	
Bildung	Frühzeitige Schulabgänger und Schulabgängerinnen in %	0,99	-1	
	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau in %	0,99	-1	
	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau in %	0,99	-1	
	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	0,98	0	
	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	0,98	0	
	Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung in %	0,99	0	
Exklusion	Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	0,98	0	
	Inaktive Bevölkerung: Hauptgrund Betreuungspflichten in % der Bevölkerung	0,99	-1	
	Teilzeitbeschäftigung: Hauptgrund Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung	0,99	0	
Kinderbetreuung	Inaktive Bevölkerung (Out of Labour Force) in %	0,99	0	
	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 1-29 Std., in %	0,97	-1	
Gesundheit	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 30+ Std., in %	0,99	0	
	Tödliche Arbeitsunfälle – Inzidenzrate pro 100.000 Beschäftigten	0,99	0	
	Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Frauen	0,99	0	
	Erwartbare gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Männer	0,98	0	
	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Frauen	0,99	0	
	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Männer	0,99	0	
	Erwerbstätige Personen mit Behinderung in %	0,99	-1	
	Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger in %	0,99	-2	
Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger in %	0,98	0		

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante unter Ausschluss eines Indikators.

Österreichs Position im europäischen Ländergefüge verschlechtert sich um einen Rang (Platz 14 statt 13) durch den Ausschluss einer der folgenden Indikatoren:

- Frühzeitige Schulabgänger und Schulabgängerinnen
- Bevölkerung mit niedrigem Ausbildungsniveau (25-64 Jahre bzw. 25 bis 34 Jahre)
- Inaktive Bevölkerung – Hauptgrund Betreuungspflichten
- Formale Kinderbetreuung (Kinder bis 3 Jahre, 30+ Std.)
- Erwerbstätige Personen mit Behinderung

Zwei Ränge verliert Österreich, wenn die selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger keinen Eingang in die Berechnung findet.

Hinsichtlich der Verteilung der Einkommen (Bereichsindex 4, Übersicht 28) nimmt Österreich unter den EU-Mitgliedsstaaten Platz 12 ein. Dabei reagiert das Modell auf die Modifikation von sieben der acht Indikatoren.

Übersicht 28: Verteilung der Erwerbseinkommen Index (4) – Rangverschiebungen für Österreich

			Österreich: Rang 12
Subbereiche	Ausschluss des Indikators ...	R ¹⁾	Rangverschiebung
Einkommen/Lohn	Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in KKS	0,97	-1
	ArbeitnehmerInnenentgelte je ArbeitnehmerIn in KKS	0,97	-1
Einkommensverteilung	ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP	0,96	-3
	Einkommensverteilung Verteilungsquintil	0,97	-3
	Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamtabgaben	0,97	3
Working Poor	Niedriglohnbeschäftigungsquote auf Basis der Brutto-Stundenverdienste	0,98	0
	Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in %, EU-SILC nach Sozialleistungen	0,97	-2
Gender Pay Gap	Gender Pay Gap der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer, VSE	0,97	2

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante unter Ausschluss eines Indikators.

Eine Verbesserung der österreichischen Rangposition ergibt sich, wenn jene beiden Indikatoren aus der Berechnung ausgeschlossen werden, bei denen Österreich vergleichsweise schwach (Position im Schlussfeld) abschneidet: Der Ausschluss des geschlechtsspezifischen Verdienstgefälles verbessert Österreichs Rangposition um 2 Plätze, der Ausschluss des Indikators „Abgabenstrukturen (Arbeit) in Prozent der Gesamtabgaben“ um 3 Ränge. Das Weglassen einer der folgenden Indikatoren

- nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in Kaufkraftstandards,
- ArbeitnehmerInnenentgelte je ArbeitnehmerIn
- ArbeitnehmerInnenentgelte in % des BIP,
- Einkommensverteilung (gemessen anhand des Verteilungsquintils) oder
- Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in % nach Sozialleistungen

bewirkt eine Verschlechterung um ein bis drei Rangpositionen. Die Verschiebung um zwei Ränge ist bereits mit einem Abstieg vom oberen ins untere Mittelfeld verbunden.

Im Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat – befindet sich Österreich auf Rang 5 im Spitzenfeld (Übersicht 29). Sieben von 10 Indikatoren reagieren auf Modifikationen des Modells. Damit verbunden sind Rangverschiebungen um ein bis zwei Plätze.

Eine Verbesserung um zwei Ränge bewirkt die Exklusion der Sozialschutzleistungen in Prozent des BIP im Fall von Krankheit oder Gesundheitsversorgung und Invalidität oder Gebrechen, sowie der öffentlichen Bildungsausgaben in Prozent des BIP. Außerdem steigt Österreich um einen Rang auf, wenn der Relative Medianwert der Armutsgefährdungslücke aus der Berechnung ausgeschlossen wird. Eine Verschlechterung um einen Rang ist mit dem Ausschluss der Sozialschutzleistungen im Bereich Familie verbunden.

Übersicht 29: Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5) – Rangverschiebungen für Österreich

Subbereiche	Ausschluss des Indikators ...	R ¹⁾	Österreich: Rang 5 Rangverschiebung
Sozialschutzleistungen	Sozialschutzleistungen in % des BIP:		
	Krankheit/Gesundheitsversorgung	0,98	2
	Invalidität/Gebrechen	0,97	2
	Alter	0,98	0
	Familie/Kinder	0,98	-1
	Arbeitslosigkeit (je % Arbeitslosigkeit)	0,97	1
	Sonstige Funktionen	0,97	1
Armutsgefährdung	Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers	0,98	0
	Verbesserung der Armutsgefährdungsquote durch Transfers	0,97	0
	Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke	0,98	1
Bildungsausgaben	Öffentliche Bildungsausgaben in % des BIP	0,97	2

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante unter Ausschluss eines Indikators.

Im Bereichsindex 5 wurde die Sensitivität des Ergebnisses – ebenso wie in den Vorjahresberichten (ab AMM 2012) – zusätzlich durch den gleichzeitigen Ausschluss mehrerer Indikatoren überprüft. Damit wird der mehrfach geäußerten Kritik zu den darin enthaltenen ausgabenbezogenen Indikatoren in Prozent des BIP (Sozialschutzleistungen und Bildungsausgaben) begegnet.

Übersicht 30: Umverteilung durch den Sozialstaat Index (5) – Vertiefende Sensitivitätsanalyse

Variante	Indikatoren	Berechnung auf Basis folgender Indikatoren...	R ¹⁾	Österreich: Rang 5 Rangverschiebung
Sensitivität1	3 Indikatoren	Indikatoren im Subbereich Armutsgefährdung	0,78	1
Sensitivität2	4 Indikatoren	Indikatoren im Subbereich Armutsgefährdung, Sozialschutzleistungen bei Arbeitslosigkeit in % des BIP je % Arbeitslosigkeit	0,85	1

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. – 1) Korrelationskoeffizient: Korrelation zwischen der Hauptvariante und der Hauptvariante mit reduziertem Indikatorenset.

Lesebeispiel: Österreich nimmt in Bereichsindex 5 bei Berücksichtigung des kompletten Indikatorensets (10 Indikatoren) Rang 5 ein. Wird der Index auf die drei Armutsgefährdungsindikatoren reduziert, gewinnt Österreich einen Rang und landet damit auf Rang 4.

Bleiben sämtliche ausgabenbezogenen Indikatoren aus den Subbereichen „Sozialschutzleistungen“ und „Bildungsausgaben“ unberücksichtigt, d. h. wird der Bereichsindex 5 lediglich auf Basis der drei Indikatoren zur Armutsgefährdung berechnet, gewinnt Österreich innerhalb des Spitzenfeldes einen Rang (von Platz 5 auf 4). Platz 4 im Spitzenfeld nimmt Österreich auch ein, wenn zusätzlich zu den drei Armutsgefährdungsquoten die Sozialschutzleistungen im Fall von Arbeitslosigkeit berücksichtigt werden – ein Indikator, bei dem Österreich die zweitbeste Platzierung im europäischen Ländergefüge aufweist. Die Sozialschutzleistungen im Fall von Arbeitslosigkeiten werden, im Unterschied zu den anderen Sozialschutzleistungen, nicht nur in Prozent des BIP gemessen, sondern darüber hinaus um die Höhe der Arbeitslosenquote bereinigt (durch die Arbeitslosenquote dividiert). Diese Vorgehensweise trägt dem Umstand Rech-

nung, dass Länder mit einer höheren Arbeitslosigkeit tendenziell höhere Sozialschutzausgaben in diesem Bereich aufweisen.

Übersicht 31: Rangplatzierungen aller fünf Bereichsindizes nach Berechnungsvarianten¹⁾

	Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index			Erwerbsteilnahme Index			Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index			Verteilung der Erwerbseinkommen Index			Umverteilung durch den Sozialstaat Index		
	V1	V2	V3	V1	V2	V3	V1	V2	V3	V1	V2	V3	V1	V2	V3
Belgien	18	17	18	13	13	12	9	7	9	1	1	1	4	3	2
Bulgarien	23	19	21	18	20	18	n.v.	n.v.	n.v.	26	24	23	23	24	22
Tschechien	7	7	9	12	11	14	14	19	13	18	21	19	17	16	16
Dänemark	4	6	5	1	1	1	2	2	2	3	3	3	n.v.	n.v.	n.v.
Deutschland	6	5	6	6	7	6	11	10	16	16	20	16	7	8	7
Estland	14	15	7	10	10	8	17	17	15	25	27	26	21	18	21
Irland	2	2	2	17	16	17	6	12	7	11	14	11	12	12	10
Griechenland	28	28	28	n.v.	n.v.	n.v.	18	18	18	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Spanien	25	26	25	25	25	25	15	11	12	17	18	17	18	22	18
Frankreich	19	20	20	15	15	13	7	8	8	5	7	5	3	4	4
Kroatien	27	27	27	23	23	24	21	22	19	14	11	13	n.v.	n.v.	n.v.
Italien	26	25	26	26	26	26	25	23	25	15	13	15	14	19	13
Zypern	22	24	24	24	24	23	8	9	5	13	10	14	11	9	12
Lettland	20	21	14	11	12	10	19	16	21	23	23	24	22	21	24
Litauen	9	9	12	4	6	7	n.v.	n.v.	n.v.	24	25	25	24	23	23
Luxemburg	1	1	1	7	5	4	5	5	6	2	2	2	9	13	9
Ungarn	13	12	16	8	8	11	24	24	24	20	17	20	13	14	17
Malta	5	4	4	19	17	21	20	21	20	6	5	6	16	11	15
Niederlande	11	11	11	9	9	9	4	4	4	9	9	8	6	6	6
Österreich	10	10	10	3	3	3	13	14	14	12	15	12	5	5	5
Polen	16	13	13	14	14	15	16	20	17	21	16	22	19	17	19
Portugal	21	23	22	20	19	20	23	15	23	19	19	18	15	15	14
Rumänien	24	22	23	21	21	19	26	26	26	27	26	27	25	25	25
Slowenien	17	18	19	16	18	16	10	6	10	7	6	7	10	10	11
Slowakei	12	14	15	22	22	22	22	25	22	22	22	21	20	20	20
Finnland	15	16	17	5	4	5	3	3	3	4	4	4	1	1	1
Schweden	3	3	3	2	2	2	1	1	1	8	8	9	2	2	3
Großbritannien	8	8	8	n.v.	n.v.	n.v.	12	13	11	10	12	10	8	7	8
V1 - V2 ²⁾		0,98			0,99			0,93			0,96			0,96	
V1 - V3 ²⁾		0,96			0,98			0,98			0,99			0,99	
V2 - V3 ²⁾		0,96			0,98			0,91			0,96			0,95	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. (n.v.) bedeutet, aufgrund nicht verfügbarer Werte keine Berechnung möglich. – ¹⁾ Variante 1 (V1): Volles Set an Indikatoren, Variante 2 (V2): Summierte Punktwerte in den Subindizes, Variante 3 (V3): Berechnung mit revidierten Vorjahreswerten (volles Set an Indikatoren). – ²⁾ V1 – V2; V1 – V3, V2 – V3: Gibt die jeweilige Korrelation zwischen den Varianten an.

Tabellenanhang

In Folge werden sowohl die Rohdaten, als auch die Ergebnisse der Hauptvariante des Arbeitsmarktmonitors 2017 in Form der Rangplatzierungen tabellarisch dargestellt. Auf Wunsch von Expertinnen und Experten der Arbeiterkammer Wien wurden einige Indikatoren geschlechtsspezifisch, also getrennt nach Männer und Frauen, in die Rohdaten aufgenommen. Indikatoren, welche nach Geschlecht dargestellt werden, gehen jedoch in die Berechnung der jeweiligen Bereichsindizes nur als „Insgesamt“ ein.

Die Berechnung der Bereichsindizes stützt sich, mit wenigen Ausnahmen, überwiegend auf die Jahre 2016 und 2015, eine Fußnote gibt darüber Auskunft ob ein anderes Jahr als 2016 oder 2015 in die Berechnung der jeweiligen Bereichsindizes einfließt. Aufgrund gleicher Punktwerte nehmen einige Länder denselben Rang ein. Gleiche Rangplatzierungen werden ebenfalls durch Fußnoten ausgewiesen.

Die Rohdaten werden für alle EU-28 Mitgliedsstaaten dargestellt. Aufgrund fehlender Daten konnten jedoch bei vier von fünf Bereichsindizes nicht alle EU-28 Mitgliedsländer in die Berechnung mit aufgenommen werden.

Übersicht 32: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28

	Beschäftigung							Arbeitslosigkeit			Wirtschaftswachstum und Produktivität		
	Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) ¹⁾			Beschäftigungsquote (15-64 Jahre) in Vollzeitäquivalenten			Beschäftigungswachstum ²⁾	Arbeitslosenquote (15-64 Jahre)			Reales BIP pro Kopf	Arbeitsproduktivität ³⁾	
	2016	2016	2016	2016	2016	2016		2016	2016	2016	2016	2016	2016
	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	€ je Einwohner	Index 2006=100	Index EU28=100
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen		Insgesamt	Männer	Frauen			
Belgien	62,3	66,5	58,1	56,3	64,4	49,0	1,3	7,9	8,1	7,6	34.500	104,2	129,2
Bulgarien	63,4	66,7	60,0	62,8	66,4	59,3	0,5	7,7	8,2	7,0	6.000	133,3	45,6
Tschechien	72,0	79,3	64,4	70,8	79,3	62,2	1,3	4,0	3,4	4,8	16.500	113,8	80,6
Dänemark	74,9	77,7	72,0	65,4	70,9	60,6	1,7	6,3	6,0	6,8	45.800	99,6	113,1
Deutschland	74,7	78,4	70,8	64,7	74,8	55,2	1,3	4,2	4,6	3,8	34.600	111,6	105,5
Estland	72,1	75,7	68,6	69,9	74,4	65,6	0,3	7,0	7,6	6,3	13.700	111,4	71,1
Irland	64,8	70,2	59,5	58,1	66,6	50,5	2,8	8,1	9,3	6,6	53.600	134,0	189,8
Griechenland	52,0	61,0	43,3	49,7	59,2	40,5	0,5	23,7	19,9	28,3	17.100	77,7	79,5
Spanien	59,5	64,8	54,3	55,5	63,1	48,1	2,5	19,7	18,2	21,5	23.800	98,8	101,6
Frankreich	64,2	67,6	60,9	59,4	65,5	54,1	0,6	10,1	10,4	9,9	31.700	102,3	114,4
Kroatien	56,9	61,4	52,4	55,6	60,4	50,8	0,3	13,3	12,7	13,9	11.000	102,8	71,1
Italien	57,2	66,5	48,1	52,5	64,2	41,4	1,3	11,9	11,1	12,9	25.900	90,9	106,7
Zypern	63,7	68,6	59,3	59,3	64,6	54,5	3,1	13,2	12,9	13,5	21.500	90,7	83,7
Lettland	68,7	70,0	67,6	67,5	69,3	65,9	-0,3	9,9	11,2	8,6	11.000	119,6	65,1
Litauen	69,4	70,0	68,8	68,3	69,3	67,4	2,0	8,1	9,3	6,8	12.000	137,9	71,8
Luxemburg	65,6	70,5	60,4	60,6	68,9	52,8	3,0	6,3	6,0	6,6	81.700	103,2	164,4
Ungarn	66,5	73,0	60,2	65,4	72,4	58,6	2,6	5,1	5,2	5,1	11.300	109,7	68,2
Malta	65,8	78,3	52,7	62,3	77,4	47,1	3,7	4,8	4,5	5,2	20.100	134,0	92,8
Niederlande	74,8	79,6	70,1	57,5	70,5	45,9	1,1	6,1	5,6	6,5	39.500	105,1	111,8
Österreich	71,5	75,4	67,7	62,3	72,3	53,4	1,2	6,1	6,6	5,6	36.300	104,6	116,4
Polen	64,5	71,0	58,1	63,7	71,3	56,3	0,6	6,2	6,2	6,3	11.200	140,0	75,2
Portugal	65,2	68,3	62,4	62,8	66,7	59,1	1,6	11,5	11,5	11,5	16.900	100,6	77,6
Rumänien	61,6	69,7	53,3	60,2	68,4	51,8	-0,9	6,1	6,8	5,2	7.600	135,7	62,5
Slowenien	65,8	68,9	62,6	63,4	67,6	59,2	1,9	8,1	7,6	8,7	18.500	105,7	81,9
Slowakei	64,9	71,4	58,3	63,2	70,1	56,3	2,4	9,7	8,8	10,8	14.600	135,2	81,8
Finnland	69,1	70,5	67,6	64,7	67,2	62,4	0,5	9,0	9,3	8,7	34.600	97,5	107,9
Schweden	76,2	77,5	74,8	70,5	74,7	67,0	1,7	7,1	7,6	6,7	42.700	108,7	114,2
Großbritannien	73,5	78,3	68,8	64,1	73,9	55,5	1,4	4,9	5,1	4,8	31.600	103,6	101,5
EU-28	66,6	71,8	61,3	60,6	69,2	52,6	1,2	8,7	8,5	8,9	27.000	105,5	100,0
EU-27	66,7	71,9	61,4	60,7	69,3	52,6	:	8,7	8,5	8,8	:	:	:

Q: Eurostat. Indikatoren nach Geschlecht gehen nur als „Insgesamt“ in die Berechnung des Bereichsindex ein. - ¹⁾ Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen (Europa 2020 Indikator): siehe Übersicht 42 - ²⁾ Jährliche prozentuale Veränderung der Gesamtbeschäftigung. - ³⁾ BIP in KKS je Beschäftigten. - Zeichenerklärung (:): bedeutet, Werte sind nicht verfügbar.

Übersicht 33: Rangplatzierungen des Bereichsindex 1 - Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28

Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamtrangs

Rang	Beschäftigung				Arbeitslosigkeit Arbeitslosen- quote (15-64 Jahre) in %	Wirtschaftswachstum und Produktivität				Gesamtrang
	Beschäftigungs- quote (15-64 Jahre) in %	Beschäftigungs- quote (15-64 Jahre) in Vollzeit- äquivalenten in %	Beschäftigungs- wachstum (gegen Vorjahr)	Subbereich		Reales BIP pro Kopf, € je Einwohner	Reales BIP pro Kopf, Index 2006=100	Arbeits- produktivität je Beschäftigten, Index EU28=100	Subbereich	
	2016	2016	2016			2016	2016	2016		
1	SE	CZ	MT	SE	CZ	LU	PL	IE	IE	LU
2	DK	SE	CY	CZ	DE	IE	LT	LU	LU	IE
3	NL	EE	LU	DK	MT	DK	RO	BE	SE	SE
4	DE	LT	IE	LT	UK	SE	SK	AT	BE	DK
5	UK	LV	HU	MT	HU	NL	IE ¹⁾	FR	DK	MT
6	EE	DK	ES	DE	AT	AT	MT ¹⁾	SE	NL	DE
7	CZ	HU	SK	HU	NL	DE ¹⁾	BG	DK	MT	CZ
8	AT	DE	LT	UK	RO	FI ¹⁾	LV	NL	AT	UK
9	LT	FI	SI	EE	PL	BE	CZ	FI	DE	LT
10	FI	UK	SE ¹⁾	LU	DK ¹⁾	FR	DE	IT	FR	AT
11	LV	PL	DK ¹⁾	SK	LU ¹⁾	UK	EE	DE	SK	NL
12	HU	SI	PT	AT	EE	IT	HU	ES	PL	SK
13	MT ¹⁾	SK	UK	SI	SE	ES	SE	UK	FI	HU
14	SI ¹⁾	BG	CZ ³⁾	CY	BG	CY	SI	MT	UK	EE
15	LU	PT	DE ³⁾	IE	BE	MT	NL	CY	LT	FI
16	PT	AT	BE ³⁾	NL	LT ²⁾	SI	AT	SI	RO	PL
17	SK	MT	IT ³⁾	PT	SI ²⁾	GR	BE	SK	ES	SI
18	IE	LU	AT	FI	IE ²⁾	PT	UK	CZ	IT	BE
19	PL	RO	NL	LV	FI	CZ	LU	GR	CZ	FR
20	FR	FR	PL ¹⁾	PL	SK	SK	HR	PT	SI	LV
21	CY	CY	FR ¹⁾	BG	LV	EE	FR	PL	LV	PT
22	BG	IE	FI ²⁾	ES	FR	LT	PT	LT	BG	CY
23	BE	NL	BG ²⁾	FR	PT	HU	DK	HR	EE	BG
24	RO	BE	GR ²⁾	BE	IT	PL	ES	EE	PT	RO
25	ES	HR	EE ¹⁾	RO	CY	LV ¹⁾	FI	HU	HU	ES
26	IT	ES	HR ¹⁾	IT	HR	HR ¹⁾	IT	LV	CY	IT
27	HR	IT	LV	HR	ES	RO	CY	RO	HR	HR
28	GR	GR	RO	GR	GR	BG	GR	BG	GR	GR

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. MT und SI) den gleichen Rang auf. ²⁾ Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die drei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. FI, BG und GR) den gleichen Rang auf. ³⁾ Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die vier aufeinanderfolgenden Länder (z.B. CZ, DE, BE und IT) den gleichen Rang auf.

Übersicht 34: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index, EU-28

	Beschäftigung									
	Beschäftigungs- quote (25-44 Jahre)	Geschlechts- spezifisches Beschäftigungs- gefälle (25-44 Jahre) ¹⁾	Beschäftigungsquote (55-64 Jahre)			Unfreiwillige Teilzeit- beschäftigung ²⁾	Unfreiwillige befristete Beschäftigung ³⁾ (15-64 Jahre)			Geschlechts- spezifisches Beschäftigungs- gefälle (15-64 Jahre) ¹⁾
	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016
	In %	In Prozent- punkte	In %			In %	In % der ArbeitnehmerInnen			In Prozent- punkte
		Insgesamt	Männer	Frauen		Insgesamt	Männer	Frauen		
Belgien	79,6	8,4	45,4	50,7	40,2	2,2	7,1	6,4	7,8	8,4
Bulgarien	75,2	8,9	54,5	58,3	51,0	1,2	2,6	3,0	2,2	6,7
Tschechien	83,7	19,2	58,5	68,2	49,3	0,8	7,5	6,4	8,8	14,9
Dänemark	81,3	9,6	67,8	71,9	63,6	3,6	4,9	3,7	6,3	5,7
Deutschland	82,5	9,3	68,6	73,7	63,5	3,2	1,9	1,8	2,1	7,6
Estland	81,0	16,9	65,2	63,7	66,5	1,0	0,7	0,8	0,5	7,1
Irland	76,2	11,0	57,2	65,7	48,9	6,9	4,3	4,3	4,2	10,7
Griechenland	66,4	19,5	36,3	46,2	27,2	7,0	8,0	7,2	8,9	17,7
Spanien	72,5	10,1	49,1	55,7	42,8	9,3	23,0	22,9	23,0	10,5
Frankreich	79,0	10,3	49,8	51,6	48,2	8,1	9,3	8,3	10,3	6,7
Kroatien	74,8	9,6	38,1	45,1	31,6	1,7	17,7	17,8	17,5	9,0
Italien	67,3	19,7	50,3	61,7	39,7	11,9	10,2	9,5	11,1	18,4
Zypern	77,3	7,4	52,2	61,0	43,7	9,3	15,2	10,8	19,6	9,3
Lettland	80,6	6,2	61,4	61,3	61,4	3,0	1,9	2,3	1,5	2,4
Litauen	83,8	0,8	64,6	66,8	62,8	2,3	1,2	1,5	1,0	1,2
Luxemburg	84,0	9,8	39,6	46,4	32,4	2,2	4,1	3,4	4,8	10,1
Ungarn	81,3	16,5	49,8	59,7	41,5	1,4	7,8	7,5	8,2	12,8
Malta	82,1	23,8	44,1	61,8	26,4	1,4	3,4	3,2	3,8	25,6
Niederlande	83,5	9,6	63,5	72,8	54,2	4,9	7,2	7,0	7,4	9,5
Österreich	83,6	6,5	49,2	57,6	41,1	3,6	0,8	0,7	1,0	7,7
Polen	81,3	13,8	46,2	55,7	37,6	1,6	17,2	17,2	17,2	12,9
Portugal	81,7	3,7	52,1	58,5	46,3	4,6	18,8	18,8	18,8	5,9
Rumänien	77,9	16,3	42,8	53,0	33,6	4,3	1,1	1,3	0,7	16,4
Slowenien	83,7	5,6	38,5	43,6	33,4	1,3	9,7	9,6	9,8	6,3
Slowakei	79,1	17,2	49,0	55,1	43,5	2,0	6,0	5,9	6,1	13,1
Finnland	78,4	9,3	61,4	59,8	63,0	5,1	11,2	8,8	13,4	2,9
Schweden	85,1	4,9	75,5	77,5	73,5	6,8	8,7	7,6	9,7	2,7
Großbritannien	82,7	14,1	63,4	69,6	57,4	4,0	1,8	1,9	1,7	9,5
EU-28	78,4	12,4	55,2	62,0	48,9	5,4	7,8	7,5	8,1	10,5
EU-27	78,4	12,4	55,4	62,1	49,1	5,4	7,7	7,4	8,1	10,5

Q: Eurostat. Indikatoren nach Geschlecht gehen nur als „Insgesamt“ in die Berechnung des Bereichsindex ein. - ¹⁾ Beschäftigungsquote: Differenz von Männern und Frauen. - ²⁾ Hauptgrund: Konnte keinen ganzzeitigen Arbeitsplatz finden. - ³⁾ Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden.

Fortsetzung: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 2 – Erwerbsteilnahme Index, EU-28

	Arbeitslosigkeit						Arbeitsmarktpolitik (AMP)				
	Arbeitslosen- quote (15-24 Jahre)	Arbeitslosen- quote (55-64 Jahre)	Langzeitarbeitslosenquote (15-64 Jahre)			Langzeitarbeitslosenquote (55-64 Jahre)			Ausgaben für aktive AMP ¹⁾	Ausgaben für aktive AMP ¹⁾	Teilnehmer- Innen an AMP-Maß- nahmen ¹⁾
	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2015 ²⁾	2015 ²⁾	2015 ²⁾ ³⁾
	In %	In %	In %			In %			In % des BIP	In % des BIP je % Arbeitslosen	In % der Er- werbs- personen
		Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen				
Belgien	20,1	5,7	51,6	52,2	52,2	77,3	77,5	77,2	0,523	0,061	7,0
Bulgarien	17,2	7,3	58,9	58,9	58,9	64,0	62,5	65,9	0,139	0,015	0,5
Tschechien	10,5	3,8	42,1	41,5	41,5	53,9	52,2	56,1	0,306	0,060	1,7
Dänemark	12,0	4,0	22,3	23,1	23,1	39,7	38,7	40,8	1,431	0,227	6,8
Deutschland	7,1	3,9	41,1	43,0	43,0	58,2	58,9	57,3	0,269	0,057	3,0
Estland	13,4	8,1	31,6	32,5	32,5	44,7	47,3	41,9	0,101	0,016	0,6
Irland	17,2	6,2	55,0	61,2	61,2	74,1	78,6	63,6	0,488	0,051	4,4
Griechenland	47,3	19,2	71,8	70,9	70,9	82,7	83,8	80,9	0,243	0,010	:
Spanien	44,4	17,0	48,3	46,1	46,1	69,3	67,6	71,2	0,451	0,020	8,3
Frankreich	24,6	7,2	45,8	47,5	47,5	67,5	70,6	63,6	0,751	0,072	6,4
Kroatien	31,3	9,6	50,6	53,9	53,9	72,9	74,0	70,5	0,371	0,023	1,6
Italien	37,8	5,7	58,3	58,0	58,0	63,8	64,4	62,5	0,417	0,034	4,6
Zypern	29,1	11,5	44,5	50,6	50,6	72,1	80,0	54,3	0,119	0,008	2,1
Lettland	17,3	9,2	41,5	44,9	44,9	46,8	48,1	44,9	0,105	0,010	0,8
Litauen	14,5	7,7	38,2	37,7	37,7	48,5	47,1	50,2	0,250	0,027	1,6
Luxemburg	18,9	5,0	34,9	37,5	37,5	53,8	:	:	0,506	0,076	8,2
Ungarn	12,9	4,4	46,5	45,8	45,8	66,3	66,3	66,3	0,799	0,118	5,5
Malta	11,0	3,2	40,7	45,2	45,2	49,3	53,6	:	0,091	0,015	2,5
Niederlande	10,8	7,2	42,4	43,1	43,1	69,9	70,4	69,3	0,528	0,077	4,0
Österreich	11,2	5,0	32,2	34,2	34,2	53,1	53,4	52,3	0,575	0,099	3,5
Polen	17,7	4,4	34,9	35,7	35,7	45,7	46,6	43,9	0,380	0,050	3,5
Portugal	28,0	11,0	55,2	57,2	57,2	75,0	74,4	76,0	0,482	0,037	5,9
Rumänien	20,6	3,2	50,0	50,2	50,2	53,2	51,9	:	0,019	0,003	0,4
Slowenien	15,2	6,5	53,3	54,1	54,1	72,4	74,3	68,8	0,155	0,017	1,2
Slowakei	22,2	9,0	60,2	62,3	62,3	65,0	62,6	67,3	0,162	0,014	2,1
Finnland	20,1	7,5	25,9	28,3	28,3	43,9	44,0	43,8	0,853	0,089	4,8
Schweden	18,9	5,3	19,4	20,5	20,5	35,4	35,3	35,6	1,014	0,133	5,4
Großbritannien	13,0	3,7	27,0	30,4	30,4	44,6	49,1	37,4	:	:	:
EU-28	18,7	6,5	46,8	47,1	47,1	62,9	63,3	62,3	:	:	:
EU-27	18,6	6,5	46,8	47,0	47,0	62,8	63,2	62,2	:	:	:

Q: Eurostat. Indikatoren nach Geschlecht gehen nur als „Insgesamt“ in die Berechnung des Bereichsindex ein. Zeichenerklärung (:) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - 1) Ausgaben/TeilnehmerInnen der Interventionen 2-7. - 2) MT: 2014. - 3) IT: 2014.

Übersicht 35: Rangplatzierungen des Bereichsindex 2 - Erwerbsteilnahme Index, EU-28 (ohne GR und UK)

Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamtrangs

Rang	Beschäftigung						Subbereich
	Beschäftigungsquote (25-44 Jahre) in %	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (25-44 Jahre) in Prozentpunkte	Beschäftigungsquote (55-64 Jahre) in %	Unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung (Hauptgrund: Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden) in % der Gesamtbeschäftigung	Unfreiwillige befristete Beschäftigung (Hauptgrund: Konnte keinen permanenten Arbeitsplatz finden) in % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	Geschlechtsspezifisches Beschäftigungsgefälle (15-64 Jahre) in Prozentpunkte	
	2016	2016	2016	2016	2016	2016	
1	SE	LT	SE	CZ	EE	LT	LT
2	LU	PT	DE	EE	AT	LV	SE
3	LT	SE	DK	BG	RO	SE	LV
4	CZ	SI	EE	SI	LT	FI	DE
5	SI	LV	LT	MT	LV ¹⁾	DK	DK
6	AT	AT	NL	HU	DE ¹⁾	PT	EE
7	NL	CY	LV ¹⁾	PL	BG	SI	AT
8	DE	BE	FI ¹⁾	HR	MT	FR	NL
9	MT	BG	CZ	SK	LU	BG	BG
10	PT	DE	IE	BE	IE	EE	SI
11	HU	FI	BG	LU	DK	DE	FI
12	PL	NL	CY	LT	SK	AT	LU
13	DK	HR	PT	LV	BE	BE	BE
14	EE	DK	IT	DE	NL	HR	PT
15	LV	LU	FR ¹⁾	AT	CZ	CY	CZ
16	BE	ES	HU ¹⁾	DK	HU	NL	HU
17	SK	FR	AT	RO	SE	LU	IE
18	FR	IE	ES	PT	FR	ES	SK
19	FI	PL	SK	NL	SI	IE	FR
20	RO	RO	PL	FI	IT	HU	PL
21	CY	HU	BE	SE	FI	PL	RO
22	IE	EE	MT	IE	CY	SK	CY
23	BG	SK	RO	FR	PL	CZ	HR
24	HR	CZ	LU	CY	HR	RO	MT
25	ES	IT	SI	ES	PT	IT	ES
26	IT	MT	HR	IT	ES	MT	IT

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - 1) Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. LV und FI) den gleichen Rang auf.

Fortsetzung: Rangplatzierungen des Bereichsindex 2 - Erwerbsteilnahme Index, EU-28 (ohne GR und UK)

Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamtrangs

Rang	Arbeitslosigkeit					Subbereich	Arbeitsmarktpolitik (AMP)			Subbereich	Gesamtrang
	Arbeitslosenquote (15-24 Jahre) in %	Arbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %	Langzeit- arbeitslosenquote (15-64 Jahre) in %	Langzeit- arbeitslosenquote (55-64 Jahre) in %			Ausgaben für aktive AMP in % des BIP	Ausgaben für aktive AMP in % des BIP je % Arbeitslosen	Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiven AMP Maßnahmen in % der Erwerbs- personen		
	2016	2016	2016	2016		2015	2015	2015			
1	DE	MT ¹⁾	SE	SE	DK	DK	DK	ES	DK	DK	
2	CZ	RO ¹⁾	DK	DK	SE	SE	SE	LU	SE	SE	
3	NL	CZ	FI	FI	MT	FI	HU	BE	HU	AT	
4	MT	DE	EE	EE	AT	HU	AT	DK	LU	LT	
5	AT	DK	AT	PL	PL	FR	FI	FR	FR	FI	
6	DK	HU ¹⁾	PL ¹⁾	LV	DE	AT	NL	PT	FI	DE	
7	HU	PL ¹⁾	LU ¹⁾	LT	CZ	NL	LU	HU	BE	LU	
8	EE	AT ^{1a)}	LT	MT	FI	BE	FR	SE	ES	HU	
9	LT	LU ^{1a)}	MT	AT	EE	LU	BE	FI	AT	NL	
10	SI	SE	DE	RO	LU	IE	CZ	IT	NL	EE	
11	BG ¹⁾	BE ¹⁾	LV	LU	LT	PT	DE	IE	PT	LV	
12	IE ¹⁾	IT ¹⁾	CZ	CZ	RO	ES	IE	NL	IE	CZ	
13	LV	IE	NL	DE	HU	IT	PL	PL	IT	BE	
14	PL	SI	CY	IT	LV	PL	PT	AT	PL	PL	
15	LU ¹⁾	NL ¹⁾	FR	BG	NL	HR	IT	DE	DE	FR	
16	SE ¹⁾	FR ¹⁾	HU	SK	SI	CZ	LT	MT	CZ	SI	
17	BE ^{1a)}	BG	ES	HU	FR	DE	HR	SK	HR	IE	
18	FI ^{1a)}	FI	RO	FR	BG	LT	ES	CY	LT	BG	
19	RO	LT	HR	ES	IE	SK	SI	CZ	SK	MT	
20	SK	EE	BE	NL	BE	SI	EE	HR	MT	PT	
21	FR	SK	SI	CY	SK	BG	MT	LT	CY	RO	
22	PT	LV	IE	SI	IT	CY	BG	SI	SI	SK	
23	CY	HR	PT	HR	CY	LV	SK	LV	BG	HR	
24	HR	PT	IT	IE	HR	EE	LV	EE	EE	CY	
25	IT	CY	BG	PT	PT	MT	CY	BG	LV	ES	
26	ES	ES	SK	BE	ES	RO	RO	RO	RO	IT	

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - 1) und 1a) Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. LU und SE oder BE und FI) den gleichen Rang auf..

Übersicht 36: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28

	Bildung						
	Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I)	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I)	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiärabschluss	Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen)	Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung ¹⁾
	2016 In %	2016 In %	2016 In %	2016 In %	2016 In %	2016 In %	2015 In %
Belgien	8,8	24,9	17,2	37,5	44,3	7,0	53,9
Bulgarien	13,8	17,7	17,5	27,7	32,8	2,2	26,5
Tschechien	6,6	6,6	6,6	23,0	32,6	8,8	83,7
Dänemark	7,2	19,3	16,7	38,0	45,3	27,7	34,6
Deutschland	10,3	13,5	13,0	28,3	30,5	8,5	38,1
Estland	10,9	10,9	12,3	38,9	41,2	15,7	31,9
Irland	6,3	19,9	8,9	43,1	51,8	6,4	49,7
Griechenland	6,2	28,2	14,8	30,2	41,0	4,0	18,5
Spanien	19,0	41,7	34,7	35,7	41,0	9,4	55,4
Frankreich	8,8	21,9	13,3	34,6	44,0	18,8	48,3
Kroatien	2,8	17,3	6,1	23,0	32,8	3,0	28,7
Italien	13,8	39,9	26,1	17,7	25,6	8,3	45,9
Zypern	7,6	20,5	11,6	41,9	56,2	6,9	33,2
Lettland	10,0	9,3	11,9	33,4	42,1	7,3	27,2
Litauen	4,8	5,4	6,3	39,7	54,9	6,0	25,6
Luxemburg	5,5	21,6	13,5	42,6	51,5	16,8	61,8
Ungarn	12,4	16,6	14,5	23,7	30,4	6,3	19,4
Malta	19,7	54,7	34,7	20,1	34,0	7,5	35,8
Niederlande	8,0	22,9	14,2	36,0	45,2	18,8	41,4
Österreich	6,9	15,5	11,4	31,4	39,7	14,9	45,4
Polen	5,2	8,7	5,8	28,7	43,5	3,7	37,1
Portugal	14,0	53,1	30,5	23,9	35,0	9,6	46,3
Rumänien	18,5	23,3	23,6	17,4	24,8	1,2	21,3
Slowenien	4,9	12,7	5,9	30,7	43,0	11,6	58,3
Slowakei	7,4	8,1	6,6	22,0	33,4	2,9	56,8
Finnland	7,9	11,9	9,4	43,1	40,7	26,4	43,8
Schweden	7,4	15,0	11,5	41,1	47,3	29,6	52,2
Großbritannien	11,2	20,5	15,1	42,4	47,2	14,4	30,4
EU-28	10,7	23,1	16,6	30,7	38,2	10,8	40,8
EU-27	10,8	23,1	16,6	30,8	38,3	10,8	:

Q: Eurostat. Zeichenerklärung (:) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - ¹⁾ Betriebliche Weiterbildung: CVTS Erhebungen (Continuing Vocational Training Survey) werden alle fünf Jahre durchgeführt.

Fortsetzung: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 3 - Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28

	Exklusion									Kinderbetreuung	
	Inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten in % der Bevölkerung			Teilzeitbeschäftigt aufgrund von Betreuungspflichten in % der Gesamtbeschäftigung			Inaktive Bevölkerung (Out of Labour Force)			Formale Kinderbetreuung ¹⁾ , 1-29 Stunden	Formale Kinderbetreuung ¹⁾ , 30 Stunden und mehr
	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2015	2015
	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %	In %
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen		
Belgien	1,5	0,1	3,0	4,9	0,7	9,9	32,4	27,7	37,1	23,3	26,8
Bulgarien	2,8	0,3	5,3	:	:	:	31,3	27,3	35,4	0,5	8,4
Tschechien	4,3	0,1	8,7	1,1	:	2,5	25,0	17,8	32,4	1,2	1,7
Dänemark	0,4	:	0,7	0,6	:	1,2	20,0	17,4	22,8	7,7	69,6
Deutschland	2,2	0,2	4,2	6,7	0,4	13,7	22,1	17,8	26,4	9,8	16,1
Estland	4,1	:	8,0	1,0	:	1,8	22,5	18,1	26,8	3,6	17,8
Irland	4,5	0,7	8,2	4,2	0,4	8,6	29,5	22,5	36,3	21,7	8,9
Griechenland	1,5	:	2,9	0,3	:	0,6	31,8	23,8	39,6	4,9	6,5
Spanien	1,6	0,2	3,0	1,5	0,1	3,2	25,8	20,8	30,8	19,1	20,6
Frankreich	2,4	0,2	4,5	3,8	0,4	7,4	28,6	24,6	32,4	16,0	25,7
Kroatien	1,4	:	2,7	0,4	0,1	0,8	34,4	29,7	39,1	2,3	9,5
Italien	3,4	0,2	6,7	2,8	0,1	6,6	35,1	25,2	44,8	10,4	16,9
Zypern	2,4	:	4,7	1,0	:	1,9	26,6	21,3	31,5	9,4	11,4
Lettland	1,5	:	2,8	0,4	:	0,7	23,7	21,2	26,0	0,9	22,0
Litauen	1,0	:	1,9	:	:	:	24,5	22,9	26,1	2,0	7,7
Luxemburg	1,6	0,3	3,0	5,2	0,5	10,9	30,0	24,9	35,3	16,9	34,9
Ungarn	4,5	0,4	8,5	0,5	:	0,9	29,9	23,1	36,5	4,6	10,8
Malta	2,9	:	5,6	2,3	0,4	5,2	30,9	18,0	44,4	10,7	7,2
Niederlande	1,4	0,1	2,8	14,4	2,3	27,6	20,3	15,6	25,0	41,1	5,3
Österreich	2,0	0,1	3,9	8,8	0,5	18,1	23,8	19,3	28,3	13,7	8,6
Polen	3,2	0,3	6,1	0,5	:	1,1	31,2	24,3	38,0	1,1	4,2
Portugal	1,2	0,2	2,2	0,3	:	0,6	26,3	22,8	29,5	4,3	42,9
Rumänien	1,0	:	1,9	0,1	:	0,3	34,4	25,2	43,8	4,2	5,2
Slowenien	0,7	0,2	1,2	1,0	0,2	1,9	28,4	25,5	31,4	2,5	34,9
Slowakei	4,7	0,4	9,1	0,2	:	0,4	28,1	21,7	34,6	0,2	0,9
Finnland	2,0	0,2	3,8	1,3	0,2	2,5	24,1	22,3	25,9	7,9	24,6
Schweden	0,7	0,1	1,4	3,9	1,1	6,9	17,9	16,1	19,8	21,4	42,6
Großbritannien	4,4	1,0	7,8	8,2	0,9	16,3	22,7	17,5	27,8	26,1	4,3
EU-28	2,6	0,3	5,0	4,3	0,4	8,7	27,1	21,5	32,7	14,7	15,6
EU-27	2,6	0,3	5,0	4,3	0,4	8,8	27,0	21,4	32,6	14,7	15,6

Q: Eurostat. Indikatoren nach Geschlecht gehen nur als „Insgesamt“ in die Berechnung des Bereichsindex ein. Zeichenerklärung (:) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - ¹⁾ Kinder bis drei Jahre.

Fortsetzung: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28

	Gesundheit										
	Tödliche Arbeitsunfälle – Inzidenzrate	Gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Frauen	Gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Männer	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Frauen	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Männer	Erwerbstätige Personen mit Behinderung			Selbstwahrgenommene Tätigkeitseinschränkung Erwerbstätiger ¹⁾	Selbstwahrgenommene Gesundheit Erwerbstätiger ²⁾	
						2015	2015	2015			
						2015 ³⁾	2015	2015			
Je 100.000 Beschäftigte	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	In %	In %	In %	In %	In %		
						Insgesamt	Männer	Frauen			
Belgien	1,4	64,0	64,4	11,0	11,2	14,0	13,4	14,6	11,1	88,2	
Bulgarien	3,6	65,0	61,5	9,5	8,7	9,0	8,1	10,1	7,8	85,3	
Tschechien	3,2	63,7	62,4	8,6	8,0	18,2	16,9	19,4	10,6	80,3	
Dänemark	1,0	57,6	60,4	11,9	11,0	22,4	20,4	24,6	23,6	77,6	
Deutschland	1,0	67,5	65,3	12,3	11,4	32,6	31,8	33,5	11,9	76,3	
Estland	2,9	56,2	53,8	5,3	5,3	33,5	31,8	35,3	20,6	67,6	
Irland	2,5	67,9	66,6	12,0	11,4	14,3	14,3	14,2	6,4	92,8	
Griechenland	1,2	64,1	63,9	7,5	7,9	10,3	9,7	11,3	9,4	90,7	
Spanien	2,3	64,1	63,9	8,9	9,5	20,1	19,9	20,4	12,1	86,1	
Frankreich	2,6	64,6	62,6	10,7	9,8	27,2	25,9	28,6	14,8	78,3	
Kroatien	2,2	56,8	55,3	4,5	4,7	16,1	14,6	17,9	16,1	79,6	
Italien	2,4	62,7	62,6	7,5	7,8	14,1	13,3	15,3	15,4	80,5	
Zypern	1,3	63,4	63,1	7,3	8,4	22,5	23,9	21,1	11,7	90,0	
Lettland	3,3	54,1	51,8	4,0	4,1	25,9	23,5	28,2	23,6	60,2	
Litauen	3,8	58,8	54,1	5,5	5,0	16,8	16,4	17,2	12,3	59,6	
Luxemburg	3,3	60,6	63,7	8,7	10,7	16,2	14,4	18,1	17,6	78,9	
Ungarn	2,3	60,1	58,2	5,9	5,9	23,7	23,1	24,4	12,4	72,0	
Malta	2,7	74,6	72,6	14,0	13,4	13,4	14,7	11,4	2,1	88,7	
Niederlande	0,5	57,2	61,1	9,4	10,5	24,4	22,2	26,7	19,3	86,9	
Österreich	3,2	58,1	57,9	7,7	7,9	25,1	24,3	26,1	22,2	81,7	
Polen	1,9	63,2	60,1	8,4	7,6	20,5	19,6	21,5	10,7	75,5	
Portugal	3,5	55,0	58,2	5,4	7,0	27,9	25,7	30,1	21,4	61,8	
Rumänien	5,6	59,4	59,0	5,7	6,3	5,3	4,6	6,3	11,0	88,7	
Slowenien	2,8	57,7	58,5	7,6	8,2	21,4	19,9	23,2	21,4	77,4	
Slowakei	2,7	55,1	54,8	3,8	4,1	18,1	16,3	20,2	18,3	80,3	
Finnland	1,4	56,3	59,4	9,0	9,3	33,7	30,5	37,4	21,7	83,0	
Schweden	0,7	73,8	74,0	16,8	15,7	26,4	23,5	29,6	6,2	86,6	
Großbritannien	0,8	63,3	63,7	10,4	10,2	23,6	22,8	24,4	11,6	80,5	
EU-28	1,8	63,3	62,6	9,4	9,4	22,8	21,6	24,2	13,3	80,0	
EU-27	1,8	:	:	:	:	22,8	21,6	24,2	13,3	80,0	

Q: Eurostat. Indikatoren nach Geschlecht gehen nur als „Insgesamt“ in die Berechnung des Bereichsindex ein. Zeichenerklärung (:) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - ¹⁾ Die Ausprägungen „stark“ und „einige“ wurden zusammengefasst. - ²⁾ Die Ausprägungen „sehr gut“ und „gut“ wurden zusammengefasst. - ³⁾ FI: 2014.

Übersicht 37: Rangplatzierungen des Bereichsindex 3 - Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28 (ohne BG und LT)

Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamtrangs

Rang	Bildung								Exklusion			Subbereich
	Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger in %	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit niedrigem Ausbildungsniveau (max. Sekundarstufe I) in %	Bevölkerung (25-64 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	Bevölkerung (25-34 Jahre) mit Tertiärabschluss in %	Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) in %	Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung in %	Subbereich	Inaktiv aufgrund von Betreuungspflichten in %	Teilzeitbeschäftigt aufgrund von Betreuungspflichten in %	Inaktive Bevölkerung (Out of Labour Force) in %	
	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2015	2016	2016	2016		
1	HR	CZ	PL	IE ¹⁾	CY	SE	CZ	SE	DK	RO	SE	DK
2	SI	SK	SI	FI ¹⁾	IE	DK	LU	LU	SE ¹⁾	SK	DK	SE
3	PL	PL	HR	LU	LU	FI	SI	FI	SI ¹⁾	GR	NL	LV
4	LU	LV	CZ ¹⁾	UK	SE	NL ¹⁾	SK	IE	RO	PT	DE	PT
5	GR	EE	SK ¹⁾	CY	UK	FR ¹⁾	ES	SI	PT	LV	EE	SI
6	IE	FI	IE	SE	DK	LU	BE	DK	NL ¹⁾	HR	UK	FI
7	CZ	SI	FI	EE	NL	EE	SE	CZ	HR ¹⁾	HU	LV	ES
8	AT	DE	AT	DK	BE	AT	IE	CY	BE ²⁾	PL	AT	CY
9	DK	SE	SE	BE	FR	UK	FR	FR	LV ²⁾	DK	FI	GR
10	SK ¹⁾	AT	CY	NL	PL	SI	PT	NL	GR ²⁾	CY	CZ	RO
11	SE ¹⁾	HU	LV	ES	SI	PT	IT	AT	LU ¹⁾	EE	ES	EE
12	CY	HR	EE	FR	LV	ES	AT	PL	ES ¹⁾	SI	PT	DE
13	FI	DK	DE	LV	EE	CZ	FI	EE	FI ^{1a)}	CZ	CY	HR
14	NL	IE	FR	AT	ES ¹⁾	DE	NL	UK	AT ^{1a)}	FI	SK	CZ
15	BE ¹⁾	CY ¹⁾	LU	SI	GR ¹⁾	IT	DE	BE	DE	ES	SI	FR
16	FR ¹⁾	UK ¹⁾	NL	GR	FI	MT	PL	SK	CY ¹⁾	MT	FR	LU
17	LV	LU	HU	PL	AT	LV	MT	LV	FR ¹⁾	IT	IE	AT
18	DE	FR	GR	DE	PT	BE	DK	HR	MT	FR	HU	PL
19	EE	NL	UK	PT	MT	CY	CY	DE	PL	SE	LU	MT
20	UK	RO	DK	HU	SK	IE	EE	GR	IT	IE	MT	BE
21	HU	BE	BE	HR ¹⁾	HR	HU	UK	HU	EE	BE	PL	SK
22	IT	GR	RO	CZ ¹⁾	CZ	GR	HR	ES	CZ	LU	GR	NL
23	PT	IT	IT	SK	DE	PL	LV	PT	UK	DE	BE	HU
24	RO	ES	PT	MT	HU	HR	RO	IT	IE	UK	RO ¹⁾	UK
25	ES	PT	ES ¹⁾	IT	IT	SK	HU	RO	HU	AT	HR ¹⁾	IT
26	MT	MT	MT ¹⁾	RO	RO	RO	GR	MT	SK	NL	IT	IE

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - 1) und 1a) Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. LU und ES oder FI und AT) den gleichen Rang auf. - 2) Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die drei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. BE, LV und GR) den gleichen Rang auf.

Fortsetzung: Rangplatzierungen des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, EU-28 (ohne BG und LT)
Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamtrangs

Rang	Kinderbetreuung			Gesundheit								Subbereich	Gesamtrang
	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 1-29 Stunden, in %	Formale Kinderbetreuung (Kinder bis drei Jahre), 30 Stunden und mehr, in %	Subbereich	Tödliche Arbeitsunfälle – Inzidenzrate je 100.000 Beschäftigte	Gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Frauen	Gesunde Lebensjahre bei der Geburt – Männer	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Frauen	Erwartbare gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren – Männer	Erwerbstätige Personen mit Behinderung in %	Selbstwahrgenommene Tätigkeits einschränkung – Erwerbstätiger in %	Selbstwahrgenommene Gesundheit – Erwerbstätiger in %		
	2015	2015		2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015		
1	NL	DK	DK	NL	MT	SE	SE	SE	FI	LV ¹⁾	IE	SE	SE
2	UK	PT	SE	SE	SE	MT	MT	MT	EE	DK ¹⁾	GR	DE	DK
3	BE	SE	NL	UK	IE	IE	DE	DE ¹⁾	DE	AT	CY	MT	FI
4	IE	LU ¹⁾	BE	DE	DE	DE	IE	IE ¹⁾	PT	FI	RO	NL	NL
5	SE	SI ¹⁾	LU	DK	FR	BE	DK	BE	FR	PT ¹⁾	MT	DK	LU
6	ES	BE	FR	GR	GR ¹⁾	GR ¹⁾	BE	DK	SE	SI ¹⁾	BE	IE	IE
7	LU	FR	ES	CY	ES ¹⁾	ES ¹⁾	FR	LU	LV	EE	NL	FI	FR
8	FR	FI	PT	BE	BE	UK ^{1a)}	UK	NL	AT	NL	SE	UK	CY
9	AT	LV	UK	FI	CZ	LU ^{1a)}	NL	UK	NL	SK	ES	BE	BE
10	MT	ES	IE	PL	CY	CY	FI	FR	HU	LU	FI	FR	SI
11	IT	EE	SI	HR	UK	FR ¹⁾	ES	ES	UK	HR	AT	CY	DE
12	DE	IT	FI	HU	PL	IT ¹⁾	LU	FI	CY	IT	IT	ES	UK
13	CY	DE	IT	ES	IT	CZ	CZ	CY	DK	FR	UK	GR	AT
14	FI	CY	DE	IT	LU	NL	PL	SI	SI	HU	SK	LU	CZ
15	DK	HU	AT	IE	HU	DK	AT	CZ	PL	ES	CZ	AT	ES
16	GR	HR	CY	FR	RO	PL	SI	AT ¹⁾	ES	DE	HR	IT	PL
17	HU	IE	MT	SK	AT	FI	GR ¹⁾	GR ¹⁾	CZ	CY	LU	SI	EE
18	PT	AT	EE	MT	SI	RO	IT ¹⁾	IT	SK	UK	FR	PL	GR
19	RO	MT	LV	SI	DK	SI	CY	PL	LU	BE	DK	CZ	LV
20	EE	GR	HU	EE	NL	HU ¹⁾	HU	PT	HR	RO	SI	HU	MT
21	SI	NL	GR	AT	HR	PT ¹⁾	RO	RO	IE	PL	DE	EE	HR
22	HR	RO	HR	CZ	FI	AT	PT	HU	IT	CZ	PL	PT	SK
23	CZ	UK	RO	LU	EE	HR	EE	EE	BE	GR	HU	HR	PT
24	PL	PL	PL	LV	SK	SK	HR	HR	MT	IE	EE	SK	HU
25	LV	CZ	CZ	PT	PT	EE	LV	LV	GR	SE	PT	RO	IT
26	SK	SK	SK	RO	LV	LV	SK	SK	RO	MT	LV	LV	RO

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ und ^{1a)} Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. GR und ES oder UK und LU) den gleichen Rang auf.

Übersicht 38: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 4 - Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28

	Einkommen/Lohn		Einkommensverteilung					Working Poor						Gender Pay Gap
	Nominale Entlohnung	ArbeitnehmerInnenentgelte	ArbeitnehmerInnenentgelte	Ungleichheit der Einkommensverteilung			Abgabenstrukturen (Arbeit)	Niedriglohnbeschäftigungsquote auf Basis der Brutto-Stundenverdienste			Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in %, EU-SILC, nach Sozialleistungen			Gender Pay Gap ²⁾
	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2015	2014	2014	2014	2016	2016	2016	2015 ¹⁾
	Je ArbeitnehmerIn in KKS		In % des BIP	S80/S20 Quintilverhältnis			In % der Gesamt-abgaben	In %	In %	In %	Insgesamt	Männer	Frauen	In %
				Insgesamt	Männer	Frauen		Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	
Belgien	36.074	49.369	49,4	3,8	3,9	3,7	53,2	3,8	3,4	4,3	4,7	4,8	4,6	6,5
Bulgarien	14.072	16.397	41,8	7,9	8,1	7,6	34,0	18,2	19,2	17,2	11,4	13,0	9,6	15,4
Tschechien	18.616	24.519	40,4	3,5	3,5	3,5	49,6	18,7	13,7	24,7	3,8	3,7	3,9	22,5
Dänemark	37.426	40.492	52,3	4,1	4,2	3,9	51,3	8,6	6,6	10,4	5,3	5,6	4,9	15,1
Deutschland	31.421	38.362	50,8	4,6	4,7	4,6	56,6	22,5	16,9	28,7	9,5	8,1	11,0	22,0
Estland	18.657	25.148	49,3	5,6	5,8	5,3	49,7	22,8	13,9	29,4	9,6	9,9	9,3	26,9
Irland	36.397	43.034	29,4	4,4	4,4	4,5	43,0	21,6	16,8	25,6	4,8	4,9	4,7	13,9
Griechenland	19.311	25.570	33,5	6,6	6,8	6,3	39,9	21,7	20,2	23,5	14,1	15,3	12,3	:
Spanien	28.576	35.928	47,6	6,6	6,7	6,5	47,8	14,6	9,8	19,8	13,1	13,7	12,4	14,9
Frankreich	31.133	42.585	52,0	4,3	4,3	4,4	52,1	8,8	6,2	11,7	7,9	8,2	7,6	15,8
Kroatien	21.001	24.496	46,0	5,0	5,0	5,0	38,9	23,1	20,4	26,0	5,6	6,7	4,2	10,4
Italien	26.850	36.596	39,9	6,3	6,3	6,2	49,0	9,4	7,9	11,3	11,7	13,2	9,5	5,5
Zypern	22.118	27.154	44,4	4,9	4,9	4,9	34,3	19,3	16,1	22,5	8,2	8,0	8,5	14,0
Lettland	18.520	22.329	46,4	6,2	6,3	6,1	47,5	25,5	23,3	27,1	8,3	8,4	8,2	17,0
Litauen	18.081	23.033	43,8	7,1	7,5	6,7	46,7	24,0	21,7	26,0	8,5	9,3	7,7	14,2
Luxemburg	47.387	54.889	49,1	5,0	4,8	5,1	45,6	11,9	8,4	17,5	12,0	11,5	12,7	5,5
Ungarn	16.613	20.513	42,7	4,3	4,4	4,2	45,0	17,8	17,0	18,6	9,6	9,4	9,9	14,0
Malta	26.175	28.657	42,1	4,2	4,2	4,2	33,8	15,1	13,2	17,7	5,8	7,5	3,1	10,6
Niederlande	32.545	41.308	48,4	3,9	4,0	3,9	54,7	18,5	17,0	20,1	5,6	6,1	5,0	16,1
Österreich	33.981	41.199	48,1	4,1	4,2	4,0	56,6	14,8	8,7	23,1	8,3	8,6	7,9	21,7
Polen	19.072	22.840	38,0	4,8	4,9	4,7	41,7	23,6	21,5	25,8	10,8	11,9	9,5	7,7
Portugal	20.307	26.000	44,2	5,9	5,9	5,8	42,3	12,0	6,6	17,0	10,9	11,3	10,5	17,8
Rumänien	15.727	18.427	34,2	7,2	7,5	7,0	36,7	24,4	26,5	22,0	18,9	21,5	15,2	5,8
Slowenien	27.594	32.148	49,3	3,6	3,5	3,5	50,0	18,5	15,8	21,5	6,1	7,1	4,8	8,1
Slowakei	18.418	23.965	39,3	3,6	3,7	3,5	52,1	19,2	15,3	23,4	6,5	6,9	6,0	19,6
Finnland	30.827	38.104	48,3	3,6	3,7	3,5	51,7	5,3	3,5	6,8	3,1	3,3	2,9	17,3
Schweden	29.866	35.772	46,9	4,3	4,3	4,1	57,6	2,6	2,0	3,2	6,7	7,0	6,4	14,0
Großbritannien	31.446	37.822	49,3	5,1	5,3	5,0	37,8	21,3	15,6	26,9	8,6	9,0	8,1	20,8
EU-28	28.508	35.869	47,4	5,2	5,2	5,1	49,7	17,2	13,5	21,2	9,6	10,0	9,1	16,3
EU-27	:	:	:	5,2	5,2	5,1	:	17,2	13,5	21,1	9,6	10,1	9,1	16,4

Q: Eurostat. Indikatoren nach Geschlecht gehen nur als „Insgesamt“ in die Berechnung des Bereichsindex ein. Zeichenerklärung (:) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - ¹⁾ EE, HR, MT: 2014. ²⁾ Unterschied der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste zwischen Männern und Frauen in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer.

Übersicht 39: Rangplatzierungen des Bereichsindex 4 - Verteilung der Erwerbseinkommen Index, EU-28 (ohne GR)

Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamtrangs

Rang	Einkommen/Lohn			Einkommensverteilung				Working Poor			Gender Pay Gap	Gesamtrang
	Nominale Entlohnung je ArbeitnehmerIn in KKS	ArbeitnehmerInnenentgelte je ArbeitnehmerIn in KKS	Subbereich	Arbeitnehmerentgelte in % des BIP	Einkommensverteilung – S80/S20 Quintilverhältnis	Abgabenstrukturen (Arbeit) in % der Gesamt-abgaben	Subbereich	Niedriglohnbeschäftigtenquote in % auf Basis der Brutto-Stundenverdienste	Armutsgefährdungsquote von Erwerbstätigen in %	Subbereich	Gender Pay Gap ³⁾ in %	
	2016	2016		2016	2016	2015		2014	2016		2015	
1	LU	LU	LU	DK	CZ	MT	UK	SE	FI	FI	IT ¹⁾	BE
2	DK	BE	BE	FR	SI ²⁾	BG	MT	BE	CZ	BE	LU ¹⁾	LU
3	IE	IE	IE	DE	FI ²⁾	CY	CY	FI	BE	SE	RO	DK
4	BE	FR	DK	BE	SK ²⁾	RO	SI	DK	IE	DK	BE	FI
5	AT	NL	AT	UK ²⁾	BE	UK	DK	FR	DK	FR	PL	FR
6	NL	AT	NL	SI ²⁾	NL	HR	HR	IT	NL ¹⁾	CZ	SI	MT
7	UK	DK	FR	EE ²⁾	DK ¹⁾	PL	FR	LU	HR ¹⁾	MT	HR	SI
8	DE	DE	DE	LU	AT ¹⁾	PT	FI	PT	MT	NL	MT	SE
9	FR	FI	UK	NL	MT	IE	LU	ES	SI	SI	IE	NL
10	FI	UK	FI	FI	FR ²⁾	HU	BE	AT	SK	IE	SE ²⁾	UK
11	SE	IT	SE	AT	SE ²⁾	LU	NL	MT	SE	AT	CY ²⁾	IE
12	ES	ES	ES	ES	HU ²⁾	LT	HU	HU	FR	SK	HU ²⁾	AT
13	SI	SE	IT	SE	IE	LV	DE	BG	CY	IT	LT	CY
14	IT	SI	SI	LV	DE	ES	CZ	SI	AT ¹⁾	PT	ES	HR
15	MT	MT	MT	HR	PL	IT	AT	NL	LV ¹⁾	HR	DK	IT
16	CY	CY	CY	CY	CY	CZ	EE	CZ	LT	CY	BG	DE
17	HR	PT	PT	PT	LU ¹⁾	EE	PT	SK	UK	LU	FR	ES
18	PT	EE	HR	LT	HR ¹⁾	SI	PL	CY	DE	HU	NL	CZ
19	PL	CZ	EE	HU	UK	DK	SE	UK	HU ¹⁾	UK	LV	PT
20	EE	HR	CZ	MT	EE	FI	SK	IE	EE ¹⁾	ES	FI	HU
21	CZ	SK	SK	BG	PT	SK	LV	DE	PL	BG	PT	PL
22	LV	LT	PL	CZ	LV	FR	ES	EE	PT	LT	SK	SK
23	SK	PL	LT	IT	IT	BE	BG	HR	BG	DE	UK	LV
24	LT	LV	LV	SK	ES	NL	IE	PL	IT	EE	AT	LT
25	HU	HU	HU	PL	LT	DE	LT	LT	LU	LV	DE	EE
26	RO	RO	RO	RO	RO	AT	IT	RO	ES	PL	CZ	BG
27	BG	BG	BG	IE	BG	SE	RO	LV	RO	RO	EE	RO

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. DK und AT) den gleichen Rang auf. - ²⁾ Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die drei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. SI, FI und SK) den gleichen Rang auf. - ³⁾ Unterschied der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste zwischen Männern und Frauen in % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer.

Übersicht 40: Rohdaten der Einzelindikatoren des Bereichsindex 5 - Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28

	Sozialschutzleistungen						Armutsgefährdung, EU-SILC, nach Sozialleistungen			Bildungsausgaben
	Krankheit/ Gesundheitsversorgung	Invaliddität/ Gebrechen	Alter	Familie/Kinder	Arbeitslosigkeit ¹⁾	Sonstige Funktionen ²⁾	Armuts- gefährdungs- quote nach sozialen Transfers	Verbesserung der Armutsge- fährdungs- quote durch Transfers	Relativer Medianwert der Armuts- gefährdungs- lücke	Öffentliche Bildungs- ausgaben
	2015 ³⁾	2015 ³⁾	2015 ³⁾	2015 ³⁾	2015 ³⁾	2015 ³⁾	2016	2016	2016	2014 ⁴⁾
	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In % des BIP	In %	In Prozent- punkte	In %	In % des BIP
Belgien	8,5	2,4	10,2	2,1	0,36	2,8	15,5	10,8	19,4	6,46
Bulgarien	4,6	1,3	7,8	1,9	0,05	1,2	22,9	5,0	30,4	4,22
Tschechien	5,9	1,2	8,2	1,6	0,10	1,2	9,7	6,6	19,5	3,84
Dänemark	6,3	4,1	11,6	3,5	0,24	4,2	11,9	13,0	20,8	:
Deutschland	9,7	2,3	9,1	3,2	0,21	2,7	16,5	8,8	20,7	4,63
Estland	4,6	1,9	7,1	2,1	0,06	0,2	21,7	7,2	20,5	4,85
Irland	5,1	0,9	4,8	1,9	0,20	0,9	16,6	18,1	18,1	4,92
Griechenland	5,1	1,7	14,4	1,1	0,04	2,8	21,2	4,0	31,9	:
Spanien	6,6	1,7	9,7	1,3	0,10	2,7	22,3	7,2	31,4	4,15
Frankreich	9,1	2,0	12,8	2,5	0,19	3,4	13,6	10,0	16,6	5,54
Kroatien	7,0	2,5	7,1	1,5	0,03	2,2	19,5	7,8	28,2	:
Italien	6,7	1,7	14,2	1,7	0,14	2,9	20,6	5,6	31,6	4,08
Zypern	4,8	0,7	10,3	1,3	0,08	3,2	16,1	8,9	17,3	6,14
Lettland	3,6	1,4	7,2	1,6	0,06	0,4	21,8	6,0	24,0	5,28
Litauen	4,5	1,4	6,6	1,1	0,05	0,7	21,9	6,0	28,0	4,37
Luxemburg	5,3	2,4	6,6	3,4	0,21	2,5	16,5	10,6	23,2	4,00
Ungarn	5,6	1,4	8,7	2,4	0,04	1,5	14,5	11,3	18,8	3,98
Malta	5,7	0,6	7,4	1,2	0,09	1,8	16,5	7,3	15,9	6,04
Niederlande	9,4	2,7	10,9	1,1	0,22	2,9	12,7	9,4	17,3	5,53
Österreich	7,5	2,0	13,0	2,8	0,29	2,5	14,1	12,2	19,8	5,40
Polen	4,0	1,5	9,3	1,5	0,02	2,1	17,3	5,6	24,4	4,91
Portugal	6,0	1,8	12,5	1,2	0,09	2,1	19,0	6,0	26,7	5,04
Rumänien	3,8	1,1	7,2	1,3	0,01	0,9	25,3	4,2	36,2	2,75
Slowenien	7,6	1,3	9,9	1,8	0,07	2,2	13,9	10,4	20,2	4,99
Slowakei	5,6	1,6	7,3	1,6	0,04	1,2	12,7	5,7	26,1	4,09
Finnland	7,2	3,2	12,4	3,2	0,28	2,4	11,6	15,4	13,9	6,81
Schweden	7,5	3,4	12,0	3,0	0,14	1,7	16,2	13,7	21,1	7,14
Großbritannien	10,0	1,7	11,7	2,8	0,07	2,1	15,9	12,2	22,4	5,9
EU-28	8,1	2,0	11,1	2,4	0,13	2,7	17,3	8,6	25	5,1
EU-27	8,1	2,0	11,1	2,4	0,14	2,7	17,3	8,6	25	:

Q: Eurostat. Zeichenerklärung (:) bedeutet, Werte sind nicht verfügbar. - ¹⁾ Ausgaben für Arbeitslosigkeit in % des BIP dividiert durch die Arbeitslosenquote. - ²⁾ Sonstige Funktionen umfassen hier die Funktionen Hinterbliebene, Wohnen und soziale Ausgrenzung. - ³⁾ PL, EU-28, EU-27: 2014. - ⁴⁾ EE, HU: 2013.

Übersicht 41: Rangplatzierungen des Bereichsindex 5 – Umverteilung durch den Sozialstaat Index, EU-28 (ohne DK, GR und LU)

Ränge der Einzelindikatoren, der Subbereiche und des Gesamtrangs

Rang	Sozialschutzleistungen in % des BIP							Armutsgefährdung, EU-SILC, nach Sozialleistungen				Bildungs-	Gesamtrang
	Krankheit/ Gesundheits- versorgung	Invalidität/ Gebrechen	Alter	Familie/ Kinder	Arbeits- losigkeit/ Arbeitslosen- quote	Sonstige Funktionen	Subbereich	Armuts- gefähr- dungsquote nach sozialen Transfers in %	Verbesser- ung der Armutsge- fährdungs- quote durch Transfers in Prozent- punkte	Relativer Medianwert der Armuts- gefährdungs- lücke in %	Subbereich	Öffentliche Bildungs- ausgaben in % des BIP	
	2015	2015	2015	2015	2015	2015		2016	2016	2016		2014	
1	UK	SE	IT	LU	BE	FR	FI	CZ	IE	FI	FI	SE	FI
2	DE	FI	AT	FI ¹⁾	AT	CY	FR	FI	FI	MT	IE	FI	SE
3	NL	NL	FR	DE ¹⁾	FI	NL ¹⁾	BE	NL ¹⁾	SE	FR	FR	BE	FR
4	FR	BE ¹⁾	PT	SE	NL	IT ¹⁾	AT	SK ¹⁾	AT ¹⁾	NL ¹⁾	AT	CY	BE
5	BE	LU ¹⁾	FI	AT ¹⁾	DE	BE	DE	FR	UK ¹⁾	CY ¹⁾	NL	MT	AT
6	SI	DE	SE	UK ¹⁾	LU	DE ¹⁾	SE	SI	HU	IE	HU	UK	NL
7	AT ¹⁾	FR ¹⁾	UK	FR	IE	ES ¹⁾	NL	AT	BE	HU	SE	FR	DE
8	SE ¹⁾	AT ¹⁾	NL	HU	FR	AT ^{1a)}	UK	HU	LU	BE	CZ	NL	UK
9	FI	EE	CY	BE ¹⁾	SE	LU ^{1a)}	IT	BE	SI	CZ	SI	AT	LU
10	IT	PT	BE	EE ¹⁾	IT	FI	LU	UK	FR	AT	BE	LV	SI
11	ES	UK ²⁾	SI	BG ^{1a)}	ES	SI	ES	CY	NL	SI	UK	PT	CY
12	PT	IT ²⁾	ES	IE ^{1a)}	CZ	PT ²⁾	PT	SE	CY	EE	CY	SI	IE
13	CZ	ES ²⁾	PL	SI	MT	UK ²⁾	SI	DE ²⁾	DE	DE	MT	IE	HU
14	MT	SK	DE	IT	PT	PL ²⁾	HU	LU ²⁾	MT	SE	LU	PL	IT
15	HU ¹⁾	PL	HU	CZ ²⁾	CY	MT	CY	MT ²⁾	EE ¹⁾	UK	DE	EE	PT
16	SK ¹⁾	HU ²⁾	CZ	SK ²⁾	UK	SE	CZ	IE	ES ¹⁾	LU	SK	DE	MT
17	LU	LT ²⁾	BG	LV ²⁾	SI	HU	PL	PL	CZ	LV	EE	LT	CZ
18	IE	LV ²⁾	MT	PL	EE	CZ ²⁾	SK	PT	PT ²⁾	PL	PL	BG	ES
19	CY	SI ¹⁾	SK	CY ²⁾	LV	BG ²⁾	BG	IT	LV ²⁾	SK	PT	ES	PL
20	BG ¹⁾	BG ¹⁾	LV ¹⁾	ES ²⁾	BG	SK ²⁾	EE	EE	LT ²⁾	PT	LV	SK	SK
21	EE ¹⁾	CZ	RO ¹⁾	RO ²⁾	LT	IE ¹⁾	IE	LV	SK	LT	LT	IT	EE
22	LT	RO	EE	PT ¹⁾	HU	RO ¹⁾	MT	LT	PL ¹⁾	BG	ES	LU	LV
23	PL	IE	LU ¹⁾	MT ¹⁾	SK	LT	LV	ES	IT ¹⁾	ES	IT	HU	BG
24	RO	CY	LT ¹⁾	NL	PL	LV	LT	BG	BG	IT	BG	CZ	LT
25	LV	MT	IE	LT	RO	EE	RO	RO	RO	RO	RO	RO	RO

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ und ^{1a)} Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die zwei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. BE und EE oder BG und IE) den gleichen Rang auf. - ²⁾ Aufgrund gleicher Punktwerte weisen die drei aufeinanderfolgenden Länder (z.B. UK, IT, ES) den gleichen Rang auf.

Übersicht 42: Zusätzliche Indikatoren

	Europa 2020 Indikator: Beschäftigungsquote (20-64 Jahre) ¹⁾			Europa 2020 Indikator: Bildungsabschluss im Tertiärbereich (30-34 Jahre) ²⁾		
	2016	2016	2016	2016	2016	2
	In %	In %	In %	In %	In %	In %
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Belgien	67,7	72,3	63,0	45,6	40,4	50,7
Bulgarien	67,7	71,3	64,0	33,8	27,2	41,0
Tschechien	76,7	84,6	68,6	32,8	27,2	38,7
Dänemark	77,4	80,7	74,0	47,7	41,0	54,6
Deutschland	78,6	82,7	74,5	33,2	33,4	33,0
Estland	76,6	80,8	72,6	45,4	38,8	52,4
Irland	70,3	76,5	64,2	52,9	46,6	58,5
Griechenland	56,2	65,8	46,8	42,7	36,2	48,8
Spanien	63,9	69,6	58,1	40,1	33,5	46,6
Frankreich	70,0	73,8	66,3	43,6	38,1	48,8
Kroatien	61,4	66,2	56,6	29,3	22,2	36,7
Italien	61,6	71,7	51,6	26,2	19,9	32,5
Zypern	68,7	73,8	64,1	53,4	43,9	62,1
Lettland	73,2	74,7	71,8	42,8	30,1	56,1
Litauen	75,2	76,2	74,3	58,7	48,1	68,8
Luxemburg	70,7	76,1	65,1	54,6	52,7	56,5
Ungarn	71,5	78,6	64,6	33,0	26,4	39,6
Malta	69,6	83,2	55,5	29,9	27,4	32,5
Niederlande	77,1	82,6	71,6	45,7	41,7	49,7
Österreich	74,8	78,7	70,9	40,1	38,3	42,0
Polen	69,3	76,4	62,2	44,6	35,6	53,9
Portugal	70,6	74,2	67,4	34,6	27,3	41,6
Rumänien	66,3	75,0	57,4	25,6	23,9	27,4
Slowenien	70,1	73,3	66,7	44,2	33,6	55,3
Slowakei	69,8	76,9	62,7	31,5	24,0	39,4
Finnland	73,4	75,0	71,7	46,1	38,4	54,4
Schweden	81,2	83,0	79,2	51,0	43,4	59,2
Großbritannien	77,5	83,1	72,1	48,2	46,0	50,3
EU-28	71,0	76,8	65,3	39,1	34,4	43,9
EU-27	71,1	76,9	65,3	39,2	34,5	44,0

Q: Eurostat. – 1) Das EU-2020-Ziel beträgt für Österreich 77%, für die EU 75%. – 2) Das EU-2020-Ziel beträgt für Österreich 38%, für die EU 40%. 2014er Werte: Zeitreihenbruch.

Übersicht 43: Punktwerte in den Jahren 2007 bis 2016 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28

	Punktwerte									
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Belgien	6,94	7,02	6,38	6,63	6,83	6,64	6,43	6,60	6,68	6,91
Bulgarien	5,86	6,44	5,39	4,46	4,53	4,47	4,91	5,46	6,20	6,59
Tschechische Republik	7,03	7,27	6,06	6,13	6,51	6,64	6,79	7,22	7,84	8,26
Dänemark	9,26	9,17	7,64	7,48	7,82	7,66	7,84	8,09	8,27	8,54
Deutschland	7,22	7,45	6,98	7,44	8,06	8,10	8,08	8,28	8,39	8,63
Estland	7,20	6,89	3,11	3,42	6,50	6,39	6,73	7,08	7,84	7,50
Irland	8,89	7,30	4,68	4,89	5,39	5,37	6,25	6,87	9,14	9,79
Griechenland	6,30	6,42	5,66	4,48	2,38	1,04	1,00	1,72	1,99	2,22
Spanien	7,19	6,24	3,84	4,18	3,70	2,76	2,66	3,61	4,45	5,02
Frankreich	7,07	7,03	6,35	6,59	6,73	6,57	6,55	6,52	6,51	6,65
Kroatien	5,55	5,77	4,83	3,77	3,29	2,89	2,83	3,93	4,06	4,47
Italien	6,23	5,96	5,14	5,18	5,32	4,81	4,16	4,41	4,70	4,95
Zypern	8,56	8,49	7,31	7,14	6,62	5,11	3,63	4,24	5,01	5,66
Lettland	7,38	6,41	1,69	2,44	4,68	5,31	6,15	6,02	6,94	6,89
Litauen	6,90	6,35	3,32	3,24	5,12	6,00	6,55	7,25	7,59	8,28
Luxemburg	10,00	9,62	8,81	9,20	9,29	9,16	9,04	9,56	9,52	9,48
Ungarn	4,86	4,49	3,79	3,93	4,26	4,43	4,95	6,39	6,50	7,15
Malta	5,47	5,75	5,12	5,62	6,07	6,23	6,77	7,57	7,93	8,46
Niederlande	8,55	8,62	7,87	7,51	7,70	7,39	7,01	7,13	7,55	7,84
Österreich	8,09	8,31	7,55	7,89	8,20	8,14	7,95	7,95	7,88	8,00
Polen	5,40	6,03	5,60	5,10	5,94	5,95	6,04	6,81	7,28	7,64
Portugal	6,56	6,73	5,71	5,74	5,09	3,99	4,03	5,29	5,67	6,10
Rumänien	5,07	5,57	4,84	5,32	5,17	4,75	5,53	6,09	6,03	6,53
Slowenien	7,68	7,85	6,40	6,06	5,85	5,77	5,43	5,92	6,38	6,80
Slowakei	5,90	6,73	5,13	5,04	5,83	5,67	5,57	6,30	6,92	7,61
Finnland	8,34	8,54	6,87	7,11	7,71	7,55	7,13	7,05	6,98	7,28
Schweden	8,86	8,57	7,28	8,00	8,54	8,31	8,42	8,64	8,96	9,23
Vereinigtes Königreich	7,63	7,57	6,53	6,75	6,74	6,97	7,17	7,79	7,93	8,06
1. Quartil	6,15	6,32	4,84	4,47	5,12	4,80	4,94	5,81	6,16	6,57
2. Quartil	7,13	6,96	5,68	5,68	6,00	5,98	6,34	6,71	6,96	7,39
3. Quartil	8,15	7,97	6,90	7,12	7,05	7,07	7,04	7,33	7,89	8,27

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Neuberechnung des Bereichsindex 1 auf Basis revidierter Werte. - Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums im Zeitraum 2007 bis 2016.

Übersicht 44: Rangplatzierungen in den Jahren 2007 bis 2016 im Bereichsindex 1 – Allgemeine Leistungskraft des Arbeitsmarktes Index, EU-28

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Belgien	17	14	11	10	8	10	14	15	17	17
Bulgarien	23	18	17	22	24	23	22	22	21	21
Tschechische Republik	16	12	13	12	12	9	9	9	9	8
Dänemark	2	2	3	5	5	5	5	4	5	5
Deutschland	12	10	7	6	4	4	3	3	4	4
Estland	13	15	27	26	13	12	11	11	10	14
Irland	3	11	23	20	18	18	15	13	2	1
Griechenland	20	19	15	21	28	28	28	28	28	28
Spanien	14	22	24	23	26	27	27	27	26	25
Frankreich	15	13	12	11	10	11	12	16	18	20
Kroatien	24	25	22	25	27	26	26	26	27	27
Italien	21	24	18	17	19	21	23	24	25	26
Zypern	5	6	5	7	11	20	25	25	24	24
Lettland	11	20	28	28	23	19	16	20	15	18
Litauen	18	21	26	27	21	14	13	8	11	7
Luxemburg	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Ungarn	28	28	25	24	25	24	21	17	19	16
Malta	25	26	20	15	14	13	10	7	6	6
Niederlande	6	3	2	4	7	7	8	10	12	11
Österreich	8	7	4	3	3	3	4	5	8	10
Polen	26	23	16	18	15	15	17	14	13	12
Portugal	19	17	14	14	22	25	24	23	23	23
Rumänien	27	27	21	16	20	22	19	19	22	22
Slowenien	9	8	10	13	16	16	20	21	20	19
Slowakei	22	16	19	19	17	17	18	18	16	13
Finnland	7	5	8	8	6	6	7	12	14	15
Schweden	4	4	6	2	2	2	2	2	3	3
Vereinigtes Königreich	10	9	9	9	9	8	6	6	7	9

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Neuberechnung des Bereichsindex 1 auf Basis revidierter Werte. - Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums im Zeitraum 2007 bis 2016.

Übersicht 45: Punktwerte der Subbereiche des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, Gegenüberstellung zweier Jahre

Subbereich	Bildung		Exklusion		Kinderbetreuung		Gesundheit	
	2008 ¹⁾	2016 ²⁾	2008	2016	2008	2015	2008	2015
Belgien	7,0	8,0	4,9	4,2	6,8	7,8	5,6	6,0
Bulgarien	4,8	5,9	n.v.	n.v.	2,2	1,9	5,3	5,3
Tschechische Republik	7,1	8,8	3,1	4,7	1,0	1,2	4,8	5,2
Dänemark	7,7	8,9	10,0	10,0	9,5	10,0	5,2	4,5
Deutschland	6,2	7,0	5,5	5,3	3,5	4,3	3,7	7,5
Estland	6,9	8,2	5,1	5,5	2,8	3,5	2,7	2,9
Irland	7,5	9,0	7,1	2,2	4,4	5,5	6,0	7,0
Griechenland	4,3	6,6	5,6	6,1	2,5	2,4	6,0	5,5
Spanien	4,3	6,2	5,6	7,0	6,3	6,4	5,5	5,8
Frankreich	6,8	8,5	6,0	4,6	6,3	6,4	6,0	6,1
Kroatien	n.v.	n.v.	5,7	5,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Italien	3,4	5,1	1,0	2,4	4,7	4,5	4,4	5,0
Zypern	7,2	8,5	6,0	6,2	4,8	3,7	5,5	5,6
Lettland	5,5	7,5	7,1	8,0	2,4	3,5	1,5	1,8
Litauen	7,0	8,9	n.v.	n.v.	1,9	2,0	2,7	2,7
Luxemburg	6,7	9,7	4,0	4,5	4,5	7,6	6,0	4,7
Ungarn	5,2	5,9	1,6	3,5	1,7	2,8	3,0	3,9
Malta	1,6	4,2	1,9	4,2	3,1	3,5	8,1	9,2
Niederlande	7,3	8,5	2,1	3,5	8,5	8,4	5,0	4,4
Österreich	6,1	8,3	3,3	4,2	1,7	4,1	4,1	4,0
Polen	6,6	8,0	3,5	4,5	1,2	1,5	4,5	5,1
Portugal	1,0	5,3	8,0	7,7	4,7	6,4	2,8	2,5
Rumänien	3,9	4,3	5,4	6,0	2,1	2,1	3,9	3,1
Slowenien	7,8	9,0	7,9	7,5	4,6	5,2	4,7	3,7
Slowakei	6,3	7,6	3,8	3,9	n.v.	n.v.	1,0	2,2
Finnland	8,5	9,6	7,3	7,1	4,1	5,0	n.v.	n.v.
Schweden	8,6	10,0	7,9	8,9	7,4	9,3	8,1	10,0
Vereinigtes Königreich	7,1	8,1	n.v.	n.v.	6,5	5,7	7,0	5,8
1. Quartil	5,0	6,4	3,5	4,2	2,2	3,0	3,7	3,8
2. Quartil	6,7	8,1	5,5	5,3	4,3	4,4	4,9	5,0
3. Quartil	7,2	8,8	7,1	7,0	5,9	6,4	5,9	5,8

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Neuberechnung der Subbereiche auf Basis revidierter Werte. – Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums der beiden gegenübergestellten Jahre. – n.v. ... Berechnung aufgrund fehlender Daten zu einzelnen Indikatoren nicht möglich. –¹⁾ Ind. 7 Betriebliche Weiterbildung: CVTS 3 2005. – ²⁾ Ind. 7 Betriebliche Weiterbildung: CVTS 5 2015.

Übersicht 46: Rangplatzierungen der Subbereiche des Bereichsindex 3 – Ausgrenzungsrisiken am Arbeitsmarkt Index, Gegenüberstellung zweier Jahre

Subbereich	Bildung		Exklusion		Kinderbetreuung		Gesundheit	
	2008 ¹⁾	2016 ²⁾	2008	2016	2008	2015	2008	2015
Belgien	11	16	16	19	4	4	8	6
Bulgarien	21	22	n.v.	n.v.	20	24	11	11
Tschechische Republik	8	8	21	14	26	26	14	12
Dänemark	4	6	1	1	1	1	12	16
Deutschland	17	19	13	13	15	14	20	3
Estland	12	13	15	12	17	19	24	22
Irland	5	4	7	25	13	10	7	4
Griechenland	23	20	12	9	18	21	5	10
Spanien	22	21	11	7	6	8	10	8
Frankreich	13	9	8	15	7	6	4	5
Kroatien	n.v.	n.v.	10	11	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Italien	25	25	25	24	9	13	17	14
Zypern	7	10	9	8	8	16	9	9
Lettland	19	18	6	3	19	17	25	26
Litauen	10	7	n.v.	n.v.	22	23	23	23
Luxemburg	14	2	17	16	12	5	6	15
Ungarn	20	23	24	23	24	20	21	19
Malta	26	27	23	20	16	18	2	2
Niederlande	6	11	22	22	2	3	13	17
Österreich	18	12	20	18	23	15	18	18
Polen	15	15	19	17	25	25	16	13
Portugal	27	24	2	4	10	7	22	24
Rumänien	24	26	14	10	21	22	19	21
Slowenien	3	5	3	5	11	11	15	20
Slowakei	16	17	18	21	n.v.	n.v.	26	25
Finnland	2	3	5	6	14	12	n.v.	n.v.
Schweden	1	1	4	2	3	2	1	1
Vereinigtes Königreich	9	14	n.v.	n.v.	5	9	3	7

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. Neuberechnung der Subbereiche auf Basis revidierter Werte. – Berechnung der Punktwerte auf Basis eines globalen Minimums und Maximums der beiden gegenübergestellten Jahre. – n.v. ... Berechnung aufgrund fehlender Daten zu einzelnen Indikatoren nicht möglich. –¹⁾ Ind. 7 Betriebliche Weiterbildung: CVTS 3 2005. – ²⁾ Ind. 7 Betriebliche Weiterbildung: CVTS 5 2015.